Тем, что эта книга дошла до Вас, мы обязаны в первую очередь библиотекарям, которые долгие годы бережно хранили её. Сотрудники Google оцифровали её в рамках проекта, цель которого – сделать книги со всего мира доступными через Интернет.

Эта книга находится в общественном достоянии. В общих чертах, юридически, книга передаётся в общественное достояние, когда истекает срок действия имущественных авторских прав на неё, а также если правообладатель сам передал её в общественное достояние или не заявил на неё авторских прав. Такие книги – это ключ к прошлому, к сокровищам нашей истории и культуры, и к знаниям, которые зачастую нигде больше не найдёшь.

В этой цифровой копии мы оставили без изменений все рукописные пометки, которые были в оригинальном издании. Пускай они будут напоминанием о всех тех руках, через которые прошла эта книга – автора, издателя, библиотекаря и предыдущих читателей – чтобы наконец попасть в Ваши.

Правила пользования
Мы гордимся нашим сотрудничеством с библиотеками, в рамках которого мы оцифровываем книги в общественном достоянии и делаем их доступными для всех. Эти книги принадлежат всему человечеству, а мы – лишь их хранители. Тем не менее, оцифровка книг и поддержка этого проекта стоят немало, и поэтому, чтобы и в дальнейшем предоставлять этот ресурс, мы предприняли некоторые меры, чтобы предотвратить коммерческое использование этих книг. Одна из них – это технические ограничения на автоматические запросы.

Мы также просим Вас:

- **Не использовать файлы в коммерческих целях.** Мы разработали программу Поиска по книгам Google для всех пользователей, поэтому, пожалуйста, используйте эти файлы только в личных, некоммерческих целях.
- **Не отправлять автоматические запросы.** Не отправляйте в систему Google автоматические запросы любого рода. Если Вам требуется доступ к большим объёмам текстов для исследований в области машинного перевода, оптического распознавания текста, или в других похожих целях, свяжитесь с нами. Для этих целей мы настоятельно рекомендуем использовать исключительно материалы в общественном достоянии.
- **Не удалять логотипы и другие атрибуты Google из файлов.** Изображения в каждом файле помечены логотипами Google для того, чтобы рассказать читателям о нашем проекте и помочь им найти дополнительные материалы. Не удаляйте их.
- **Соблюдать законы Вашей и других стран.** В конечном итоге, именно Вы несёте полную ответственность за Ваши действия – поэтому, пожалуйста, убедитесь, что Вы не нарушаете соответствующие законы Вашей или других стран. Имейте в виду, что даже если книга более не находится под защитой авторских прав в США, то это ещё совсем не значит, что её можно распространять в других странах. К сожалению, законодательство в сфере интеллектуальной собственности очень разнообразно, и не существует универсального способа определить, как разрешено использовать книгу в конкретной стране. Не рассчитывайте на то, что если книга появилась в поиске по книгам Google, то её можно использовать где и как угодно. Наказание за нарушение авторских прав может оказаться очень серьёзным.

О программе
Наша миссия – организовать информацию во всём мире и сделать её доступной и полезной для всех. Поиск по книгам Google помогает пользователям найти книги со всего света, а авторам и издателям – новых читателей. Чтобы произвести поиск по этой книге в полнотекстовом режиме, откройте страницу `http://books.google.com`.

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Johannis Caluini Vermanung von der Papisten Heiligthumb / dem Christlichen Leser zu gute verdeudschet.

Wittembergk.

1557.

Hosted by Google

Den Erbarn achtbarn vnd wolweisen Rathmannen / Meistern der Innungen vnd Gemeinheit der Stad Halle in Sachsen / meinen grosgünstigen Herrn.

GNade / friede vnd seligkeit / durch Jhesum Christum vnsern HERRN vnd HEiland / sampt meinem willigen dienst / allezeit zuuor / Erbare wolweise / grosgünstige Herrn / E. E. W. wissē aus Göttlicher schrifft / welchs die rechte merckzeichen sein / der rechten / waren / Christlichen Kirchen / als nemlich / wo das heilige Euangeli-

on/rein pur vnd lauter/ on den Sawerteig der menschlichen satzungen geleret wird / vnd da die Sacrament also gebraucht werden/wie der HERR Christus dieselbigen hat eingesetzet. Solchs wird mit vielen Sprüchen aus der heiligen Schrifft bewiesen/als zum Ephes. am 2. Cap. So seid jr nu nicht mehr Geste vnd Frembdlinge / sondern Bürger mit den Heiligen/ vnd Gottes Hausgenossen/ erbawet auff den grund der Apostel vnd Propheten/ da Jhesus Christus der Eckstein ist/ auff welchen der gantze Baw in einander gefüget wechst / zu einem heiligen Tempel in dem HERRN/auff welchen auch

jr mit

jr miterbawet werdet / zu einer behausung Gott im Geist.

VND Jesaia am 59. Ich mache solchen Bund mit jnen / spricht der HErr / mein Geist der bey dir ist / vnd meine wort die ICH in deinen mundt gelegt habe / sollen von deinem Munde nicht weichen / noch von dem munde deines Samens vnd Kinds kind (spricht der HERR) von nu an bis in ewigkeit.

Darumb kan man leichtlich sehen / welches die rechte Christliche Kirche hie auff Erden sey / nemlichen die / so den HErrn Christum zum Eckstein hat / vnd auff den grundt der Propheten vnd Apostel erbawet ist / vnd nicht die / so den

Menschensatzungen folget/vnd sich felschlich rhümet/ das sie in ordentlicher Succesion sitze/ vnd macht habe das Euange/lion vom HERRN Christo/ nach jrem gefallẽ zu endern/ so doch alle Engel / Ja auch alle Heiligen im Himel vnd Erden nicht macht haben einen Tüttel oder Buchstaben daran zu en/dern. Vnd das alle dieselbigen Menschen / so solches thun/ Gott gebe / sie sind hohes oder niders standes/ verdampt vnd verloren sein / wie des lieben Pauli regel bezeuget / da er also sagt:

Aber so auch wir/oder ein Engel vom Himel/euch würde Euangelion predigen / anders denn das wir euch geprediget haben/

haben/der sey verflucht. Item/ 1. Corinth. 16. So jemand den HErrn Jhesum Christ nicht lieb hat / der sey Anathema / Matharam motha / das ist / der sey zum Todte verbannet/ verdampt vnd verloren.

DJeweil aber das gantze Bapstum nichts anders thut / denn das es vnzelich viel Abgöttereien (als da es leret/das ein pfennig vnd kertzlein / vnser lieben Frawen geopffert / könne einen Schalck / Dieb / oder Mörder / auch one den Heiland Christum Jhesum/ vnd ohne Glauben / von dem ewigen Tod erretten / vnd den Teuffel verjagen. Item/ das man die verstorbene heili-

gen anruffen/hülff/heil vnd se-
ligkeit bey jnen suchen solle.
Item/das jre Messe ein Opffer
sey/fur die lebendigen vnd tod-
ten / vnd das dieselbige helffe
vnd nütze sey / ex opere opera-
to, etiam sine bono motu uten-
tis &c. vnd was des dings vn-
zelich ist) einsetzt vnd ordnet/ so
mus folgen / das es nicht die
rechte Christliche Kirche / noch
auff den grund der Propheten
vnd Apostel/da Christus Jhe-
sus der Eckstein ist / erbawet
sey.

Denn das heilige Euan-
gelion leret / das Jhesus Chri-
stus / allein vnser einiger Mit-
ler/ Fursprecher / Heiland vnd
Seligmacher sey/ der vns von
dem ewigen Todte / vnd von

der

der vermaledeiung des Gese-
tzes / durch sein leiden vnd ster-
ben erlöset / Gottes des ewigen
Vaters gerechten zorn wider
die Sünde gestillet / vnd dem-
selbigen gnug gethan / vnd vns
arme Menschen mit jm wider
versünet / Kinder vnd Erben
Gottes / vnd aller Himlischen
güter gemacht hat.

Aber dieweil das gantze
Bapstumb / auff eitel Menschen
satzungen stehet / vnd dem heili-
gen Euangelio entgegen vnd
zu wider ist / so wird sichs kreff-
tiglich erweisen / das man sein
leren vnd predigen / nicht fur
das rechte ware Euangelion
sol halten / nicht annemen noch
hören. Denn Gott der Vater
sagt selbs / das keines Menschen

lere solle auffgenomen noch ge-
höret werden / da er also spri-
cht. Dis ist mein lieber Son / an
welchem ich wolgefallen habe /
DEN SOLT IR HÖ-
REN.

Dagegen aber spricht das Babstumb. Wenn du wilt selig werden / so mustu dich mit ge-weihetem Wasser besprengen lassen / geweihet saltz vnd pal-men schlucken / Wallen gehen / Ablas lösen / die verstorbene Heiligen anruffen / das sie fur dich bittē / Du must ein Mönch oder Nonne / ein Cartheuser oder Einsidler werden / Du must der Heiligen gebeine / klei-der / schuhe etc. vmbtragen / die-selben hertzen / ehren / küssen vnd anbeten / vnd was derglei-

chen

chen Menschen lere/ vnter dem Bapstumb mehr gewesen ist/ welche gar miteinander/ wider Gottes gebot vnd befelh/ erfunden vnd geleret ist worden/ zum teil auch noch an etlichen örtern wird getrieben.

VND es ist kein wunder/ das so viel schendlicher Lügen bey jnen geleret vnd getrieben/ Item so grosse Abgöttereien durch jre lere sind geleret vnd gestifftet worden/ dieweil sie der Heuptsachen/ des HErrn Christi/ welcher vns von Gott dem Vater/ GAR ALLEIN gemacht ist/ zur gerechtigkeit/ zur weisheit/ vnd zur Heiligung/ vnd zur Erlösung/ gefeilet haben/ Darumb haben sie des HErrn

Chri-

Christi blut / vnd sein heiliges Euangelium so schendlich mit füssen getretten / vñ den Christlichen glauben / der durch die Liebe wircket / vnd allein from / gerecht vnd selig macht / gar zu nichte gemacht / vnd vnter die Bencke gesteckt.

Derwegen sind alle Christen / bey denen das liecht des heiligen Euangelij leucht vnd scheinet / schuldig / das sie Gotte dem Vater vnsers HERRN Christi / von gantzem hertzen dancken / das er sie aus solchen grewlichen dicken finsternissen / erret / vnd zu kindern des Liechtes / durch die predigt vom sone Gottes gemacht hat. Sollen auch darnebē bitten / das er solche predigt nicht wolle widerūb

durch

durch Menschen satzung ver-
tunckeln lassen / sondern rein
vnd lauter/bis zu der frölichen
zukunfft des Sons Gottes /
wenn er komen wird zu richten
die Lebendigen vnd die Tod-
ten / gnediglich erhalten wölle.

WEil ich aber ersame wol-
weise grosgünstige liebe
Herrn/ von etlichen leu-
ten bin gebeten worden/Johan
nis Calumni Büchlin / so er von
der Papisten Heiligthum ge-
schrieben/zuuerdeudschen / ha-
be ich solche jre Bitte nicht wol
vmb vieler vrsachen willen /
können abschlagen. Erstlich/
das ein jeder Christ sehe / wie
schendlich das arme vnuerste-
dige volck / vnter dem Bap-
sthum

sthumb geefft vnd betrogen sey worden/in dem man jrgent dis oder jenes Heiligen gebeine darzu oder hierzu dienende / jnen verkaufft hat/so doch eben dieselbe Gebein / an vielen andern örtern / auch sind gewiesen worden.

Darnach das gleich wie es in denen Landen / so in diesem Büchlin erzelet werden / mit dem Heiligthumb ist furgenommen worden / Eben also sey es auch in Deudschlande / mit allem Heiligthumb / vnter dem Bapstthumb zugangen.

Jch habe aber solch Büchlein vmb dieser vrsachen willen vnter E. E. W. namen lassen ausgehen / damit sich mein lie-

bes

bes Vaterland erinnerte / wie es fur wenig jaren / mit derglei-
chen Lügen auch geplaget sey worden / vnd nu billiche vrsach hette / Gott von hertzen zu dan-
cken / das es aus solchen grewli-
chen dickē finsternissē / durch die predigt des heiligen Euange-
lij / so lauter vnd vnuerfelschet /
(Gott sey lob / vnd gebe ferner)
daselbst wird geprediget / errett ist worden / durch welche pre-
digt / die Lügen vnd Abgötte-
rey / welche das Bapstthumb le-
ret / mit ernste gestrafft / vnd das Volck geleret wird / welchs das rechte vnd einige Heilig-
thumb sey / nemlich / Christus Jesus, welcher vns gar allein vō Gott gemacht ist zur weisheit / zur gerechtigkeit vñ zur heiligūg

vnd

vnd zur erlösung / Vnd das er das einige Fundament vnd der einige Eckstein ist / auff welchen der gantze Baw / ineinander gefüget wechst / zu einem heiligen Tempel / in dem HErrn / welcher alleine vnser Kranckheit getragen / vnd vnser schmertzen auff sich geladen hat / vnd vmb vnser missethat willen ist verwundet / vnd vmb vnser sünde willen zuschlahen worden / auff welchem die straffe alleine gelegen hat / auff das wir friede hetten / Durch welches Wunden wir allein sind geheiliget.

Welcher Mensch nu von hertzen gleubet / das solchs jm zu gute geschehen sey / hat rew

vnd

vnd leid vber seinen begange-
nen Sünden/ bittet Gott vmb
vergebung der Sünden / vmb
des HErrn Christi willen/vnd
eignet jm alle wolthaten Chri-
sti Jhesu des Sons Gottes al-
lein durch den Glauben zu/dem
selben Menschen (sage ich) wil
Gott der ewige Vater seine sün-
de vergeben/jn zum Erben vnd
Kind Gottes / vnd Miterben
Jhesu Christi seines Sons /
machen / dieweil er in den ein-
gebornen Son Gottes/das ei-
nige vnd rechte Heiligthumb /
gleubet. Denn durch sein er-
kentnis (wie Jesa. am 53. Cap.
geschrieben stehet) wird er/mein
Knecht / der Gerechte / viel ge-
recht machen.

Hosted by Google

Von solchem Heiligthumb/ vnd einigem rechten wege zur seligkeit / wird mein liebes Vaterland / durch die predigt des Sons Gottes geleret. Denn das ist Gottes des allmechtigen Vaters wille / Ja er erforderts auch aus grosser vnd vnaussprechlicher Barmhertzigkeit / das sein eingeborner Son Christus Jhesus / welcher der glantz ist seiner herrligkeit / vnd das Ebenbilde seines wesens / im gantzem menschlichem Geschlechte / bekand vnd offenbar werde / Welchs allein durch die predigt des heiligen Euangelij geschihet / darin des Vaters stimme also rufft. Dis ist mein lieber Son / an dem ich freude vnd wonne habe / DJESEN solt jr hören.

Eben

Eben JESEN allmech-
tigen vnd ewigen Son Gottes
Jhesum Christum/vnsern eini-
gen Heiland / der jm nach laut
seiner wort : Jch wil euch nicht
Waisen lassen / Jch bin bey euch
alle tage / bis an der Welt ende
etc. fur vnd fur eine ewige Kir-
che samlet/bitte ich von hertzen/
das er E. E. W. vnd vns al-
lesampt/ fur aller Abgöttischer
vnd Papistischer lere / gnedig-
lich bewaren/vnd bey seinem al
lein seligmachende wort / lau-
ter vnd rein allezeit erhalten
wolle/Amen. Datum Wittem-
berg am 1. Januarij/Anno
Christi 1557.

E. E. W.

williger

Jacobus Eysenberg.

Hosted by Google

Von der Papisten Heiligthumb.

ES hat Augustinus in dem Buch / das er selbs *de labore Monachorum*, von der Mönche arbeit nennet / (darin er sich beklaget vber etlichen losen Buben vnd Landleuffern / die allbereit zu seiner zeit / eine vnfletige vnd scheusliche Kauffmanschafft damit trieben / das sie das jenige / so von den Heiligen vberblieben war / jetzt hie in diesem / bald in einem andern Lande / vmb vnd feil trugen etc.) vnter andern worten auch diese gesetzt: SIMODO SVNT MARTYRVM RELIQVIÆ, so anders etwas von den Marteren noch vbrig ist.

Mit welchen kurtzen worten / er anzeiget / das der schendliche Missbrauch vnd Betrug / damit das arme

vnuer-

vnuerstendige vnd vnerfarne Volck/ die zeit algereit geuexirt vnd vber den tölpel geworffen ward / so starck sey im schwange gangen/ vnd vber hand habe genomen / das sie auch allerley Bein / Gott gebe sie weren hie oder dort auffgerafft vnd zusamen gelesen/ vor der Heiligen gebeine/ geachtet haben.

Dieweil denn solcher betrug nicht new/ sondern sehr alt ist / so erweiset sichs selber / das er eine so langezeit her / von tage zu tage je mehr vnd mehr gemehret/ vnd grösser sey worden/ dieweil die Welt hernacher böser/ vñ jmer zu erger ist worden/ bis das sie auff das eusserste komen vnd geraten ist/ darinnen sie jtzt leider stehet vnd gesehen wird.

Jtzt ist aber der vrsprung vnd anfang dieses grossen vbels/ das / dieweil die Welt den HErrn Christum / in seinem allein heiligmachendem Worte/ Sacramenten / vnd andern geistlichen

gütern/suchen solte / sich jrer gewonheit vnd art nach / auff die hembden/ kleider / schuhe / hosen / vnd ander narrendeitung begeben / vnd dafur die heuptsache hat faren lassen / vnd sich auff andere ding begeben / hat also dem meisten vnd grösten hauffen nachgeamet vnd gefolget. Ja die Welt ist allezeit auff einem sinne blieben/sie habe gleich von den Aposteln/ Marterern / oder andern Heiligen/ hören dis oder das sagen.

Denn da sie mit grossem vleisse der Heiligen leben betrachten / vnd sich jnen nach zufolgen hetten beuleissen sollen / haben sie dagegen all jr vornemen vnd grösten vleis darauff gelegt / wie sie der Heiligen gebeine/ hembden / gürtel / hüte / vnd dergleichen Affenwerck sehen / vnd als einen grossen vnd thewren schatz auffheben möchten.

ICh weis aber sehr wol / das solches alles vnter einem schein grosser Heiligkeit / vnd eines

grossen

grossen eiuers geschehen sey / dieweil man zur beschönung hat vorgewandt / das das alles / so von dem HErrn Christo noch vbrig ist / eben vmb der ehre willen / die jm gebüret / auffgehaben vnd behalten / vnd das sein gedechtnis deste mehr den Menschen damit eingebildet werde. Solches halte vnd thue man auch mit dem andern Heiligthumb / so von den Heiligen ist vbrig behalten worden.

Aber hie solte man eingedenck sein vnd betrachten / das Paulus saget / das ein jeder Gottesdienst / der durch der Menschen vernunfft / erfunden vnd ertichtet ist / nichts anders / denn eitel narheit vnd torheit / ja ein Grewel sey / es scheine gleich derselbige Gottesdienst / so heilig vnd weise / als er jmer wölle / wo er nicht ein ander vnd gewisser Fundament habe / denn vnser eigen wahn vnd gutdüncken ist.

Hosted by Google

WEiter solte ein jeder Christ / den nutz vnd fromen / welcher aus betrachtung des Heiligthumbs / so von den Heiligen vberblieben ist / möchte entspringen / mit der grossen gefahr / die daraus kompt / vergleichen. Denn eben auff diese weise / wird ein jeder inne werden vñ erfaren / das solch narrenwerck etwas von der Heiligen kleidern / oder jren Gebeinen haben / wenig nütze vnd frome / Ja viel mehr eine nerrische vergebene arbeit sey. Vnd das es schwerlich abgehen könne / das die Menschen / weñ sie mit der Heiligen kleidern oder jren Gebeinen vmbgehen / nicht einzelen in Abgötterey darneben gerieten.

Denn es ist nicht müglich / das sie solch Heiligthumb ansehen / oder damit vmbgehen können one sonderliche Ehrerbietung / darinnen nachmals kein mas noch ende wird gehalten / vnd schreiben also die ehre / so dem HErrn

HErrn Christo eigenet vnd gebüret/ den Heiligen zu.

Darumb / auff das ichs kurtzlich in einer Summa sage/ solch vmbgehen mit dem Heiligthumb der verstorbenen Heiligen / ist kein mal one grossen Aberglauben / Ja das viel erger vnd erschrecklicher ist / solch betrachten/ das auff das Narrenwerck gewand wird / ist der Abgötterey mutter/ die allezeit bey solchem Aberglauben wird gefunden.

Ein jeder Mensch wird one einige widerrede bekennen müssen / das Gott der HERR vmb der vrsachen willen / Mosi leib aus der Menschen augen weggenomen/ vnd an einen besondern orte begraben habe / damit jn das Jüdische Volck nicht anbete/ vnd seiner also misbrauchte. Was nu mit einem geschehen ist / das sol auff alle andere Heiligen gezogen werden/ dieweil einerley vnd gleiche vrsach mit allen wird gehalten.

Vermanung Johan. Calui.

Auff das wir aber solche erzelung von den Heiligen faren lassen/ wollen wir ansehen vnd betrachten/ was Paulus von dem HErrn Christo sage. Denn er selbs bezeuget/ das er den HErrn Christum nach seiner aufferstehung/ nicht mehr nach dem Fleische erkenne. Mit welchen worten er anzeiget / das man das alles vergessen vnd faren solle lassen / was fleischlich an dem HErrn Christo gewesen ist / auff das wir vns beuleissigen vnd bemühen / jn nach dem Geiste desto emsiglicher zu suchen / vnd vns zuzueigen.

WEnn nu jemand zur beschönung furwendet. Sage was du wilt/ es ist traum fein/ das man jrgent wo bey des HErrn Christi vnd seiner Heiligen gedencke. Was ist solche rede anders / denn ein vergebener Schanddeckel / damit wir vnsere nerrische begierde zu menteln vnd zu beschönen gedencken: Vnd wenn vns solche jtzt erzelete vrsach

sach gnugsam scheinet/ darumb wir das Heiligthumb der verstorbenen Heiligen faren lassen / so es doch der lere / die der heilige Geist durch den mund Pauli gelert hat/entgegen vnd zu wider ist etc. Was wöllen wir weiter hierinnen fechten / oder mehr beggeren?

Aber es ist gar nicht von nöten / das wir hie an diesem orte eine lange Disputation anrichten / ob es gut oder nicht gut sey / das man der Heiligen kleider oder gebeine etc. habe. Hat man dieselbigē/so lasse man sie bleiben an dem orte / da sie liegen/ Man bete sie nur nicht an. Denn die erfarung gibt es /wie wir zuuor auch gesagt haben/das eins one das ander nicht sein könne.

Solchs bezeuget S. Ambrosius/ da er von des Constantini Mutter Helena / die da mit grosser arbeit vnd vnkosten / vnsers HErrn Christi Creutz/zu wegen gebracht hat/saget:

Ipsam

Ipsam Dominum tantum, qui in ea pependerat, non lignum adorasse, das sie nicht das Holtz/ sondern allein den HErrn Christum/ der daran gehangen hatte / habe angebetet.

Es ist aber ein seltzam Wilprat vmb einen solchen Menschen/der sich hanget an der Heiligē hindergelassen kleider oder beine / vnd das derselbe nicht zu gleich in einen Aberglauben gerate. Vnd ich gebe es zu/ das er nicht balt in der erste / in eine Abgötterey gerate. Aber das weis ich auch darneben/das derselbige mensch von einem betrug in den andern gerate vnd falle / bis so lang er dahin kompt / das er nicht herter noch schwerer kan fallen.

Es ist traun das Volck an etlichen örtern zu dieser zeit/ welches vor Christen wil gehalten sein/so weit komen vnd geraten / das sie in ja so grosser Abgötterey leben / als je die Heiden vorzeiten ge-

ten gelebt haben. Denn es fellet auff die Erden / vnd beuget die Knie fur dem Heiligthumb/Ja so tieff/als fur Gotte selbs. Sie stecken Fackeln vnd Kertzen an / vnd beten darbey solch Heiligthumb an/All jr vertrawen legen sie darauff/vñ haben jre zuflucht dazu / gleich als wenn Gottes gnade vnd krafft bey solchem Heiligthumb/ oder darin verschlossen were.

So nu das fur Abgötterey wird gehalten/wenn die ehre/ so Gotte allein gebüret / anders wohin / jrgent auff eine Creatur wird geleget/ Welcher Mensch wird vorneinen konnen/ das das Heiligthumb ehren vnd anbeten / nicht eine grosse Abgötterey sey? Vnd es lest sich nicht also flicken oder beschönen/gleich als were es aus einem grossem eiuer/der groben vnerfarnen Leute / oder der alten Weiber geschehen.

Aber solchs alles hat sich sehr weit vnd breit erstrecket / Ja alle Menschen haben fast an der seuchen

krank

kranck gelegen / das auch die Perſo-
nen / ſo die Kirchen regieren ſolten /
ſolchs alles fur gut gebilliget haben.

Man hat wol der heiligen Ge-
beine / vnd das ander Heiligthumb /
zu aller oberſt / auff den hohen Altar
ſetzen durffen / damit es angebetet /
vnd in groſſen ehren gehalten würde.

SIhe nu lieber Chriſt / wie die-
ſer nerriſche vnd törichte fur-
witz (ey hilff Gott / ich ſolte es
einen groſſen Vleis nennen)
den das Volck am erſten / auff das
Heiligthumb geleget / das es fur jren
gröſten ſchatz gehalten hat / letzlich
auch dahin ſey geraten / das die men-
ſchen nicht allein von Gott ſind ab-
gewandt worden / damit ſie ſich auff
eitel vergebene vnd vergengliche ſa-
chen begeben vnd verlieſſen / ſondern
das ſie auch der Todten knochen vnd
andere ding / darinnen weder ſinn
noch gedancken ſein / fur ein ſonder-
lich Heiligthumb gehalten / vnd an

Gottes

Gottes stad angebetet haben / welcher Gott in ewigkeit lebet / gelobet vnd gepreiset wird.

Aber gleich wie jmer ein vnglück nach dem andern kompt/also ist auch stets ein gröſſer vbel vnd vnglück in diesem stücke gefolget / das ich auch schier nicht sagen darff / was fur dreck vnd vnflat / da weder Vernunfft/sinn noch gestalt an gewesen ist/an des stad/so der HErr Christus vnd die Heiligen von kleidern / schuhen oder gebeinen vbrig gelassen / die Menschen haben angenomen. So gar star blind ist die Welt gewesen/ das sie auch das alles/mit was lügen es erdacht vnd erfunden ist worden/ one alle erforschung / fur war vnd gut geachtet hat.

Daraus denn dis ist erfolget / das die Menschen / der Esel oder Hunde knochen/ die ein Landleuffer/

oder

oder vnnutzer Weſcher jnen hat furgelegt/vor der heiligen Marterer gebeine/ one alle beſchwernis haben angenomen/vnd dafur angebetet. Solches iſt mit andern dingen auch geſchehen / wie wir hernachmals fein nacheinander ſagen wollen.

DArumb zweiuel ich nicht / ſolche rache Gottes ſey nicht one vrſach geſchehen. Denn dieweil die Welt/ gleich als were ſie raſend vnd töricht / der Heiligen hindergelaſſene kleider oder gebeine/ begeret hatte / damit ſie dieſelbigen miteinem ſonderlichem Aberglauben/ misbrauchte vnd ehrete / Iſt es gleublich vnd vnwiderſprechlich/das Gott eine lügen aus der andern habe folgen vnd entſpringen laſſen.

Denn eben auff dieſe geſtalt/ pfleget Gott die ſchmach vnd vnehre / ſo ſeinem Namen zugezogen wird/zu rechnen/wenn die ehre/ſo jm allein

allein eigent vnd gebüret / auff was anders gewandt vnd gezogen wird.

So ist nu kein ander vrsach mehr / das so viel vnrechtes Heiligthumbs hin vnd wider erfunden ist / denn das Gott die Menschen / die da lust vnd frende hatten / an lügen vnd vnwarheit / in einen zwifachen jrthumb habe fallen vnd komen lassen.

Die Christen sind schüldig gewesen / der Heiligen cörper in jren Grebern ruhen zu lassen / damit sie dem gemeinen Sententz / so vber alle Menschen gesprochen ist / gehorsam weren / da also gesagt wird / das der Mensch nichts anders denn erde sey / vnd werde widerumb zu erden werden etc. Vnd haben dieselbigen nicht mit grosser arbeit vnd vnkosten zu einer Götzerey sollen auffrichten / damit sie ehe von den Todten aufferstünden / denn es zeit were.

Solchs hat niemand auff Erden verstanden. Dagegen aber hat

man wider Gottes gebot vnd befehlich der Heiligen leibe/aus der Erden auffgegraben / damit sie mit grosser pracht erhaben würden / so sie doch derselben cörper in jren grebern/ als in jren rugbetlein / bis an den jüngsten tage / hetten sollen ruhen vnd schlaffen lassen. So sehr haben sich die Menschen / nach der Todten cörper gesehnet / jr vertrawen darauff gesetzt/ sie angebetet / vnd zwar mit aller Ehrerbietung geehret.

Aber was hat sich zugetragen? Da der Teuffel solch schlummen vnd faullentzen gespüret hat / hat er gedacht / das es noch nicht gnugsam were/das er die Menschen auff einerley weg vnd weise betrogen hette/ sondern er hat sie auch mit diesem betruge vberteubet / das sie alle vnheilige vnd Gottlose ding/ fur gros Heiligthumb gehalten haben. Also hat

Gott

Gott allen sinn vnd verstand den vngleubigen / als durch eine rechte rach / genomen / das sie one einige erforschung / ob es weis oder schwartz were / vnd in Summa alles was jnen nur furkeme / one vnterscheid annemen.

ES ist aber zu jtziger zeit / dis nicht mein furnemen / das ich handeln wolte / wie es so ein scheuslich ding sey / des HErrn Christi vnd der Heiligen reliquias / also misbrauchen / wie bis anher vnter dem Bapstthumb geschehen ist / vnd zwar auff den heutigen tag / bey dem grösten hauffen der Papisten / noch geschiehet. Denn dauon muste man ein sonderlich Buch schreiben.

Dieweil aber jederman kundt vnd offenbar ist / das der grösste teil /

so von der Heiligen vberbliebenen Kleidern oder cörpern gewiesen wird/ erstuncken/ erlogen/ vnd von etlichen losen Landleuffern / vnd vnnützen Weschern erfunden ist / die das arme vnerfarne Volck also betrogen haben etc. habe ich mir furgenomen/ etliche stück zuerzelen/ die den fromen Gottfürchtigen Menschen vrsach geben / diesem handel weiter nach zudencken.

Denn es begibt sich sehr offtmals/ das wir jrgent durch einen jrthumb/ oder falschen wahn vbereilet werden / vnd sehr viel sachen one bedencken billichen/ vnd fur recht annemen / vns auch selbs offt nicht zeit nemen / die sach recht zu erfragen / vnd darnach ein recht vrteil zufellen/ vnd derwegen durch vnser vnbedencken betrogen werden.

Aber wenn wir durch etliche vermanung erinnert/ werden vleissig auff das auffmercken / so nacheinder gesagt wird / werden wir vns selbs verwun-

verwundern/ das wir so leichtfertige lose tropffen sein gewesen / die wir alles/ was vns ist furkomen / leichtlich gegleubt haben / welches doch der warheit gar nicht ehnlich noch gemess ist gewesen / wie sich solchs in diesem stück / das Heiligthumb betreffende / selbs erweisen vnd erkleren wird.

Denn die Menschen / so gar nicht vermanet / sondern mit dem wane vbereilet sein worden / wenn man also gesagt hat / Sihe da / das ist des oder jennes Heiligen cörper/ dis sind seine schue/ hosen/ gürtel etc. haben leichtlich gegleubet / das dem also were / wie man jnen vorgeplaudert hat.

Wenn ich aber den betrug oder die bescheisserey / der mit solchen reliquijs wird angerichtet/ anzeigen werde / als denn wird auch ein jeder Mensch / der nicht sonderliche weisheit bey sich hat / seine augen auffthun/ vnd anfangen dem dinge weiter

ter nach zudencken / welches jm sonst niemermehr were eingefallen / oder in sin kömen.

VNd ob ich solchs gleich in diesem kleinen Büchlein gerne thun wolte / so wird es doch schwerlich geschehen kömen / vnd das vmb dieser vrsachen willen. Denn man muste sich bemühen / das man von allen örtern / ein ordentlich beschrieben Register vberkeme / damit man gewis wissen köndte / was vnd wie viel Heiligthumbs / an einem jeden orte vbrig were / darnach muste ein jedes mit dem andern vergliechen werden / als denn würde erst gesehen werden / das ein jeder Apostel mehr denn vier leibe / die andern Heiligen aber / zween oder drey Cörper haben würden. Solchs würde mit dem andern Heiligthumb / augenscheinlich auch gesehen werden.

Letzlich

Letzlich wenn man nu einen solchen grossen hauffen bey einander gesamlet hette / würde sich ein jeder Mensch entsetzen / furnemlich / wenn er sehen würde / das schier die gantze Welt mit so gar lecherlichem narrens werck verblendet were gewesen.

Dis stück dachte ich bey mir / vnd sahe es fur gut an / dieweil keine Römische Kirche so gering ist / darin nicht ein vnzelicher hauffe gebein / vnd ander dergleichen affenwerck gefunden wird / Wie wenn alle Menge zusamen gesamlet würde / die in drey oder vier tausent Stifften / Item in zwentzig oder dreissig tausent Epteien / oder in viertzig tausent oder mehr Klöstern / Item so viel Pfarhen vnd Capellen / wird gefunden?

Aber das solte man fur allen dingen nicht vnterlassen / das man solchs

alles besichtigte/ vnd nicht allein mit namen nennete / wenn es anders müglich were / das es geschehen konte.

ZV Geneua sagt man/ sey ein arm von dem heiligen Antonio gewesen/ welcher mit der decke / darin der arm gelegen / feste verwaret vnd verschlossen ist gewesen. Denselbigen arm haben die Leute daselbst angebetet/ geherzt vnd geküst. Da man jn aber ein mal fur die Leute gebracht vnd auffgethan hat / ist eines Hirsches schwantz / in der decke verwaret gelegen.

Auff dem grossen Altar / eben daselbst/ haben sie auch ein stück von dem gehirne S. Peters gehabt. Solches ist von den Leuten gegleubet worden/ so lange als es ist verschlossen gewesen. Denn es were eine grosse Todsünde gewesen / wenn man dem Titel oder Namen nicht hette glauben gegeben. Wie aber dasselbige nest zustöret/ vnd vleissig besehen ist worden/

den/ was drinnen were / hat man eis nen Bimsenstein drinnen gefunden.

Solcher Exempel kondte ich viel nacheinander erzelen. Wir wollen vns an diesen jtzt erzeleten benügen lassen / damit sich ein jeder Mensch bedencke / was fur vnflat würde ges sehen vnd auffgedeckt werden / wenn man alles Heiligthumb in gantz Eus ropa hin vnd wider besichtigen vnd besehen würde / doch das es weislich geschehe / damit es alles deste bas möchte vnterschieden werden.

Denn wenn etliche Leute jrs gent ein Heiligthumb sehen / halten sie durch einen sonderlichen Aber= glauben / jre augen zu / das sie im se= hen nichts sehen / das ist / sie dürffen das Heiligthumb künlich nicht an= sehen / damit sie vleissig / das / so jnen furgeleget oder gewiesen wird / be= trachteten.

Gleich wie jr viel sind / die sich rhümen / sie haben des Claudij / oder

jrgent eines andern gantzen leib/ vnd doch die augen nicht dürffen auff thun/ das sie sehen / was jnen furgelegt were. Der Mensch aber würde viel andere ding reden/ vnd viel grosser grumpen schneiden / dem die heimligkeiten zu sehen vergönnet sein / vnd der da frey heraus sagen dürffte/ was er gesehen hette.

Eben also redet man auch von dem heupte Magdalene / welchs zu Massilien wird gewiesen / mit einem stück teig oder wachs / das oben an jrem auge hanget. Derselbige kopff wird fur einen sonderlichen Schatz gehalten / gleich als were es ein Gott / der vom Himel herab were komen. Aber wenn solch vnd andere Bilder recht besichtiget würden / so würde auch der betrug/ der darunter verborgen ligt / leichtlich an tag komen.

Darumb

Darumb solte man wündschen vnd begeren / das wir aller Narrenteitung vnd Fabeln möchten inne werden / das mit dem Heiligthumb hin vnd wider wird gehalten vnd getrieben. Oder wenn das nicht sein köndte / das wir zum wenigsten wissen möchten / eine gewisse anzal des Heiligthumbs / welchs felschlich erticht / vnd mit lügen erfunden ist.

Dieweil aber das auch nicht geschehen kan / so begere ich nichts mehr (wenn es abermal sein köndte) denn das ich aus zehen oder zwelff grossen stedten / als aus Paris / Thoslossa / Rhemis / Pictauo etc. ein inuentarium jres heiligthumbs haben möchte. Denn da würde man seltzame rustunge sehen vnd erfaren. Solches pflege ich sehr offt zu wündschen / das ich ein solch Register vberkomen möchte.

Doch dieweil mir solchs auch sawr vñ schwer wird werden / hab ich endlich

lich bey mir gedacht / diese kleine geringe vermanung ausgehen zulassen / auff das ich die schleffrigen vnd taumelden / munter machte vnd auffweckte / damit sie bey sich bedechten / was fur betrug vnd bescheisserey bey allem Heiligthumb vnter dem Bapstthumb sey / dieweil bey so wenigem / nichts denn eitel betrug wird erfunden.

DAs weis vnd verstehe ich gleichwol / dieweil man an dem Heiligthumb / dauon ich sagen wil / so vielfeltige vnd mancherley betriegerey / spüren wird (welches doch kaum der tausende teil ist / von dem allem / das dem Volck vor Heiligthumb wird gewiesen) was sol man halten von dem andern Heiligthumb? Vber das wenn man gewis weis / das das Heiligthumb / welchs fur gut vnd rechtschaffen ist gehalten worden / kein Heiligthumb ist gewesen / was sol

man

man von dem / das gar vngewis ist/ halten?

Ach wolte Gott / das die Christliche Fürsten vnd Herrn / hierin ein besser einsehen theten. Denn jr ampt erforderts/das sie hie nicht durch die finger sehē/noch zulassen/das das arme Volck/so erbarmlich/ mit falscher Abgöttischer lere verfüret/oder auch so gar scheinbarlich das man es greiffen kan / verspot werde / dieweil sie das einfeltige albere Volck des beredē wollen/das ein dreck (mit vrlaub zu sagen) eine Bradwurst sey / wie man in vnser sprachen pflegt zu redē.

Sie werden traun Gotte dem allmechtigen / eine schwere rechnung geben müssen / das sie also haben durch die finger sehen/vnd zu dem allem/ das sie gesehen / still schweigen kōnnen / Ja sie werdens wol inne werden / was es fur eine grosse Sünde sey / Gott den allmechtigen hōnen vnd spotten lassen/welchs sie wol hetten hindern vnd weren kōnnen.

Es sey nu wie jm wolle / so zweis
fele ich nicht / dis kleine geringe
Büchlin wird / wo nicht allen / doch
vielen Menschen / nützlich sein / vnd
jnen vrsach vnd vnreitzung geben /
das sie des allein an einem jeden orte
eingedenck sein / das die vberschrifft
mit sich bringt / vnd anzeiget / als
nemlich / wenn alles Heiligthumb /
in der gantzen Christenheit möchte
beschrieben sein / das man klerlich
gnugsam sehen würde / wie star blind
für wenig Jaren alle Menschen /
vnd was für dicke finsternis /
durch die gantze weite Welt ausges
breit / vnd wie nerrisch jung vnd
alt gewesen sey.

SO wollen wir nu von vnserm
HERRn Christo anfahen /
Dieweil sie aber desselben nas
türlichen leib nicht haben kön
nen (es sey denn / das sie durch sonders
liche Wunderzeichen einen weg erfun
den haben / jm einen leib nach jrem
gefallen / so offt als es jnen gelüstet

vnd

vnd wolgefellet/ zuzurichten) haben sie vngefehrlich ein sechs hundert lügen / mehr als minder / zusamen gesamlet/ mit welchen sie des HErrn Christi abwesen / auffülleten / wiewol sie den gantzen leib Christi / so gar nicht haben faren vnd entwischen lassen / das sie nicht jrgent ein stück oder Partickel (wie sie es nennen) erwüscht vnd behalten hetten.

Von des HErrn Christi vorhaut.

Denn

Hosted by Google

WEnn die Charrouiensischen Mönche rhümen sich/ das sie vber des HErrn Christi zene vnd haer/ auch die vorhaut/ das ist/ das heutlein haben/ welches von dem HErrn Christ/ in seiner Beschneitung / ist abgeschnitten worden.

Lieber sage mir doch/ wie solche vorhaut zu jnen komen sey? Es ist war/ das der Euangelist S. Lucas anzeigt/ das Christus vnser HERR beschnitten sey worden/ das aber das selbige heutlein zu einem Heiligthum vberig behalten sey/ wird an keinem orte nicht mit einem wörtlein gedacht. Die alten Historien schweigen von diesem stücke auch gar stille.

Dazu so ist in fünff hundert jaren nach Christi geburt/ dauon kein wort in der Christlichen Kirchen/ gehandelt noch geleret worden. Wo ist doch dieselbige vorhaut/ eine so lange zeit verborgen gelegen/ vñ so plötzlich

wider

wider herfur komen? Ja wie ist sie gen Charrouium zu den Mönchen geflogen?

Damit sie aber jre lügen beschonen mügen / sagen sie/ es sein etliche Blutstropffen von derselben Vorhaut gefallen. Ich gleube es wol / das sie es sagen/aber sie mussen solche jre rede beweisen vnd war machen. Darumb kan man leichtlich sehen/ das es nichts anders /denn ein lauter gespötte vnd verlachung sey.

Aber wenn wir es nu gleich zugeben / vnd gerne wolten gut sein lassen/das die Vorhaut / so von dem HErrn Christo ist abgeschnitten worden/vbrig behalten sey / vnd das selbst oder jrgent an einem andern ort sein könne / was werden wir denn sagen zu der Vorhaut / welche zu Rom in der Kirchen Johannis Lateransis auch wird gewiesen? Vnd es ist doch gewis vnd vnleugbar/das der HErr Christus nicht mehr denn

eine Vorhaut gehabt habe. Darumb so folget / das eine Vorhaut nicht zu gleich zu Rom vnd Charrouio sein kõnne / daraus denn eine gute / grobe / vnd öffentliche lügen wird gesehen.

Von des HErrn Christi blut.

DArnach folget des HERRn Christi blut / daruber sich denn auch ein mechtig gros zancken vnd streiten hat erhaben. Denn jr viel haben gesagt / das des HErrn Christi blut nichtgefunden werde / es sey denn / das es gar ein gros Wunderwerck were. Vnd wird gleichwol sein natürlich Blut / mehr denn an hundert örtern gewiesen. An etlichen örtern / als zu Rupella ein wenig / als einzele tropffen / welche Nicodemus in seinem Handtzscken / (wie sie sagen) gesamlet hat.

An andern örtern als zu Mantua / haben sie grosse Schalen vol. Zu Bilio-

Biliomo in Aruernia wird es vngeronnen gewiesen. Nicht ferne dauon in einem flecken / vnd zwar auch an andern örtern / wird es geronnen gezeiget. An andern örtern haben sie so viel Bluts / das es mit schalen ausgegossen vnd ausgeteilet ist worden / als zu Rom in des Eustachij Kirche.

Es ist aber nicht gnugsam gewesen / das sie des HERRN Christi Blut pur vnd lauter gehabt haben / sondern sie haben auch sein Blut mit Wasser vermischt haben müssen / wie es von dem HErrn Christo geflossen ist / da seine Seiten mit einem Spehr geoffnet war. Diese Kauffmanschafft wird zu Rom in Johannis Laterensis Kirche getrieben.

Dis gebe ich nu einem jedern heim zubedencken / was man gewisses hie-

raus schliessen kõnne. Es ist zwar eine gute scheinbarliche lügen / das sie sagen / das des HErrn Christi Blut / sieben oder acht hundert jar nach seinem Todte / allererst gefunden sey / das es vber die gantze Welt ausgebreitet würde / so doch bey den alten in jrer Kirchen / kein wörtlein hieuon ist gedacht worden.

VV müssen wir auch von denen dingen sagen / so des HErrn Christi leib angerüret haben / oder zum wenigsten das erzelen / was man hat kõnnen samlen oder auffbringen / damit es ein Heiligthumb würde / des HErrn Christi Leibs dabey zugedencken.

Von der Krippen / darinnen Christus gelegen hat.

Erstlich

Von der Papi. Deilig.

ERstlich wird zu Rom in der Kirchen zu vnser lieben Frawen der grössern / die Krippen gewiesen / darinnen der HErr Christus / als er geboren war / gelegen hat.

Von Christi Windlen/ Hembde vnd Wiege.

DArnach haben sie eben daselbst / zu S. Paul / auch die Windlin / darin der HERR Christus ist gewunden worden / wiewol ein mercklich Partickel

Vermanung Joh. Cal.
von derselbigen windel in Hispanien/ in des Saluators Kirche auch sein sol. Item/ sie haben auch daselbst des HErrn Christi Wiegen/ vnd das Hembde / welchs jm Maria seine Mutter gemacht hat.

Von dem Altar / darauff der HErr Christus ist zu Jerusalem gesetzt worden.

ITem zu Rom in der Kirchen zu S. Jacob/ weisen die Papisten einen Altar / vnd sagen / es sey eben der Altar/ darauff der HErr Christus ist gesetzt

setzt worden / als er im Tempel zu Jerusalem dargestellet ward. Gleich als weren die zeit so mancherley Altar gewesen / als vnter dem Bapstthumb gefunden werden / da denn so viel Altar gemacht vñ zugericht werden / als jnen wolgefellet. Also helt solche jre rede abermal nicht die farbe noch den stich / sondern die gutē Herrn schreiten in diesem stück auch gar zu weit aus dem wege der Warheit.

SO viel / vnd nicht mehr Heiligthumbs haben sie von alle denen stücken / die den HErrn Christum in seiner Kindheit berüret haben. Man bedarff aber an diesem orte hie keiner sonderlichen Disputation / wo doch solche Bündel gesteckt haben / das sie eine so lange zeit nach des HERRN Christi Todt allererst gefunden sein. Es ist kein Mensch zu jtziger zeit so tölpisch vnd vnuerstendig / der auch vnuermanet nicht sehen köndte / wie das so eine mechtige

grosse narheit sey / das sie furgeben. Wenn die Historien des heiligen Euangelij melden nichts von solchen dingen / das sie zum Heiligthumb vbrig behalten sein worden.

ZV der Apostel zeit / ist von solchen dingen auch nicht das geringste gehöret worden. Darzu so ist Jerusalem vngefehrlich fünfftzig jar nach des HErrn Christi tod eingenomen / zerstöret vnd verwüstet worden. Es haben auch so viel alter Lerer von derselben zeit an zurechnen / geleret / vnd von denen dingen / die zu jrer zeit allein gewesen sein / geschrieben / als nemlich / von dem Creutze vnd Negeln / so von Helena erstlich sol erfunden sein.

Von solchen kleinen vnd geringen lügen aber / haben sie nicht ein wörtlin gemeldet. Ja man kan aus Gregorij Schrifften wol sehen / das nicht das geringste von solchem narrenwerck / bey seinen zeiten zu Rom gewesen sey. Darzu so ist Rom nach

seinem

seinem Absterben sehr offt vberzogen/eingenomen/ beraubt/ vnd zwar schier gar vmbgekeret worden.

Wenn ein jeder Mensch dis alles nach einander mit vleis wird bedencken/was wird er doch letzlich anders sagen können/denn das sie selber das alles erticht vnd erfunden haben/ auff das das arme vnerfarne Volck betrogen vnd vber den Tölpel geworffen würde? Das dem also sey/ bekennen alle Handhaber der falschen Religion selber/ die Papistische Pfaffen so wol als die Mönche/ Ja sie nennen es *pias fraudes*, eine rechte Gottfürchtige Betriegerey/ gleich als würde das Volck durch solchen Betrug/ zur furcht Gottes gereizt vnd getrieben.

Von der Seulen/ darauff der HErr Christus im Tempel gelegen hat. Item zwelff anderen Seulen aus dem Tempel Salomonis.

HJerauff folget der ander reihen des Heiligthumbs/ welchs auff die mittel zeit / von der Kindheit Christi an / bis auff die zeit / da er gestorben ist / gezogen wird. Darunter ist die Seule/ darauff sich Christus gelehnet hat / als er im Tempel zu Jerusalem disputierte. Item zwelff andere Seulen/ aus dem Tempel Salomonis genomen.

Ey lieber wer hat es jnen offenbaret / vnd so gar gnaw angezeiget/ das der HErr Christus eben auff einer Seulen gelegen sey / als er disputieret hat? Denn da der Euangelist/ die Historien seiner Disputation erzelet/ gedencket er gar keiner Seulen. Vnd es ist nicht wol gleublig / das Christus an dem ort gesessen habe / da die Prediger pflegten zu sitzen/ dieweil der HErr Christus/ wie aus dem heiligen Euangelio klerlich gnug gesehen wird / gar in keinem ansehen bey den Schrifftgelerten gewesen ist.

Vber das / so frage ich / Ob nu gleich der HERr Christus auff einer Seulen gelegen hat / wie wissen sie es doch / das eben das die Seule ist gewesen / die sie bey sich haben?

Zum dritten / von wem haben sie doch / die zwelff andere Seulen vberkomen / die da (wie sie sagen) aus dem Tempel Salomonis sind komen?

Von den sechs Wasserkrügen.

Darnach

Hosted by Google

Verma. Johan. Calui.

DArnach folgen die Wasserkrüge / in welchen der HErr Christus/das wasser zu Wein gemacht hat / als er zu Cana in Galilea / auff der Hochzeit gewesen ist. Hie möchte ich traum wol wissen / wer dieselben Wasserkrüge eine so lange zeit verwaret/vnd nachmals ausgeteilet hette?

Das sol man aber in sonderheit vleissig mercken / das sie sagen / das nach acht hundert oder tausent Jaren/da solch Miracfel geschehen ist/ dieselben Wasserkrüge allererst gefunden sein. Ich vermag nicht alle Orter nach einander zuerzelen / da solche steinern Krüge gewiesen werden.

Das weis ich gleichwol/ das sie von denselben Wasserkrügen / etliche zu Rauenna/Pisis/Cluniaco/ Andegauo/Item in Hispanien in des Salvaters Kirche/ haben wollen.

Damit wir aber in diesem stück nicht zu lange verziehen/kan ein jeder leicht-

leichtlich sehen / das die gute Herrn (mit vrlaub) liegen / wenn er der Krüge ansichtig wird. Denn in etliche gehet nicht mehr/denn ein mass. Etliche sind ein wenig grösser / etliche kleiner / etliche aber von denselbigen sind so gros / das wol ein acht Mas darein gehen. Nu reime mir jemand dieses zusamen/weñ es müglich ist / als denn wil ich jnen jre Krüge/ one weitern zanck mit frieden lassen.

Von dem Wein so in den Wasserkrügen ist gewesen.

Aber

Hosted by Google

ABer sie haben sich nicht an den Krügen allein gnügen lassen/ sondern haben auch von dem Wein/ so darinnen gewesen ist/ etwas haben wöllen. Denn zu Aurelien rhümen sie sich/ das sie ein teil von dem Wein haben / den sie des Speisemeisters wein nennen. Ja sie meinen der Breutigam / auff welchs Hochzeit Christus ist gewesen / habe Architriclinus (welchs wort in deudscher Sprach einen Speismeister hiesset) geheissen. Stercken also vnd erhalten das albere Volck in solcher vnwissenheit.

Alle jar haben sie die gewonheit / das sie ein mal den eussersten teil eines kleinen Riemens / denen / so jrgent ein Opffer thun wollen / zu lecken geben / vnd sagen / das sie jnen den Wein darreichen / denn der HErr Christus auff der Wirdschafft aus Wasser gemacht hat. Es wird gleichwol

wol derselbige Wein nicht weniger/ wenn sie nur den Becher jmmer wider vol füllen.

Von des HErrn Christi Schuhen.

ICh darff nicht sagen / was fur grösse die schuhe haben / die sie zu Rom an dem orte / welcher *Sancta Sanctorum* das aller heiligste genennet wird weisen / Ob ein Mansperson oder Jungkind dieselbigen getragen habe / ist vngewis. Denn ich habe gnugsam bis anher angezeigt / wie sie so vnuerschembdt sein zu liegen / das sie des HERRN Christi schuhe nu erst herfur bringen/ die auch die Apostel zu jrer zeit nicht gehabt haben.

Von dem letzten Abendmal des HErrn.

Hosted by Google

NV müſſen wir dauon ſagen/ welches zu dem letzten Abend-mal des HErrn Chriſti gehö-

Hosted by Google

ret / das er mit seinen Jüngern hat gehalten. Der Tisch (wie sie sagen) ist zu Rom/in der Kirchen Johannis Laterensis/Ein partickel des Brots/ das sie gessen haben/ in Hispanien in des Saluators Kirche. Das Messer aber / damit das Osterlamb zuteilet ist worden / haben sie zu Trier.

Darauff mercke lieber Leser wol/ der HErr Christus hat das Abendmal an einem Ort gehalten / der jm darzu vergönnet ist worden. Da er von dannen ist gangen / hat er den Tisch hinder sich stehen lassen. Vnd wir lesen nicht/das jn die Apostel von dem ort/da er gestanden / weggetragen haben. Nach etlichen jaren aber ist Jerusalem zerstöret worden / wie von vns zuuor auch ist gesagt worden. Lieber sage mir doch/ wie das der Warheit ehnlich vnd gemes sey/ das derselbe Tisch / sieben oder achthundert jar hernacher allererst gefunden sey?

Darzu so haben die Tiesche zu jrer zeit gar eine andere gestalt gehabt/ denn vnsere Tiesch/ so jtzt bey vns gewöhnlich vnd im brauch sind/ dieweil sie nicht zu Tiesche gesessen/ sondern vnter dem essen gelegen haben/ wie solchs im heiligen Euangelio klerlich angezeigt wird. Derwegen kan ein jeder hieraus leichtlich sehen/ das solchs auch eine gute/feiste/ wolgemeste Lügen sey.

Von dem Kelch/ den der HErr Christus vnter essens in seinem letzten Abendmal gehabt hat.

WAs ist nu noch vbrig? Der Kelch/ darinnen er den Jüngern sein Blut zu trincken hat gegeben/ welcher gewiesen wird in der Kirchen Marie Insulane/ nahe bey Lyon. Darnach im

im Schweitzerland in einem Augus-
stiner Kloster. Welchem teil sol
man nu glauben geben?

Hosted by Google

Vermanung Joh. Calui.

Von der Schüssel / in welcher das Osterlamb gelegen hat.

Mit

NIt der Schüssel aber / darinnen das Osterlamb ist auffgetragen worden / wird es quade erger worden. Denn dieselbige sol zu Rom/zu Genua vnd Arelata sein. Vieleicht ist die zeit eine ander gewonheit mit dem essen gehalten worden / denn jtzt bey vns ist. Denn das man zu jtziger zeit die Gerichte verendert / hat man dazumal/ vmb eines gerichts willen/die Schüssel auch verendern vnd vmbwechseln müssen / so man anders dem heiligen Heiligthumb gleuben sol. Wie kondte doch jrgent eine lügen erfunden oder erdicht werden / die kendlicher vnd scheinbarlicher were / denn eben diese ist?

Von dem Schürtztuch Christi.

EBen also gehet es auch mit dem Schürtztuch zu / mit welchem der HErr Christus der Apostel füsse hat abgetreugt /

als er sie gewasschen hatte. Eins haben sie zu Rom in Johannis Lateranensis Kirche. Das ander zu Aquis in Teudzschlande in des Cornelij Kirche/ darinnen noch ein mal von den Fustrapffen Jude des Verreters gewiesen wird. Eines von den beiden

Hosted by Google

mus erlogen sein / ist es nicht beides gar erlogen?

Was sollen wir denn nu daraus schliessen? Wolan wir wollen sie vnternander streiten vnd fechten lassen / bis so lang ein teil dem andern seine sache wird war machen. Vnter des wollen wir es fur eitel Betriegerey halten / das sie die Menschen haben vberreden wollen / das eben das leinen Schürtztuch / welchs Christus in dem Hause / darinnen er sein letztes Abendmal gehalten / gelassen hat / fünff oder sechs hundert jar nach der zerstörung Jerusalem / in Welschland oder Deudtschland geflohen sey.

Von den fünff Broten / Matth. 14.

DAs Brot hette ich schier vergessen / mit welchem fünff tausent Menschen in der Wüsten

Hosted by Google

(welchs denn ein mechtig gros Wunderzeichen ist) sind gespeiset worden. Von welchem Brod ein partickel zu Rom wird gewiesen / in der Kirchen zur newen Marien/ Vnd ein ander stück in Hispanien/ in des Saluators Kirche.

Die heilige Schrifft sagt wol/ das ein stück Man sey vbrig behaltē worden / als zu einer erinnerung des grossen Wunderwercks / das Gott das Jüdische Volck / so viel jar nach einander/in der wüsten gespeiset hab. Aber von den vbrigen Brocken der

funff

fünff Brod/ sagt der Euangelist/ das nichts vberal / vmb dieser vrsachen willen vbrig behalten sey / das ein Heiligthumb daraus würde. Darzu so gedencket solchs keine Historien der alten Scribenten / noch sonst jemand von den alten Lerern in der Kirchen.

Darumb kan man hieraus leichtslich schliessen / das eben das Brodt hernachmals sey gebacken worden / welchs sie zu jtziger zeit haben.

Von dem Zweige / welchen Christus sol getragen haben.

EBen das sol man auch halten/ von dem Zweige / welchen sie in Hispanien in des Saluators Kirche haben. Denn sie sagen/ das es eben der Zweig sey / den der HErr Christus getragen hat / als er am Ostertage / welchen sie Floridum nennen / in die Stad Jerusalem ge-

gangen ist. Das aber der HErr Christus einen Zweig getragen habe/ wird an keinem Ort im heiligen Euangelio angezeiget. Darumb ist auch dis eine so grosse scheinbarliche Lügen / die man schier greiffen möchte.

Von der Erden / darauff Christus ist gestanden / als er Lazarum von dem Todte aufferweckt hat.

ALso solte man fein ordentlich von allem Heiligthumb sagen / das hin vnd wider wird geweiset. Als nemlich von der Erden / die vnter des HErrn Christi Füssen gelegen/da er Lazarum von dem Todte aufferweckte.

Ey lieber wer hat doch eben den ort so gnaw gemerckt / das auch nach der zerstörung Jerusalem / darinnen denn das gantze Jüdische land gar vmgekeret ist worden/ der ort fur gewis

gewis hat können angezeigt werden/ darauff der HERR Christus ein mal gestanden hat:

WO wollen wir auch auff das fürnemeste Heiligthumb des HERRN Christi komen/ als nemlichen/ auff das/ welches zu sei-

zu seinem Leiden vnd Sterben gehöret. Vnd wollen zwar erstlich von dem Creutze sagen/daran der HErr Christus gehangen hat.

Von des HErrn Christi Creutz.

ICh weis sehr wol/das man fur gewis halte vnd gleube / das Helena Constantini des Römischen Keisers Mutter/ das selbige Creutz erstlich erfunden habe. Dazu so weis ich auch wol / das etliche alte Lerer / zu bekrefftigung jres Wahns/geschrieben haben/ als nemlich / das es gewis vnd vnleuckbar sey / das solch Creutz eben das Creutz sey / daran der HErr Christus ist gecreutziget worden. Wir wollen sie bey dem selbigen Glauben bleiben lassen.

Hosted by Google

Es sey jm aber wie jm wolle/ es hat Helenam/ entweder ein nerrische fürwitz oder aber ein vorwitziger einer zu einer sonderlichē andacht darzu bewegt vnd getrieben.

Wolan wir wollen es also setzen/ als sey es ein solch werck / welches lobens werd sey / das sie so viel mühe vnd arbeit auff sich geladen habe / das sie das Creutz herfur an tag brechte/ vnd das der HERR Christus jrgent mit einem Wunderzeichen bezeuget vnd angezeiget habe / das es sein Creutz gewesen sey. Aber wir wollen allein von vnser zeit jtzt sagen.

Man

Man sagt/das eben das Creutz/ so Helena erstlich erfunden hat/ noch zu Jerusalem sey. Vnd daran zweifelt zwar kein Mensch / wiewol Historia Ecclesiastica offentlich dieser Meinung zu wider ist. Denn dieselbige zeiget an / das Helena ein teil des Creutzes / jrem Son dem Keiser Constantino gesand habe / der es darnach weiter zu Constantinopel / auff eine schöne braune purpurfarbe marmeln Seule gesetzt habe. Den vbrigen teil aber habe sie mit einer Silbern decke vberzogen / vnd dem Bischoue zu Jerusalem/ zuuerwaren gegeben.

Darumb wollen wir entweder die Historiam lügen straffen / oder sagen / das das jenige erstuncken vnd erlogen sey / welchs zu dieser zeit von dem warhafftigen Creutz des HErren Christi gesagt wird.

Je sollen wir abermal wol eingedenck sein / wie viel stück hin vnd wider / auff dem gantzen Erdboden / von demselbigen Creutze

Creutze sind ausgeteilet worden. Vnd wenn ich allein von denen partickeln sagen wolte / die ich wüste zuerzelen / so würde ich ein zimlich dick Buch dauon vol schreiben. Denn es ist nirgend kein Stedlein so klein / darinnen nicht ein partickel von solchem Creutz gefunden werde. Ja es ist nicht allein in der höhesten vnd furnemsten Kirchen / sondern auch in etlichen Pfarren / kein so geringe Eptey gewesen / da man nicht etwas dauon hette weisen können.

Es sind noch wol an etlichen örtern dicke breter / als zu Paris in Franckreich / zu Pictauio vñ zu Rom von solchem Creutz gewiesen worden / dauon / wie man sagt / ein zimlich gros Crucifix volkömlich gemacht ist worden.

LEtzlich / wenn das alles / so von demselbigen Creutze hin vnd wider wird gefunden / auff

einen

einen Hauffen gesamlet were / so würde es ein Schiff wol beladen / so doch / wie das heilige Euangelion bezeuget / ein Mensch des HErrn Christi Creutz gar allein getragen hat.

Wie haben denn die verzweifelte Buben so küne sein dürffen / das sie die gantze Welt / mit vielen Partickeln von dem hültzern Creutz schier erfüllet haben? Vnd wenn dasselbige alles hette sollen getragen werden / so hetten drey hundert Menschen solche Partickel / auff einem hauffen nicht tragen können.

Sie haben aber diese entschüldigung zur beschönung erdacht / das solch Creutz nicht kleiner noch geringer werde / man schneite gleich so viel dauon abe / als man jmer wolle. Aber das ist auch so eine nerrische vngereimte lügen / das sie auch von den Abergleubischen / one weiter erinnerung / kan verstanden werden.

Darumb

Darumb wil ich das alles einem jeden Christen zubedencken heim geben / was man doch gewisses halten oder schliessen solle / von alle dem Holtz / welchs jtzt hie / balt an einem andern ort / fur das warhafftige Creutz wird angebetet.

WOher aber so viel stücklein komen sind / wie vnd auff was weise solchs sey zugegangen / wollen wir auff dis mal nicht anzeigen. Denn etliche wenden zur beschönūg fur / das die Engel jnen solche Partickel gebracht haben / Etliche aber sagen / es sey vom Himel herab zu jnen gefallen.

Die Menschen / so zu Pictauio wonen / sagen / das eben das Partickel / welchs sie bey sich haben / von einem Weibe / die der Helene Köchin ist gewesen / gestolen vnd zu jnen gebracht sey / Vnd als solche Magd von jrer Frawen gelauffen / ist sie eine lange zeit in der jrre vmbgangen. Aber letzlich habe sie sich bey jnen in

jrem Lande zu ruge nidergelassen. Mit diesem nachfolgendem stücke / mesten sie auch noch jre Lügen / das dieselbige Magt zum warzeichen gehuncken habe.

Lieber schawe zu / ob das nicht furtreffliche Fundament sind / mit welchen sie / Herr omnes Gesindlein / das arme vnerfarne Volck / zur Abgötterey treiben. Sie sind aber nicht allein damit zu frieden gewesen / das sie die vnerfarne vnd vnuerstendige grobe Leute betrogen haben / dieweil sie jnen sonst ein ander gemein Holtz / fur das Holtz / welchs des HERRN Christi Creutz gewesen sol sein / gewiesen haben / Sondern sie haben auch solch Holtz heissen anbeten. Welche Lere eine rechte Teuffelische lere ist / die auch der heilige Ambrosius / als einen Heidnischen Misglauben / verdampt vnd verwirfft.

Von

Von der Vberschrifft / so vber des HErrn Christi Creutz ist gewesen.

NAch dem Creutze folget zum nechsten die Vberschrifft / welche Pilatus oben ans Creutz hat hefften lassen / da also geschrieben stehet: IHESVS VON NAZARETH DER IVDEN KONIG.

Aber hie solte man nu wissen / wenn wie vnd wo dieselbige Vberschrifft gefunden were.

Vnd ob gleich jemand sagen möchte / das Socrates / welcher die Kirchen Historien beschrieben hat / solches gedacht habe / das gleube ich vnd gebe

es alles nach. Aber er sage auch/ was von derselbigen Vberschrifft gemacht sey. Also wird das zeugnis nicht vberal gelten. Vber das/ so ist dieselbige Schrifft eilend vnd bald dahin gekritzelt worden/ da der HErr Christus albereit ans Creutz ist geschlagen gewesen.

Derhalben ist es nicht müglich noch gleubig / das es eine Tafel / mit grossem vleis / vnd gleich als zur pracht geschrieben sey gewesen / wie sie denn eine solche grosse Tafel weisen. Vnd darnach / wenn sie gleich nicht mehr / denn eine einige Vberschrifft zeigeten / so ist es doch abermal ein ertichter vnd erlogener Zetel. Denn wenn die zu Tholossa sagen werden / das sie dieselbe Vberschrifft haben / wird die Römische Kirche lauter nein darzu sagen / vnd wird darneben anzeigen / das die Vberschrifft bey jnen zum heiligen Creutze gefunden werde / vnd werden sich also fein tapffer vnternander selbs lügen straffen.

Sie

Sie mügen sich zwar mit einander zancken / so lange als sie wollen / vnd wenn alles nach einander recht ordentlich würde erfragt vnd gericht werden / so würde es dahin komen / das beiderley part lügen gestrafft würde werden.

Von den dreien Regeln / mit welchen der HErr Christus ans Creutz ist genagelt worden.

Vber den Negeln aber / mit welchen der HErr Christus ist an das Creutz genagelt worden / erhebt sich viel ein grösser streit. Ich wil von denen allein sagen / dauon ich bin berichtet worden. Aus solcher erzelung wird auch ein klein Kindlein vrteilen werden / das der Teufel die Welt gar greifflich verspottet habe / welche er an all jrem sinn vnd verstande gar beraubt hat /

das sie auch in diesen dingen gar keinen vnterscheid mehr hat halten kömen.

Die alten Scribenten schreiben/ vnd furnemlich Theodoritus ein Historicus in der alten Kirchen (wenn anders jr schreiben vberal war ist) das Helena einen Nagel auff jres Sons Helm hat heissen stecken. Die andern beide aber habe sie lassen an das gebies des Zaumes / welchen sein Pferd getragen hatt / hengen. Wiewol Ambrosius mit dieser meinung nicht vberein stimmet. Denn er saget/ das ein Nagel auff des Constantini Kron sey gelegt worden. Aus dem andern aber sey ein gebies seinem Pferde gemacht worden. Den dritten aber habe Helena selbs behalten.

So sehen wir nu / das sie sich fur 1200. jaren gezanckt haben / was doch aus den Negeln gemacht sey worden. Was kömen wir denn gewisses hieuon wissen?

Die

Die Meylender rhümen sich/das sie eben den Nagel haben/ welcher an des Pferdes gebies ist gehenckt worden. Die Carpentoractenser wollen solchs nicht lassen gut sein / Sondern geben fur/ das sie denselbigen bey sich haben. Dazu so sagt Ambrosius mit nichten nicht / das der Nagel an des Pferdes gebies gehengt/ sondern das ein gebis daraus geschmidt sey worden / welchs sich nirgend reimen wil mit dem allen / das die Carpentoractenser vnd Meylender furgeben.

Darnach sind andere zween Negel zu Rom / einer in der Helenen Kirche/der ander zum heiligen Creutze. Aber ein ander zu Senis. Item einer zu Venedien. In Deudschlande sind auch zween derselbigen Negel/ Einer zu Cöln / zu den heiligen drey Marien/ Der ander zu Trier.

Zu Paries in Francfreich/in der heiligen Capelln ist auch einer. Die

Carmeliten haben auch einen. Item in des heiligen Dionisij Kirche in Franckreich ist aber einer. Die Völcker Gallie / Bituriges genennet / haben auch einen.

Darnach ist auch einer in der Eptey / die von den Tuchscherern jren Namen hat. Aber ein ander ist zu Draguinian.

Sihe nu zu / da hastu vierzehen Nägel / nach einander berechnet. Noch wil gleichwol ein jeder Ort / von denen / so wir erzelet haben / beweisen / das er einen rechten Nagel habe. Dis allein gebe ich zu / das jnen allen das recht offen stehet. Aber hie ist nichts gewissers / denn das von jnen allen einerley vrteil gefellet vnd gesprochen werde / als nemlichen / **Das wir all jr rhümen vnd prangen fur eitel lügen vnd fabeln halten** / dieweil es sonst auff keine andere gestalt kan entschüldiget oder verantwortet werden.

Von

Von der Papi. Weilig.

Von des Spehrs spitze / mit welchem Christi Seite ist geöffnet worden.

DArauff folget nu die spitze am Spehr / Vnd dieweil es ein Spehr nur gewesen ist / so mus folgen / das auch nicht

Hosted by Google

mehr denn eine spitze daran gewesen sey. Aber solche spitze ist vieleicht in eines Alchumisten offen gewesen / darinnen sie wol bestanden / vnd die hitze erlidden hat. Darumb ist es kein Wunder / das sich dieselbige spitze gemehret vnd zugenomen hat. Denn es sind jr wol vier daraus worden / die alle ausgenomen / so noch an andern örtern sein / welche ich nicht erfaren habe.

Eine ist zu Rom / die ander zu Paries in Franckreich / in der heiligen Capellu. Die dritte ist bey den Völckern / so Xantones genennet werden / in einem Kloster / das von den Tuchscherern genennet wird. Die vierde ist zu Seluen nahe bey Burdegala.

Rath nu zu / welchs wird die rechte spitze sein? Das wird am besten sein / das man solche spitze faren / vnd sie bleiben lasse / was sie ist. Vnd ob gleich nicht mehr / denn eine einige spitze sein sol / So möchte ich gleichwol

wol gerne wissen / woher dieselbige spitze erstlich komen were. Denn wieder die alten Historien / noch der andern Scribenten schrifft e / melden etwas dauon. Derhalben so mus folgen / das dieselbige spitze allererst hernach geschmiedet sey worden.

Von des HErrn Christi Dornen Krone.

WAs die dornen Kron belangt / auff das sie grünen könne / mus man sagen / das sie geplantzet sey worden. Sonst wüste ichs nicht zu fiddern oder zu entschüldigen / wie sie so gros hette können auffwachsen.

Erstlich sagen sie / das der dritte teil von derselbigen Krone / zu Paries in Franckreich / in der heiligen Capellen sey. Darnach zu Rom zum heiligen Creutz / söllen drey Dorn sein / In des Eustachij Kirche aber / auch zu Rom / ist ein mercklich gros Partickel. Zu Senis sind / ich weis nicht wie

viel

viel Dorn. Zu Vincentia iſt einer. Die Bituriges haben jr fünff. Zu Veſontio in S. Johannis Kirche ſind jr drey. In monte Regio auch ſo viel.

In Hiſpanien in des Saluators Kirche / ſind jr ſehr viel / derer anzal ich nicht kan erfaren. Die von Compoſtella zu S. Jacob haben zween

Dorn.

Dorn. Die Schweitzer drey. Darnach sind andere zu Tholossa/ Matiscona/ Charrouio / Cleriaco / Sanflorido/ Sanmaximino. Item zu Salla im Kloster. Item zu Nouiodumo in S. Martins Kirche. Ein jeder Stadt hat jre sonderliche dorn. Vñ weñ man mit vleis würde vmbsuchen / kondten vier mal mehr Stedte genennet werden / welche alle sampt etwas von der dörnen Krone haben wollen.

Hieraus kan man nu leichtlich sehen / mit was Lügen vnd Betriegerey die Papisten vmbgehen. Was gewisses sol man denn hieraus schliessen? Das sol man wissen vnd wol mercken / das man nie nicht / auch nicht in der alten Kirchen gewust habe/ was mit derselben Krone gemacht sey worden. Es wird sich selbs erweisen / das das erste Zweiglein von der dornen Krone/ eine lange zeit nach des HERRn Christi leiden vnd sterben / herfur gesprost / vnd allererst auffgewachsen sey.

Von

Vermanung Johan. Cal.
Von des HErrn Christi purpur Mantel.

VOlget der purpur mantel/ welchen Pilatus dem HErrn Christo hat angezogen/ damit er jn verspottete/ da sich Christus einen König genennet hatte, Dieweil

Dieweil es aber ein thewr vnd wers des Kleid gewesen ist / hat es traun nicht so vergebens müssen verworffen werden. Man sol es auch nicht dafur halten / das Pilatus oder sein Hausgesinde / dasselbige Kleid gar weggeworffen haben / nach dem sie den HErrn Christum wol verspottet vnd verspeiet hatten.

Furwar ich möchte wol wissen / was fur ein Kauffman dasselbe Purpurkleid vom Pilato gekaufft habe / das er es zum Heiligthumb vbrig behielte. Damit sie aber diese jre Lügen spicken / vnd jr eine Farb anstreichen / weissen sie einen ort an demselbigen Rocke / der mit etlichen Blutstropffen besprenget ist. Es ist traun nicht wol gleublig / das die losen Buben / das Königliche Kleid haben verwerffen wollen / nach dem sie dasselbige dem HErrn Christo / jn damit zuuerspotten / hatten vmbgehangen. Ich weis traun nicht / ob jrgent an einem andern ort ein solch Kleid eben des namens gefundē werde. Von

Von des HErrn Christi vngenehetem Rock.

DEr Rock aber / welcher von oben an/durch vnd durch gewircket vnd vngenehet war/ hat viel andere Röcke geuunget/dieweil die Papisten gesehen haben/das eben der Rock gut were / die albern vnd einfeltigen / zu einer sonderlichen andacht zu reitzen vnd zubewegen. Denn zu Argentolio/ welchs ein Dorff ist auff dem Parisischem Felde gelegen/ hat man einen solchen Rock/vnd zu Trier auch einen.

So haben nu (wenn anders die Bulla / die in des Saluators Kirche ist / recht saget) die Christen / nachdem sie jren einer in dem Rock teilen/ nicht betrachtet haben/viel eine grössere Sünde gethan / denn die Gottlosen Landtsknechte/ die sich nicht haben vnterstehen dürffen / denselbigen Rock von einander zuteilen. Die

Chri-

Christen aber haben sich nicht geschewhet noch gefürchtet jn zu teilen/ damit sie etwas hetten / das sie anbeten köndten.

Aber was werden sie dem Türcken zur antwort geben / der jre torheit verlachen vnd sagen wird / das solcher Rock bey jnen sey? Wiewol

es nicht von nöten ist/ das wir sie mit dem Türcken zusamen lassen/hierumb zu fechten vnd zu streitten. Deñ sie an dem vbrig gnug zu thun haben / das sie jren eignen zanck vnternander schlichten vnd vertragen.

Vnter des ehe solchs geschiehet/ sind wir nur sehr wol entschüldiget/ wenn wir niemand vnter jnen glauben geben / auff das man vns nicht möchte schuld geben / wir hielten jrgend einem part den Rücken/one erkentnis der sachen. Denn dasselbige were nicht gleich noch billich. Wenn sie aber wolten / das man jnen gleuben solte / so müsten sie sich mit den vier Euangelisten/ erst recht vertragen / damit sie mit jnen vbereinstimmeten.

Also helt sichs aber mit diesem handel. Eben das Kleid / darumb die Landsknechte das Los geworffen haben / ist ein Rock gewesen / der in Griechischer sprachen / Chiton / genennet wird. Nu wolte ich / das ein

jeder

jeder Mensch vleissig achtung gebe/ auff die form vnd art derer beider Röcke / von welchen einer zu Argentolio / der ander zu Trier wird gewiesen/ so würden sie gewis inne werden vnd sehen / das der Rock / so zu Argentolio ist/einem Meßkleide/welchs man eine Kasel nennet / gleich vnd ehnlich sey. Vnd ob sie gleich allen Menschen die augen ausstechen / so köndte man doch gleichwol jre lügen inne werden / vnd schier mit den Henden greiffen.

Damit ich aber in diesem stück auffhöre / wil ich zuuor eine frage furbringen / als nemlich/ Dieweil die Kriegsknechte/ des HErrn Christi Kleider vnter sich geteilet haben / wie die heilige Schrifft solchs bezeuget / welches denn one allen Zweiffel vmb jres nutzes vnd fromens willen ist geschehen etc. So wolte ich / das sie mir anzeigten / was doch fur ein Christ zum ersten denselbigen Rock/ vnd die andern Kleider von den

Kriegsknechten/ gekaufft habe/Die da erstlich zu Rom in des Eustachij Kirche/ Vnd darnach an vielen örtern/ gezeiget vnd gewiesen werden. Ey ey wie haben doch alle vier Euangelisten vnserer Papisten traum so schendlich vergessen können?

Denn es reimet sich gar nicht/ das man sage/die Kriegsknechte haben die Kleider vnter sich geteilet/ wo auch nicht darzu gethan wird/ wer solche Kleider hernachmals weiter zu sich gelöset habe / das sie als ein Heiligthumb verwaret würden. Vber das / wie haben doch die alten Scribenten jmer so gar vergessen/vnd gegen sie so vndanckbar sein können / das sie nicht ein wort dauon geschrieben haben?

Damit sie nu auff diese fragen antworten / vnd dieselbige aufflösen mügen / bestimme ich einen solchen Tag / auff welchen die andern Menschen jres sinnes vnd verstandes beraubt sein werden.

Von

Von den Köten/ mit welchen die Landsknecht geloset haben.

DAs aber ist sonderlich gut vnd furtrefflich/das sie neben dem Rock auch haben die Köten wollen haben/mit welchen die Kriegsknechte das Los geworffen haben. Von welchen eine Köte zu Trier / die ander in Hispanien in des Saluators Kirche sein sol. Mit dieser groben lügen haben sie jre Kindheit / vnd grosse torheit / meisterlich an Tag gebracht.

Das ist war vnd vnleugbar/die Euangelisten sagen/ das die Kriegsknechte geloset haben / wie die zeit ist gebreuchlich gewesen / entweder aus einem Hute oder Eimer. Als wenn zu vnser zeit ein König mit Bonen erwelet wird / oder wenn sie ein Spiel spielen / welches gemeiniglich Biancha wird genennet.

Letzlich halte ich / es sey niemand schier auff Erden / der nicht wisse / wie man pflege zu losen / wenn Eckker / Wiesen / oder ein andere Erbschafft geteilet wird. Aber die vnuerschembten Bestien haben jnen treumen lassen / als sey das losen bey den Jüden / mit rassen vnd spielen zu gegangen / als wenn man der Kötel spielet / das doch die zeit nicht gebreuchlich gewesen / oder zum wenigsten nicht also gespielet ist worden / wie bey vns jtzt solch spiel wird gespielet. Denn an stadt der Pünctlein / die den vnsern gemacht sind werden / hatten sie dazumal gewisse Merckzeichen / die sie mit jren gewissen Namen nenneten / als wenn sie den glückwurff Venerem / oder den Es wurff Canem nenneten.

O lieber lasse sie nu solch jr Heiligthumb wol herzen vnd küssen / vnd solchen vnuerschembten Lügenern gleuben / bis das sie es gnug haben / vnd vberdrüssig werden.

Von

Von der Papi. Heilig.
Von des HErrn Christi Schweistuch.

NV müssen wir auch von dem Schweistuch sagen / mit welchem sie viel scheinbarlicher vnd klerer jre vnuerschembte Lügen / einfalt / vnd grosse torheit an

Tag bringen. Denn vber der heiligen Veronicken Schweistuch / welchs zu Rom zu S. Petern wird gewiesen / haben sie auch Marien der Jungfrwen Schleier / welchen sie (wie man dauon redet) auff des HERRn Christi scham gelegt hat / den sie denn in Johannis Laterensis Kirche weisen / welcher zum vberflus zu Carcassonna bey den Augustiner Mönchen auch wird gefunden. Item vber das Schweistuch / welchs dem HERRn Christo vmb den kopff ist gewickelt worden / als er im Grabe hat gelegen / vnd das sie daselbst haben etc. sind noch zum wenigsten sechs andere Stedte / die da rhümen vnd furgeben / das sie allesampt die Schweistücher / so zu dem Begrebnis des HErrn Christi gehöret / bey sich noch haben.

Als zu Nicea wollen sie das haben / welchs von Camberiaco komen ist. Item in Deudschlande zu Aquis. Item zu Traiecto vnd Vesontio.

Item

Jtem zu Cadonio Lemouico. Vnd darnach in einer andern Stadt in Lotringen / welche Alsatien nahe ligt.

Von diesen gantzen Schweis-tüchern / so an jtzt erzeleten örtern gefunden werden / sind die Particfel noch ausgenomen / welche hin vnd wider zerstrewet sein / als in Hispanien in des Saluators Kirche / vnd im Schweitzerlande bey den Augustiner Mönchen.

Von dem Sweistuch wil ich jtzt nicht sagen / welchs in einem Nonnenkloster gantz wird gewiesen. Denn der Bapst hat verboten / das es nicht alle jar ans Liecht gebracht werde.

LY lieber Christ sihe / sind die Menschen nicht gar toll vnd rasend gewesen / das sie mit grossen vnkosten vnd beschwerungen in so ferne Lande gelauffen sind / das sie die Lappen oder Lumpen sehen / dauon sie nichts gewisses erfa-

ren kõndten / Sondern müsten viel mehr daran zweiueln / ob es die Lappen weren / dafur sie gewiesen worden? Denn welcher Mensch gleubet / das eben das Schweistuch / so er sieht / auch an einem andern Ort sey / derselbige strafft die andern Lügen / die da rhümen / das sie eben das Schweistuch haben.

Als das wir solchs mit einem Exempel erkleren. Wer da gleubet / das das Schweistuch / so zu Camberiaco gewiesen wird / das rechte Schweistuch sey / derselbige Mensch straffet die Vesontiner / Aquenser / Cadonier / Traiectenser / vnd Römer lügen / Vnd saget / das sie als die Buben handeln / das sie das einfeltige Volck zur Abgötterey treiben / vnd sie so meisterlich betriegen / das sie meinen / das ein ander frembd schweistuch / eben das leinen Tuch sey / darin des HERRn Christi seines Erlösers Leib eingewickelt gelegen hat.

Nu

Von der Papisten Heilig.

NV wollen wir zu den Zeugnissen greiffen / so vns im Euangelio sein furgeschrieben. Denn das ist ein geringes / ob sie sich gleich selbs vntermander lügen straffen / wo der heilige Geist / der gar wider sie ist / nicht selber sie alle vber einen hauffen / der Lügen vnd Bubenstück / so sie treiben / vberweisete.

Erstlich ist es ein gros Wunder / das die vier Euangelisten / der Veronicken nicht mit einem wort gedencken / welche des HErrn Christi angesichte mit jrem Schleier hat abgetrucknet / so sie doch sonst von allen andern Weibern / die den HERRN Christum zum Creutze zu beleitet haben / deutlich reden.

Es ist zwar eine löbliche that / die da werd ist / das viel dauon gesagt würde / das des HErrn Christi angesichte in ein leinen tuch getrucket / fur ein Miracke l / dafur man billich erschrecken solte / gehalten sey.

Dages

Dagegen scheinet es eine grosse vnd wichtige sache sein/das etlichen Weibern/ die den HERRn Christum bis zum Creutze geleitet haben / gleichwol vnterwegen kein Wunderzeichen widerfaren sey.

Lieber wie kompt es doch / das die Euangelisten solche geringe sachen / die nicht sonderlichs scheinen werd sein / erzelen / vnd die furnemesten vbergehen? Furwar/wenn jrgend ein solch Wunderzeichen geschehen were / wie man dem gemeinen Pöbel fürsaget / vnd jn betreuget / so würd man den heiligen Geist vmb der vergessenheit vnd vnbedachtsamheit willen / straffen mussen / das er die stück nicht hette können weislich zuwegen bringen / welche zuerzelen weren nützlicher gewesen.

Dis mögen sie fur jre Veronicken behalten/ auff das alle menschen wissen mügen / wie das auch dis / so sie furgeben / eine greiffliche vnd scheinbarliche lügen sey / mit welcher

sie

sie das arme vnuerstendige Volck vberreden wollen.

WAs nu den andern handel vom Schweistuch belanget/ darin des HErrn Christi leib ist gewickelt gewesen/ wil ich sie abermal vleissig gebeten haben/ das/ dieweil die Euangelisten alle Miracke l/ die sich begeben haben/ als der HErr Christus seinen Geist hat auffgegeben / auffs vleissigste erzelen/ vnd nicht das geringste von denen dingen/ so zur Historien gehören/ vergessen haben / wie es doch müsse sein zugegangen/ das dis einige stück/ jnen allein entfallen sey. Vnd eines so grossen Wunderzeichens/ als nemlichen/ das sich das Bild/ von dem Leibe vnsers HERRN Christi Jhesu/ in das leinen Tuch/ darinnen er ist begraben gewesen / gedruckt hat etc. nicht gedencken? Denn das hetten sie ja so wol/als jrgent der andern eines/billich erzelen sollen/ Vnd sonderlich weil der Euangelist Johannes

hannes anzeigt/das Petrus / da er in das Grab gelauffen/ das Schweis-tuch / in welchem Christus ist begraben worden/ an einem besondern ort/ beseits eingewickelt / habe sehen ligen. Aber von dem wunderbaren Bilde / sagen sie nichts vberal.

Dis sol man gleichwol fur gewis halten/das Gott solch Wunderwerck nicht hette würden verbergen/ wenn sich etwas von solchen Geschichten zugetragen oder begebē het.

Derhalben flicken sie sich aber mal mit bösen alten lumpen/ dieweil sie diese zweifelhafftige rede / jre sache damit zubeschönen/ furbringen / als nemlichen/ das die Euangelisten nirgent jchts sagen/daraus man sehen kōndte/ das die leinē Tücher/aus dem Grabe/entweder von den Aposteln/ oder Gottfürchtigen Matronen/weg getragen weren/ Sondern sie zeigen viel mehr an/das dieselbigen /darinnen sein ligen blieben / vnd ob gleich solchs mit klaren worten nicht wird angezeiget/

so

so ist es doch angezeigt worden. Das Grab aber sey von den Kriegsknechten bewacht vnd verwaret worden/ welche auch vnter jrer macht vnd gewalt/ die leinen Tücher darnach gehabt haben.

Lieber sage mir nu/ ob es auch gleublich sey/ das die Kriegsknechte dieselbigen leinen Tücher jrgent einem Gottfürchtigen Christen gegeben habē/ das er dieselbigen zum Heiligthumb auffhübe? Vnd furnemlich dazumal/ als die Phariseer die Landsknechte mit Geld vberwogen/ auff das sie schwüren/ vnd sagten/ die Apostel hetten des HErrn Christi leib heimlich hinweg geholet vñ gestolen.

Ie schweige vnd vbergehe ich jtzt/ jnen zum besten/ auch das stück/ damit sie augenscheinlich können vberwiesen werden/ das sie liegen/ als nemlich/ das man solche jre Bilder an tag/ vnd fur der Leute augen solte bringen. Denn man kan leichtlich sehen/ das solche Bilder mit eines Menschen faust gemalet sein.

Ich

Ich kan mich zwar nicht gnugsam verwundern / wie sie doch so gar grobe vnuerstendige Esel sein gewesen / das sie keinen besser Rohr vogel / auff dem Rohre gehabt haben / das arme Volck zu fahen vnd zubetriegen / denn eben diesen albern Gümpel.

Darnach verwunder ich mich noch mehr / wie die Menschen so gar nerrisch gewesen sind / das sie jnen haben die augen verblenden lassen / damit sie auch so scheinbarliche lügen nicht sehen noch inne würden. Ja die verzweifelte Tropffen haben wol dürffen die Maler / die sie bey sich an der hand gehabt / den Menschen noch dazu weisen.

Denn wenn jrgend ein Schweistuch zu asschen verbrand worde / hat man den andern oder dritten Tag hernacher / bald ein anders finden können. Vnd haben hernachmals gesagt / ja dazu geschworen / wie sie sind bereit worden / das es eben das

Schweis-

ſwcheistuch were/das man zuuor ge-
ſehen hette. Aber das Bild war als
denn ſo gar new vnd ſchön / das jre
lügen billich hette ſollē gemerckt/wo
nicht gar gegriffen werden / wenn es
nur den Menſchen/ ſo es ſahen /nicht
an ſcharpffen augen gemangelt het-
te/die ſolche öffentliche lügen geſehen
hetten/vnd weren inne worden.

WAd das ich auch ein mal von
dieſem ſtück auffhöre zu ſa-
gen/wil ich noch eines ſagen/
damit der Papiſten vnuer-
ſchempte lügen / kund vnd offenbar
gnugſam gemacht wird. An welchen
örtern ſie rhümen / das ſie jrgent ein
heilig Schweistuch haben / daſelbſt
weiſen ſie ein gros leinen Tuch / mit
welchem der gantze Leib mit dem
Kopff gar bedeckt iſt worden. Vnd
in demſelbigen Tuch wird ein Bild
eines gantzen leibs geſehen.

Es zeiget aber der Euangeliſt
Johannes klerlich an / das der HErr

Christus / nach der gewonheit vnd weise der Jüden begraben sey worden. Wie aber solchs sey zugangen/ kan man nicht allein von den Jüden/ so zu vnser zeit solche gewonheit noch halten / sondern auch aus jren Büchern erfaren / in welchen dieselbige alte gewonheit noch wird angezeigt/ als nemlich/ das sie gepflegt haben/ den Leib in sonderheit / bis an die Schülderen einzuwickeln / vnd den kopff mit einem Schleier zuuerbinden/ das gleichwol die vier ecken in einen knoten gesamlet / zusamen gebunden worden.

Dis zeiget traun der Euangelist mit klaren worten an / da er also sagt / das Petrus die leinen Tücher/ darinnen des HErrn Christi Leib ist eingewickelt gewesen / an einem ort beseits/ Am andern aber das schweistuch / welchs Jhesu vmb das Heupt ist gebunden gewesen / gesehen habe. Dem eben das bedeutet das schweistuch/ das es fur das Tuch / mit welchem

chem der Schweis wird abgewischt/ oder fur einen Schleier/ vnd nicht fur ein gros leinen Tuch/ darin der gantze Leib eingewickelt vnd geleget wird/ gebraucht würde.

Damit ich aber diesen handel kürtzlich beschliesse/ sage ich/ das entweder der Euangelist Johannes/ müsse lügen gestrafft werden/ Oder das alle die jenigen/ so da rhümen/ das sie des HErrn Christi Schweistuch haben/ vnuerschempte lose Lügener sein/ die das arme vnuerstendige Volck so jemerlich mit jren Lügen betrogen haben.

Ich köndte nimermehr zum ende komen/ wenn ich alle Betriegerey/ derer sich die Papisten behelffen/ einzelen nach einander erzelen wolte.

Von dem Rohr.

Matth. 27.

Verman. Johan. Cal.

ZV Rom in Johannis Laterens
sis Kirche / weisen sie ein Rohr/
welchs dem HERRn Christo in
seine rechte Hand fur ein Sce
pter gegeben ist / da er in des Pilati
hause/verspot / verspeiet vnd gegeis
selt ist worden.

Von dem Schwamme/

Luce 23.

WEiter wird zu Rom zum hei
ligen Creutz auch ein schwam
gewiesen / in welchem galle
vnd Myrrhen gewesen ist /
da die Jüden den HErrn Christum
am Creutz getrenckt haben.

Ey lieber sage mir/wo hat man
denselbigen vberkomen? Die Gottlo
sen Jüden haben den Schwam vnter
iren Henden gehabt.

Haben sie es den Aposteln mit
geteilet/vnd bevolen / das es fur ein
Heiligthumb auffgehaben würde?
Oder aber/Habens die Jüden selber
auffgehaben / vnd verwaret / damit
solchs

solchs auff die künfftige zeit behalten würde? Ey welche eine grosse Sünde ist das/ das des HErrn Christi Name/ also gemisbraucht wird/ zu solchen schentliche/ alten/ schalen Fratzen vnd Fabeln.

Von den Silberlingen/ vmb welche Judas den HErrn verrhaten hat.

GLeich also gehet es auch mit den Sielberlingen zu/ die Judas genomen hat/ das er den HERrn Christum verrhiete. Der Euangelist sagt/ das Judas die Silberlinge in der Phariseer Synagog habe wider gebracht/ vnd das dafur ein Acker gekaufft sey/ darauff die Frömbden sind begraben worden.

Wer wird docheben dieselbige Silberlinge aus des Verkeuffers hand entpfangen haben? Wenn sie

nn hierauff antworten/ das die Apo-
stel dieselbigen entpfangen haben / so
werden die arme Tropffen gar ver-
spot vnd verlacht werden. Darumb/
dieweil diese antwort nicht wil klap-
pen/mögē sie jrer lügen ein andere vñ
zwar einer schönere farb anstreichen.

Wenn sie sagen werden/ dis ist
allererst nach vielen jaren geschehen/
so wird solche rede viel weniger den
stich vnd die farbe halten / dieweil
solche Silberlinge durch vnzelich
viel hende haben gehen / vnd vnter
andere Sielberlinge vermischt kön-
nen werden.

Derhalbē müstē sie zuuor beweisen/
das der Besitzer vnd Herr des Ackers
sein Feld darumb verkaufft habe/das
er eben die Silberlinge wider bekeme/
damit er sie zu einem Heiligthumb
auffhübe / oder das er dieselbigen
andern gleubhafftigen leuten wider-
umb verkeuffte. Aber hie von sind die
alten Scribenten in der Kirchen gar
stum worden/denn sie nicht mit einem
wort des handels gedencken.

Von

Von den Stuffen/in dem Gericht hause Pilati.

GLeich eine solche grobe meisterliche lügen/drehen sie von den Stuffen / die in dem Gericht hause Pilati sind gewesen / welche / wie sie furgeben / zu Rom in Johannis Laterensis Kirche / mit etlichen tieffen löchern / sein sollen / in welche viel Blutstropffen/ von des HErrn Christi Leibe / da er gegeisselt worden (wie sie sagen) sind gefallen.

Von der Seule / an welche der HErr Christus ist gebunden gewesen.

DArnach wird auch zu Rom in des Praxedis Kirchen / eine Seule gewiesen / daran der HErr Christus sol gebunden sein gewesē/ da er gegeisselt ist wordē.

Item drey andere Seulen / zu dem heiligen Creutze / vmb welche er fur seinem Todte sol gefüret sein worden. Wo sie jnen solche Seulen ertrewmet oder zimmern haben lassen / kan ich nicht wissen.

Daran aber zweiuel ich nicht / sie haben solche Seulen mit jrem spitzfinnigen Kopff selber erfunden.

Denn

Denn sonst finden wir nichts vberall/ in der gantzen Historien des heiligen Euangelij/von solchen Seulen. Das ist war vnd vnleuckbar / das der HErr Christus gegeisselt sey worden/ Aber das er eben an Seulen gebunden sey / haben sie zum ersten ertiecht vnd erfunden.

Von des Esels schwantze/ anff welchem der HErr Christus geritten hat.

DAraus man denn sehen kan das die Verfürer nichts anders furgehabt haben/ denn

das sie sich beyleissigten / ein sonder-lich Meer mit liegen vnd triegen gar zuerfüllen. Darinnen sie denn jr Meister stück wol bewiesen haben / bis das sie letzlich jnen selbs die macht haben genomē / aus des Esels schwantze / auff welchem Christus geritten hat / ein Heiligthumb zu machen. Denn derselbige wird zu Genua gewiesen.

Aber solche vnuerschembte lügen sol vns noch nicht so sehr zu hertzen gehen / als die grosse narheit vnd vnsinnigkeit der Menschen / die mit sonderlicher grosser andacht solche teuckeley / angenomen / gehertzt vnd geküst haben.

DJe möcht nu jemand diesen behelff furbringen / vnd sagen / Ey / es ist traun nicht wol gleublich / das all dis Heiligthumb / das du bis anher erzelet hast / mit so grosser pracht gewiesen werde / vnd das man nicht zugleich dabey anzeigen köndte / woher solch Heiligthumb

ligthumb keme/ vnd aus wes henden dasselbige erstlich empfangen sey.

Auff solchen geflickten vnd gelapten furwurff / kan man mit einem wort antworten/ das sie jren lügen / die so kendlich vnd scheinbarlich sein / das man sie auch greiffen vnd fülen kan / nimermehr einen solchen Mantel werden anhengen / das sie gegleubet / vnd fur war kömen gehalten werden.

Vnd ob sie sich gleich auffs beste flicken vnd behelffen / als sie jmmer können/mit des Constantini/ König Ludwigs / oder gleich mit jrgent eines Bapsts namen / so hilfft sie doch solchs alles nicht / das sie beweisen vnd war kondten machen / das der HErr Christus mit vierzehen Nägeln ans Creutz geschlagen sey / oder das ein grosser dicker Daum / in die Dorne Krone / CHRisto auffgesetzt / geflochten sey worden / Oder auch / das die einige Spitze am

Spehr

Spehr/ so fruchtbar sey gewesen/ das sie drey andere geiunget habe/ oder das sich des HERRn Christi Rock also gemehret habe/ das jr drey sind draus worden/? Oder auch das sich der Rock verkeret/ vnd seine vorige gestalt verwandelt habe/ das aus einem Rocke ein Messkasel sey worden/ welchs sich gar nicht reimet/ Oder auch das sich ein einig Schweistuch also gemehret habe/ wie sich die Hüner durchs ausbrüten zu mehren pflegen. Item das der HERR Christus auff eine andere weise sey begraben worden/ denn wie die heiligen Euangelisten anzeigen.

LIeber sage mir/ wenn ich jemand ein stück Bley weisete/ vnd sagte/ Dis stück Goldes ist mir von diesem oder jenem Fürsten geschenckt worden etc. würde ich nicht billich fur einen toppel Narren gehalten? Oder würde vmb dieses meines redens vnd sagens willen/ des Bleies farbe vnd natur verwandelt

wandelt werden/ das es bald zu Golde würde werden?

Gleich eine solche schöne rede ist das auch/ wenn man sagt: Sihe hie ist das Heiligthumb / welchs Gottfried Biliomius in diese Lender gesandt hat / als er das Jüdische Land vnter sich gebracht hatte. Solche lügen wil der Menschen vernunfft nicht eingehen.

Sollen wir denn in die lenge nachlassen vñ zugeben/ das man vns so weidlich betriege/ vnd in die zeene veriere/ das wir auch das nicht sehen/ welchs gar hell am Tage ist?

DAmit aber ein jeder Mensch wissen möge/ wie gut es sey/ das man dem allem glauben gebe/ was sie zur beweisung jres Heiligthumbs ertichten vnd furwenden/ sol man vleissig mercken/ das das furnemeste Heiligthumb / welchs zu Rom wird gewiesen/ vnd dem ein jeder sol gleuben / vnd fur das rechte Heiligthumb halten /

vom

vom Tito vnd Vespasiano (wie die Papisten sagen) gen Rom gebracht sey worden.

Aber das ist ja so eine listige lügen/vnd ja so schal gefiddert/ als diese ist/wenn man saget/das der Türck gen Jerusalem gereiset sey / das er von dannen des HERRN Christi Creutz gen Constantinopel brechte.

Ehe Vespasianus ist Keiser worden / hat er einen grossen teil des Jüdischen Landes vnter sich bracht vnd verwüstet. Hernacher aber / als er das Regiment vberkomen / hat Titus sein Son / welchen er im Jüdischen Lande fur einen Gesandten gelassen hat/Jerusalem eingenomen. Sie aber sind alle mit einander Heiden gewesen/denen Christus ja so lieb vnd angenem war / als der Mensch/ so nie geboren ist.

Darumb kan man hierausleichtlich schliessen / das es ja so eine grosse lügen sey/wenn sie den Gottfried Billiomium / oder den König Ludwig

zum

zum zeugnis eingefüret haben / als wenn sie den Vespasianum loben / von dem jr Heiligehumb sol herkomen.

WEr das sind sie auch so gar scharffsinnig gewesen / das sie so gnaw haben mercken können / wes verstandes vnd sinnes/der König / welchen sie Ludwig nennen / vnd darnach andere seine Gesellen mehr/ gewesen sein. Es hat sich zwar mit jnen wol ansehē lassen/ als weren sie andechtige frome Leute / in denen ein sonderlicher Eifer were / den Christlichen Namen zu mehren / vnd gros zu machen. Aber wenn man den Menschen Ziegen Lorbern(mit vrlaube)gewiesen/vnd darbey gesagt hette / das es der Jungfrawen Marien Krone were/ so hetten die Leute / on allen zweifel/ solche Lorbern dafur angebetet/oder hetten sie in jre Schiff geladen / vnd dieselbigen jrgent an einen ort zu vns gebracht / damit man sie ja in ehren/ lieb vnd werd hielte.

Es

Es haben zwar Fürsten vnd Herrn jre güter darüber verzeret / jren Leib gemattet / vnd die Lender / so sie gehabt / ausgesogen vnd geringer gemacht / auff das sie / ich weis schier nicht / was für lügen / vnd hauffen Particfel wider mit sich brechten / dadurch jr hertz / mut / vnd sinn / so gar bekeuckelt vñ verblendet ist worden / das sie solch Narrenwerck für die thewresten Kleinot gehalten haben.

Auff das ich aber dis alles / das von bis anher gesagt ist / noch klerlicher beweise / sol man wissen vnd mercken / das alle alte Kummeley / die man bey den armen elenden vnd Abgöttischen Leuten / in gantzem Griechenlande / klein Asien / vnd in Mauritania / welchs gemeiniglich der Inder Landschafft wird genennet / findet / mit sonderlicher andacht für eitel Heiligthumb bey jnen gewiesen werde.

Von der Papi. Heilig.

Was meinestu nu/das man von jenen Leuten / vnd diesen vnsern Papisten vrteilen vnd schliessen sölle? Die vnsern werden sagen / das jr Heiligthum/ aus jenen Lendern/ zu jnen sey gebracht worden. Die Christen aber/ so noch dort in jenen Lendern verhausen/rhümen sich/ das sie dasselbe Heiligthum noch bey sich haben/verlachen vnd verspotten vnser nerrisch rhümen vnd prangen.

Wie kan nu dieser zanck one vmbsuchung geschlichtet vnd gestillet werden / die traun nicht kan noch mag/ja wird auch nimermehr geschehen? Drumb ist das der beste vnd neheste weg/das wir beiderley meinung verachten/vnd in wind schlagen/vnd den handel in seinem stande vnd wesen / darinnen er jtzo stehet / bleiben lassen.

Von dem Fische/den Petrus dem HErrn Christo hat fürgetragen/ Joan. 21.

DAs letzte Heiligthum/das den HERRN Christum noch angehet/ ist das/ welchs nach seiner aufferstehung von den todten/ folget/ als nemlich ein Partickel von dem gebratenem Fische/den Petrus dem HERRN Christo hat furgetragen / als er jm erschien am vfer des Meers. Fürwar solch Partickel/ ist mit einer sonderlichen Saltzen besprenget worden/das es eine so lange zeit hat kõnnen verwaret werden.

Aber wir wollen solche hõnische Wort faren lassen/ vud sie fragen/ ob es auch

es auch gleublich sey/ das die Apostel von denen dingen/ein Heiligthum gemacht haben / welchs sie vmb der Malzeit willen zugericht hatten? Welcher Mensch hie nicht sehen noch mercken kan/wie offentlich Gott hiemit verlacht vnd verspot werde/ denselben wil ich fur ein Wild vnuernünfftig Thier haltē/der nicht werdt sey / das er weiter hieuon vermanet werde.

Vondem Blute/ welchs von vielen Hostien ist geflossen.

VVsteckt noch ein gros Wunderwerck dahinden / nemlich/ das Blut / welchs von vielen Opffern geflossen ist / das zu Paris in Joannis Laterensis kirche/ Item zu Diuion/ vnd an vielen andern örtern wirt gewiesen.

Vnd damit sie den hauffen der wunderwerck mehreten / vnd grösser machten / haben sie ein heilig messer darzu gethan / mit welchem eine Hostia zu Pariss / von einem Jüden durchspiesset ist. Dasselbe Messer ehren vnd halten die armen elenden Leute höher / denn die Hostien selbs. Solchs verdros den Doctor à Quercu vbel (dieweil er die Pfarkirch Joannis Arenarij inne hatte / bekam er allein die Gabe / so der Hostien geopffert wurde / So viel aber dem Messer geoffert würde / so viel worde jm hernacher an seinem gewinn abgezogen) Sagte derhalben / das sie viel erger denn die Jüden weren / dieweil sie das Messer anbetten / welchs gebraucht were worden zur bescheidigung / des allerheiligsten Leibes vnsers HErrn Christi.

Dis Exempel habe ich darumb erzelet / das eben diese wort auch können gesagt werden / von dem Spehr / Negeln / vnd Dornen / das nemlich /

lich/ alle die/ so solch Heiligthum anbeten / grösser Schelck vnd Buben sein / denn die Jüden / welche den HErrn Christum gecreutziget haben. Solch vrteil fellen wir von jnen/ nach vnsers Meisters Doctoris à Quercu meinung.

Von des HErrn Christi Fustapffen.

DARnach weisen sie auch die Fustapffen / die der HErr Christus in das Erdreich hat getreten / als er etlichen für seiner Himelfart erschienen ist. Solche werden zu Rom gewiesen zu S. Lorentz/ an dem orte / da er Petro begegenet ist/ vnd jm verkündiget hat / das er zu Rom leiden würde. Andere Fustapffen werden zu Pictauio in der Kirche Radegonde gewiesen / Item andere weisen die Suessiones/ Item zu Arelata habē sie auch etliche fustapffen.

Hosted by Google

Vermanung Johan. Cal.

Ich disputire jtzt nicht/ob Christus gekont habe/ ein mal seiner Füsse in einen Stein tretten / Sondern ich rede vnd disputire de facto, vnd sage/ dieweil sie jre Lügen / nirgent mit schmücken noch beweren können/das es fur eine lose Fabel sölle gehalten werden.

Von des HERRN Christi Arssbacken.

DAs aber ist ein sehr feine vnd meisterliche Lügen / die vnter den andern traun nicht die geringste ist / das sie die gestalt / von des HERRN Christi Arssbacken in einem Steine zu Rhemis / hinder dem grossen Altar auch weisen/ Vnd sagen/das solchs erstlich zu der zeit geschehen sey/als der HErr Christus ein Steinmetz ist worden/ das er den Fürhoff desselben Tempels auffbauete. Das ist eine so scheusliche

vnd

vnd greuliche Gotteslesterung / das mir grauet/mehr dauon zu reden.

Drumb wollen wir in andern Stücken fortfaren/ vnd sagen / was man von des HErrn Christi Bildern gelogen habe/ Vñ nicht zwar von denen Bildern / die gemeiniglich von den Malern gemalet / oder von den Bildenschnitzern/steinmetzen/schmieden etc. geschnietzt / oder sonst auff eine ander weise zugericht werden/ Deñ dieselben sind vnzelich: Sondern wir wollen von denen sagen / die ein sonderlich ansehen haben / vnd etwas mehr gelten/denn die andern/ vnd die fur ein Heiligthum gehalten werden.

SOlcher Bilder aber haben sie zweierley art/Denn etliche sind durch ein sonderlich Miracfel/ gemacht / als das eins ist/ welchs zu Rom wird gewiesen/zu vnser lieben Frawen / die vom Creutzgange wird genennet. Item / ein ander Bild / haben sie in Joannis

Laterensis Kirche. Vnd aber ein ander Gemelde weisen sie / welchs des HErrn Christi Bild sein soll / als er zwölff jar alt gewesen ist. Item die Lucenser haben auch ein Bild / welches / wie sie sagen / von den Engeln gemacht ist / vnd *uultus sanctus* das heilige Angesichte / genennet wird.

In diesem Stücke erzelen sie so nerrische / vnnütze Fabeln / das ich mühe vnd arbeit vnnützlich anlegen / vnd für einen lautern Narren vnd Dorn würde gehalten werden / wenn ich an diesem orte verzüge / dieselbe lose Fabeln zu widerlegen.

Derhalben wollen wir vns benügen lassen / vnd zu frieden sein / das wir etliche jre Lügenmehrlein angezeigt haben / denn ich halte nicht / das jrgent ein Mensch erfunden werde / der nicht wisse / das es der Engel ampt nicht sey / das sie Bilder malen / Vñ das der HErr Christus gar auff

eine

eine andere weise wölle von vns erkant/ vñ in vnsere hertzen eingebildet sein/ denn durch solche tode Bilder.

Eusebius schreibet in der Kirchen Historien / das er dem Könige Abagaro ein Bild gesand habe/ welches dem HErrn Christo gar ehnlich soll gewesen sein. Aber das ist ja so gewis / als irgent eine Fabel von der Melusinen/aus den alten Chronicken genomen. Wenn dem nu gleich also were/wie haben sie doch dasselbe vom Könige Abagaro empfangen? denn zu Rom dürffen sie sich rhümen / das sie dasselbe Bild auch haben.

Es schreibet Eusebius nicht/das dasselbe Bild gantz vnd vnuerrückt/ bis auff seine zeit sey blieben / Sondern das schreibet er allein / was er von andern gehöret hat / vnd schreibet von denen dingen / die für viel jaren vergangen vnd verschienen sein/ Als nemlich/das es gleublich sey/vnd

wol komen könne / das solch Bild sechs oder sieben hundert Jar hernacher gefunden / vnd aus Persien gen Rom bracht sey.

EBen auff diese weise/haben sie des Creutzes Bilder gemacht/ wie sie mit des Leibes Bieldern sind vmbgangen. Denn die zu Brixia rhümen sich / das sie eben das Creutz haben/welchs dem Constantino erschienen ist / dauon mir mit jnen nicht gebüret zu zancken / Sondern ich lasse sie mit den Curtonensern zusamen / die da per uim vertedingen wöllen / das sie solch Creutz bey sich haben.

Drumb mügen sie sich vnternanander vmb dasselbe Creutz zancken / so lange es jnen wolgefellet. Welch part darnach den platz behelt / das kome erfur/vnd lasse sich sehen / dem sol als denn eine gute antwort gegeben werden. Wiewol es nicht schwer ist / das wir jnen jtzt antworten / als nemlichen / das sie gute grosse Tölpische vnd

vnd grobe Narren sein. Denn das etliche Schribenten gesagt haben / das dem Constantino ein Creutz erschienen sey / Sol nicht de Cruce materiali, von einem solchen Creutze / das von Holtz oder Steinen gemacht ist / verstanden werden / Sondern von einer solchen gestalt / die wie ein Creutz gesehen hat / welche gestalt er durch ein Gesichte im Himel gesehen hat. Vnd ob gleich dasselbe war were / so kan man doch sehen / das sie als die Narren gar zu weit von dem rechten wege abgeirret haben. Darumb haben sie auch solche jre Betriegerey / one einen rechten grund gemacht / vñ auffgefüret.

WAs aber die ander art / der Bilder angehet / die sie gar für ein sonderlich Heiligthumb halten / vmb etlicher miracfel willen / die dieselben Bilder gethan sollen haben / wisse das es der gecreutzigten Bilder sein / denen der Bard noch wechst / wie denn das

eins

eins ist / so zu Burguis in Hispanien noch heutiges tages ist. Item / Das in des Saluators Kirche / vnd zu Aurengien.

Hie thet ich abermal als ein Narr / wenn ich verzöge vnd anzeigte / wie alle die Menschen nerrisch vnd den vnuernünfftigen Thieren nicht vngleich weren / die solchen jren lügen gleubten / vnd dieselben für war hielten / Denn sie geben so vngereimpte sachen für / das es nicht von nöten ist / mehr mühe vnd arbeit zu zubringen / sie in diesem stück zu widerlegen. Aber das arme Volck ist abermal one witz vnd verstand / denn der gröste teil vnter jnen helt diese jre lügen ja so gewis vñ war / als das heilige Euangelion.

Vnter diesen reihen bringe vnd ziehe ich aller gecreutzigten Bilder / die da geredt haben / derer traun ein grosser hauffe ist.

Wir wollen aber ein exempel erzelen / vnd damit zu frieden sein / vnd von dem Creutze sagen / als nemlich / welches

welches zu S. Dionysien in Franckreich ist/Welch Creutz(wie sie liegen) geredt vnd zum zeugnis angezeiget hat/das dieselbe Kirche eingeweihet were. Hie gebe ich einem jedern Menschen diesen handel heim/das er bedencke/ob die sach so gros vnd wichtig sey/das sie solchs erfordere. Aber ich frage sie abermal/wie doch eines gecreutzigten Bild dazumal habe in der Kirchen sein kõnnen/so doch in der Kirchwey alle Bilder pflegen aus der Kirchen genomen werden? Lieber sage mir/wie sich doch der gecreutzigte dazumal verstackt vnd verstolen habe/das er nicht mit den andern aus der Kirchen/ein wenig zu weichen/sey getragen worden.

Hieraus kõnnen wir sehen/das sie es für eine grosse kunst halten/wenn sie die Welt nur weidlich vexiren vnd vber den tõlpel werffen/dieweil sie das alles für einen schertz vñ schimpff gehalten haben/wenn sie solche ding redeten vnd fürgeben/damit sie sich

selber

selber frey auffs maul dreschen. Aber sie lassen sich daran allein benügen/ vnd sind sehr wol zu frieden / wenn sie nur weidliche Lügen ertichten können / vnangesehen / ob viel dawider möchte geredt werden.

Von den Zeren/so von den Creutzen sind gefallen.

LEtzlich komen auch die Zeren/ so von den Creutzen gefallen sein. Eine von denselben Zeren sol zu Vindonico sein. Eine ander zu Trier/Aber eine ander zu Maximino. Item eine zu Aurelien/ in der Kirche Petri puellaris. Hie von neme ich alle andere Zeren aus/von denen ich noch nicht weis.

Etliche sind (wie sie sagen) natürliche Trenen / vnter welchen die auch eine ist / so zu Maximino wird gewiesen. Deñ dieselbe ist dem Herrn Christo aus den augen gefallen/da er den

den Aposteln jre Füsse wusch / ist anders jre Chronicken nicht falsch oder gar erlogen.

Die andern Trenen aber / sind solche Trenen (wie jre wort lauten) die da sonderliche Miracke̕l anzeigen. Gleich als müste man gleuben / das ein hültzern Crucifix / so Barmhertzig were / das es auch weinen kõnte. Aber solchs mus man jnen zu gut halten. Denn die gute Herrn haben sich geschemet / das weniger vnd geringer Wunderzeichen von jren Götzen / denn von der Heiden Götzen geschehen / dieweil die Heiden gesagt haben / das jre Bilder zu zeiten geweinet haben. Drumb kan man billich auch solche der Papisten Bilder / vnter der Heiden Götzen zelen / vnd sie allesampt vnter einen reihen bringen.

WAs nu die Jungfraw Marien belanget / So wisse / das die Papisten keine vrsach haben / sich etwas zu rhümen vber

jren

jren gebeinen / die sie haben oder weis sen möchten / dieweil sie selber sagen / das jr leib nicht auff erden sey / Sonst halte ich / sie hetten sich bereden las sen / das Maria die Jungfraw einen so grossen leib gehabt / das sie auch ein Grab / darinnen sonst wol tausent todten cörper legen / gar allein hette müssen inne haben.

Von Marien der Jungfrawen Milch vnd jren Haren.

ABer dieweil sie nichts vberall von jrem Leibe haben vberkommen können / haben sie sich an jren Haren vnd jrer Milch benügen lassen. Etliche Haer weisen sie zu Rom zur Marien vber der Minerua / Item / in des Saluators Kirche inn Hispanien / Darnach findet man auch solch Heiligthumb zu Matiscona / Cluniaco / Nuceria / in des

in des Sanfloridi Kirche. Item zu Saniacquerio/vnd an andern vielen örtern.

Es ist nicht von nöten/ das wir alle örter nach ein ander erzelen / da der Jungfrawen Marien Milch wird gewiesen / Denn wir würden sonst nimmermehr auffhören können. Darzu so ist kein Stedlein so klein / kein Mönche oder Nonnen Kloster so gering / das man daselbst nicht etwas von der Jungfrawen Marien Milch fünde.

An etlichen örtern hat man viel solcher Milch / An andern aber gar wenig / vnd das haben sie darumb also geordnet / nicht das sie sich

geschemet haben zu rhümen / das sie grosse Krüge der selbigen Milch vol hetten / Sondern dieweil sie es fur gut angesehen haben / damit jre lügen desto bas bedeckt würden / wenn sie so viel Milch hetten / als jrgent in einer kleinen Büchsen / sie were gleich von glas oder Christal gemacht / köndte behalten vnd verwaret werden / auff das dieser handel nicht so gar laut vnd offenbar würde.

Vnd wenn gleich die Jungfraw Maria viel grösser vnd donender Brüste gehabt hette / denn die Kühe haben / vnd die gantze zeit jres Lebens durch geseuget hette / vnd mülcke were gewesen / so hetten doch die Brüste nimermehr so viel Milch können geben / als hin vnd wider vnter dem Bapsthumb gefunden wird.

HJe mus ich aber eins fragen / wie doch die Milch / so hin vnd wider zu vnser zeit / fur der Jungfrawen Marien Milch

wird

wird gewiesen / habe können gesamlet werden / das dieselbige so eben / bis auff diese zeit / behalten vnd verwaret sey worden? Denn wir finden nirgent in der heiligen Schrifft / das jemand so sorgfeltig gewesen sey / der sich solchs hette vnterstanden.

Wir lesen zwar / das die Hirten den HErrn Christum angebet / vnd das die Weisen jm jre Gaben geben haben. Das sie aber von der Jungfrawen Marien / Milch zur besoldung empfangen sollen haben / können wir nirgent nicht finden.

Der Euangelist Lucas erzelet wol das alles / was Simeon der Jungfrawen Marien geweissaget hat. Das er aber Milch von jr begeret solt haben / sagt er an keinem orte nicht.

Wenn wir dis allein betrachten würden / bedürffte man keiner weiter Probation / mit welcher wir anzeigten / wie dieser Schwarm

vnd Taubentand vnser Papisten/ nichts denn eitel lügen were. Es ist traun ein mechtig gros Wunder/das es jnen nicht sey eingefallen / der Jungfraw Marien die Nägel abzuschneiten/oder dergleichen etwas von jr zubekomen / dieweil die arme Troppffen sonst nichts von jrem Leibe haben mehr vberkomen können. Aber wie sol man jm thun / sie haben vielleicht alles so eben nicht können bedencken.

Von Marien der Jungfrawen Hembde.

WAs sie sonsten mehr rhümen/ von dem Heiligthumb Marie der Jungfrawen / das ist von jrer Hucken / oder auch von jrem Hausrate. Erstlich sol zu Carnutis / jr Hembde sein / welches denn fur einen Abgot wird gehalten. Zu Aquis in Deudschlande ist auch eines

eines. Woher sie dieselbigen vberkommen haben/ wil ich jtzt vberhin lassen rausschen. Denn es ist gewis / das die Apostel vnd andere Gottfürchtige Menschen / nicht so nerrische Leute sein gewesen / das sie mit solchem Affenwerck weren vmbgangen.

Man sehe allein die form an des Hembdes/so sie weisen/vnd wenn nicht ein jeder Mensch jre vnuerschembte Lügen wird inne werden/ so wil ich verloren haben.

Wenn zu Aquis in der Procession das Hembde/welchs (wie wir gesagt haben) daselbst sein sol/wird vmbgetragen / so wird es auff einen langen Stecken gehengt / das ja so lang ist/ als die Priester alben sein.

Vnd wenn gleich die Jungfraw Maria / aus der Riesen Geschlechte gewesen were/ so hette sie doch kaum ein solch lang Hembde

getragen. Damit sie aber jrer Processi-on ein gröſſer ansehen machen / tra-gen sie auch darnebeu des lieben Jo-sephs Hosen vmb / die einem jungen Kinde / oder Quergelein fein gerecht weren.

ES ist ein alt Sprichwort / aber ein war wort: *Mendacem oportet esse memorem*, das ist / ein Lügener mus eingedenck sein des dinges dauon er liegen wil / Sonst / wenn er desselbigen vergessen wird / wird er sich selbs auffs maul schlagen. Sie haben furwar diese Regel nicht recht gehalten / dieweil sie die gröſſe vnd proportion / welche eines Mannes hosen / vñ eines Weibs hembde haben sollen / nicht haben wissen zu halten / Sehet da jr törichten Menschen / lauffet vnd eilet flux fort / solch Heiligthumb mit sonderlicher andacht zu küssen vnd zu ehren / daran nichts warhafftiges kan gewiesen werden.

Von

Von Marien der Jungfrawen Schleiern.

Ich weis nicht mehr deñ zween Schleier/die sie von der Jungfrawen Marien vbrig behalten haben. Einer ist zu Trier zu S. Maximino. Der ander zu Lisien in Welschlande. Aber ich wolte/ das man achtung gebe auff solche Schleier / auff was form vnd art sie gewircket weren / vnd sich darnach befragte / ob auch zu derselbigen zeit / im Jüdischen lande/ solche art sey gebreuchlich gewesen. Ich möchte es auch wol leiden / das dieselbigen Schleier gegen einander gehalten würden / damit man sehe/ wie fein ehnlich sie einander sein würden.

Zu Bononien haben sie einen Geren von jrem rock/ vnd weñ mich jemand fragte / was ich von demselbigen geren hielte / ob ichs auch

für einen selbs erfundenen vnd erdichten geren hielte? Dem gebe ich zur antwort / das ich dauon eben so viel halte / als von dem Gürtel / das die zu Prato haben / vnd von dem Bantoffel / welcher zu Saniacquerio / oder von dem Schue / der zu S. Sanflorido sein sol.

Vnd wenn gleich sonst kein stück mehr were / daraus die Betriegerey gesehen würde / so weis doch ein jeder Mensch / der auch nicht sonderliche weisheit bey jm hat / das die Gottfürchtige Menschen nicht gepflegt haben / Hosen vnd Schue also auffzuheben / das sie ein Heiligthumb daraus machten. Darzu so ist weder von den Schuen noch Hosen / oder was dergleichen Narrenwerck mehr ist / ein fünffhundert jar vnd drüber / nach dem abscheid Marie der Jungfrawen etwas geschrieben worden. Was dürffen wir weiter fechten vnd streitten / gleich als were die sach noch so zweiuelhafftig?

Von

Von Marien der Jung frawen Kemmen.

DJe vnuerschembten Tropffen haben sich auch nicht geschemet / dis auch die heilige Jungfraw Mariam zu zeihen/in dem sie furgeben / das sie sehr sorgfeltig sey gewesen/sich zu schmincken/vnd jre Haer zu kemmen. Denn sie rhümen sich / wie sie zween jrer Kemme haben/Einen zu Rom zu S. Merten / den andern zu Vesontio zu S. Johannis / die andern kemme vngerechnet / so die Papisten an mehr örtern auch weisen. Wenn das nicht heisst die heilige Jungfraw verspotten/verunehren/vnd mit Füssen tretten / so weis ich traun nicht / was Spot vnd Vnehre sey.

Von Marien Trawringe.

SJe haben auch des Trawrings nicht vergessen. Denn die zu Perusio wollen denselbigen haben. Dieweil zu vnser zeit die gewonheit wird gehalten / das der Breutigam seiner Braut einen trawring zu geben pflegt / haben die arme vnuerstendige Narren gedacht / es sey zu der Jungfrawen Marien zeit auch also zugangen. Haben also on weiter erfragen vnd bedencken / gesagt / das der schöne vnd thewre Rinck zum trawen gebraucht sey worden / so doch die heilige Jungfraw jr Leben in armut vnd elend hat zugebracht. Das bedencken die groben Esel gar nicht.

Von Marien der Jungfrawen Kleidern.

WAs jre Kleider angehet / wisse / das die Papisten etliche dauon auch bekomen haben / als zu Rom in Johannis

hannis Laterensis Kirche. Item zu S. Barbern zu vnser lieben Frawen vber der Minerua / zu S. Blasio. Item in Hispanien in des Saluators Kirche. Welche sich allesampt rhümen / das sie etliche Partickel von denselbigen Kleidern haben.

Es sind mir viel andere örter mehr genennet worden / da jre Kleider sein sollen / der ich auff dis mal nicht mit einem wort wil gedencken. Hie vermane ich einen jeden / das er die Materiam mit vleis allein ansehe / daraus solche Kleider gemacht sind / so werden jre lügen fein einzeln an tag komen. Sie haben gedacht / es sey jnen ja so leicht / die Jungfraw Mariam nach jrem gefallen zu kleiden / als das sie jre Götzen anziehen / die sie schier alle tag auff eine andere weise schmücken vnd krölen.

NV haben wir noch zu sagen von den Bildern / vnd zwar nicht von den gemeinen Bildern / sondern von denē / die für

anderm

andern jrgent mit einer sonderlichen Gaben begabet sein.

Luce dem Euangelisten geben sie schult / das er vier Bilder zu Rom gemahlet habe / an dem orte / da jtzt der Tempel Marie / welche Inuiolata genennet wird / stehet / von welchen Bildern eines in der Sacristen wird gewiesen / welchs Lucas zu einem gestiffte / mit dem Ringe / damit Joseph vnd Maria vertrawet sein worden (nach laut jrer wort) daselbst hin sol gegeben haben.

Das ander Bild haben sie zu Rom / zu der newen Marien / welchs auch der Euangelist Lucas sol gemahlet haben / vnd hernacher von einem Engel daselbst hin gebracht ist worden.

Das dritte sol zu vnser lieben Frawen sein / welche Ara cœli des Himels Altar genennet wird / da Maria in der gestalt sol abgemahlet sein / wie sie am Creutze ist gestanden.

Zu

Zu S. Augustin aber rhümen sie sich / das sie das furnemeste Bild bey sich haben. Denn das sol eben das Bild sein (stehet jnen anders zu gleuben) welchs Lucas stets bey sich getragen hat / das er auch begeret hat / das es in sein Grab geleget würde.

EY lieber Gott / welche grausame Gotteslesterung sind doch das / das sie einen heiligen Euangelisten Gottes / zu einem Abgöttischen Götzendiener wöllen machen? Lieber sage mir jemand / was fur Farbe sie jrer Lügen anstreichen / mit welcher sie den Euangelisten Lucam zum Maler wollen machen? Der Apostel Paulus nennet jn zwar einen Artzt. Woher sie jm aber die Malerkunst an den Hals schmieren / kan ich nicht wissen.

Vnd wenn es gleich war were / das er das Malen getrieben hette / so ist

so ist es doch ja so gleublich / wenn sie sagen : Lucas der Euangelist hat Mariam die Jungfraw gemahlet etc. als wenn sie sagten / er hette Venerem / Jouem / oder sonst jrgent einen Götzen gemahlet. Es haben traun die Christen zu derselbigen zeit keine Götzen gehabt / Ja solch Götzenwerck hat eine lange zeit hernacher noch nicht vberhand genomen / bis das die Kirche in einen Aberglauben ist geraten.

Widerumb sind fast alle Winckel auff Erden mit Bildern erfüllet worden / welche Lucas (wie sie sagen) gemahlet hat / als zu Camerasco / vnd an vielen andern örtern. Aber was fur eine gestalt haben dieselbigen Bilder gehabt? Sie haben fast also gesehen / als wenn jrgent jemand ein vnzüchtig Weib abgemalet hette. So gar hat sie Gott verblendet / das sie ja so wenig verstan / als jrgent ein wild Thier / bey sich gehabt haben.

Wiewol

Von der Papi. Weilig.

Wiewol mich dis nicht so wunder hat / das sie Luce dem Euangelisten / der Jungfrawen Marien Bilder zuschreiben / als das sie solchs Jeremie auch aufflegen / welche vnuerschempte lügen Puteus Aruernorum bezenget. Ich halte die arme elende Menschen werden schier munter werden / vnd jre Augen jtzt wider aufftthun / denn es ist zeit / das sie die ding ein mal sehen vnd inne werden / die gar helle am tage sind.

Von Josephs Bantofeln Hosen vnd Beinen.

VOm Joseph wollen wir auff dis mal nichts sagen. Etliche rhümen sich / das sie seine Bantoffel haben / wie die zu Trier im Kloster Simeonis thun. Etliche aber geben für / sie haben seine hosen / wie wir kürtzlich zuuor auch gesagt haben. Etliche aber wollen

seins

seine Gebein haben. Ich wil es bey dem Exempel / welchs ich allererst habe angezogen / lassen beruhen / das mit jre grosse Narheit meisterlich wird an Tag gegeben.

Von

Von der Papi. Heilig.

Von dem Engel Michael.

VV wil ich den heiligen S. Michael hernacher setzen / das er der Jungfrawen Marien das geleite gebe. Ich fürchte aber ein jeder Mensch wird es fur schertzrede vnd narrenteidung halten/wenn ich werde anfahen von der Engel heiligthumb zu reden. Denn die Leute/ so Comedien vnd Fabeln zu spielen pflegen/ haben solchs auch selber verspot vnd verlacht. Noch gleichwol haben die Mönche vnd Pfaffen nicht auffgehöret / das arme vnuerstendige Volck zubetriegen.

Die Carcassonenser geben fur/ wie sie etlich Heiligthumb / vom Engel Michael haben. Dergleichen thun auch die Turonenser in des Juliani Kirche.

Zu dem grossen Michael aber/ zu welchem ein mechtig gros zulauffe ist / wird sein Tolch / der eines Knabens Tolch nicht vngleich ist. Item/ sein

sein Schilt gewiesen/welchs jm (hinsdersich meine ich) gerecht ist. Denn solch schilt ist den missingen Spenglein gleich / welche den Pferden an die Zeume gemacht werden.

Ich halte nicht/ das jrgent ein Mensch vnter Mennern vnd Weibern erfunden werde / der so tölpisch vnd vnuerstendig sey / das er nicht verstünde / wie dis so eine nerrische vnd lecherliche Fantesey sey / das sie furgeben. Aber dieweil solche lügen vnter einem schein vnd deckel der Religion vnd sonderlicher andacht geschehen sein / helt man es fur keine Sünde mehr/ ob gleich Gott mit seinen Engeln verspot vnd verlacht wird.

ES werden aber die Papisten diese rede zur beschönung furwenden / das die heilige Schrifft bezeuge / das der Engel Michael wider den Teuffel gestritten habe. Wir wissen solchs Gott lob / auch wol. Aber wenn

der Teuffel mit schwerte kõnte vberwunden werden / so müste es warlich ein stercker vnd scherffer Schwert sein / denn eben das ist / dauon sie sagen. Sind sie denn so gar Viehische vnuerstendige Bestien / das sie meinen / das der Krieg vnd Streit / welchen die Engel vnd gleubige Christen / on vnterlas / wider den Teuffel füren müssen / ein fleischlicher Krieg sey / vnd das man den Teuffel mit Schildlein / Schwertern oder Tolchen kõnne matt machen / vnd verjagen?

Aber das ist es / das ich im anfang gesagt habe / die Welt hat es wol verdienet / das sie mit solchen lügen verfüret ist worden / dieweil sie gar gebrandt hat / von dieser bõsen lust vnd begirde / wie sie viel Gõtzen vnd mancherley Bilder an des lebendigen Gottes stad auffwerffen / vnd dieselbigen anbeten möchte.

Von

Von Johanne dem Teuffer.

DAmit wir aber in der ordnung bleiben / müssen wir nu von Johanne dem Teuffer sagen / welcher nach laut der Histo-

Hosted by Google

rien des heiligen Euangelij / das ist/ nach laut der warheit Gottes ge-köpfft / vnd von seinen Jüngern ist begraben worden.

Theodoritus saget / das sein Grab / welchs zu Sebasten / in der Stad Syrie ist / eine lange zeit hernacher von den Heiden geöffnet / vnd seine Bein verbrand / Die assche aber in die Lufft gesprenget sey worden. Wiewol Eusebius sagt / das etliche Leut von Jerusalem dazu sein komen / die da heimlich von denselbigen Beinen etwas genomen / vnd gen Antiochien gebracht haben / welchs Athanasius hernacher / zwischen eine steinern Mauer vermauert hat.

Sozomenus aber schreibet / das der Keiser Theodosius / Johannis des Teuffers heupt gen Constantinopel gebracht habe.

Daraus kan man nu sehen / wie das der gantze Leib Johannis des Teuffers / das Heupt allein ausgenomen

men (wie denn die alten Historien solchs bezeugen) gantz vnd gar verbrant sey worden. Das also seine Gebein vnd die Asschen / auff einmal sey all worden / ein klein stücklein ausgeschlossen / welchs die Heremiten von Jerusalem heimlich abgezwackt haben / wie zuuor gesagt ist worden.

Nu wollen wir nach einander sehen / was vnsere Papisten hin vnd wider / von seinem Leibe noch vbrig haben.

Von Johannis des Teuffers Angesichte.

DJe Ambianer rhümen sich / das sie sein Angesichte haben. Vnd an der Laruen / die sie weisen / ist eine Wunde zusehen / welche Herodias (wie sie sagen) mit jrem Messer sol geschnitten haben.

Solchs wollen die Einwoner Johannis Angelici nicht zulassen / sondern legen sich hart dawider / vnd weisen eben dasselbige teil von Johanne dem Teuffer auch.

Das vbrig teil des Kopffs / von der Stirne an / bis an den Nacken / war vorzeiten zu Rodis / Nu aber / ist mir anders recht / ist solch stück zu Melita. Die Brüder desselbigen Ordens haben angezeigt / wie es jnen von dem Türcken sey gegeben worden. Der hinder teil des Kopffs sol zu Nemoroso sein / das Gehirn zu Nouio Rantrouiensis.

Nichts desto weniger aber haben sie in der Kirchen Johannis Morienni / auch ein partickel. Sein Kinbacke sol zu Vesontio zu S. Johannis dem grössern sein. Der ander teil ist zu Paries in Franckreich / in Johannis Laterensis Kirche. Das Orleplin in Aruernien / in des Sanfloridi Kirche / Die Stirne aber mit den Haren in des Saluators Kirche / in Hispanien.

Zu Noniodūno ist auch ein Partickel / welches mit sonderlicher pracht wird gewiesen. Darnach hat man auch ein Partickel zu Luca / was aber dasselbige fur ein Partickel sey / kan ich nicht wissen / ist anders dem also / wie bis anher gesaget ist worden.

Man gehe aber gen Rom / so wird man hören / das im Sylvester Kloster ein gantzer volkomener kopff Johannis des Teufers / bey jnen noch fürhanden sey.

DJe Poeten ertichten / das ein König / welchen sie Gerionem nennen / vor zeiten in Hispanien gewesen sey / welcher drey Köpffe gehabt hat. Ey wenn vnsere Meister / die das Heiligthumb schmieden / solchs von Johanne dem Teuffer auch sagen köndten / wie were es jnen so nütz vnd gut / das sie jre lügen damit fiddern / vnd desto bas stercken köndten?

Aber dieweil solche Fabel nicht wil klappen / mit was fur einer entschüldigung/werden sie sich deñ behelffen? Jnen zum besten wil ich sie abermal nicht fragen/wie doch sein heupt einzeln in so viel Partickel zerteilet sey worden / das es in so manigfeltige örter komen sey / Oder auch wie sie Johannis des Teuffers Heupt von Constantinopel bekomen haben? Dis allein wil ich sagen/ das entweder Johannes ein vngehewer *monstrum* sey gewesen/ oder das sie vnuerschempte Verfürer vnd Buben sein / dieweil sie so viel Partickel von einem einigen Kopff dürffen weisen.

Ja das ist noch viel erger / das sich die Senenser rhümen dürffen / sie haben Johannis des Teuffers Arm bey sich / welchs wider alle alte Historien ist / wie wir newlich auch gesagt haben. Vnd gleichwol nichts desto weniger kan man solche Bescheisserey dulden vnd leiden. Ja man treget einen gefallen daran / billiget

vnd

vnd lobet all jr furnemen / Ja man helt in des Antechrists Reich nichts fur böse / wenn nur das arme vnuerstendige Volck in einem Aberglauben erhalten wird.

Von Johannis des Teuffers Finger.

SJe haben aber jnen zum besten eine andere Fabel geschmiedet / als nemlichen / das der Finger / mit welchem er den HERRn Christum gezeigt vnd gewiesen hat / gantz vnd vnuerrückt sey blieben / da der Leib verbrandt ist worden. Dis aber trifft nicht allein mit den alten Historien nicht vberein / sondern kan aus denselbigen leichtlich widerlegt werden. Denn Eusebius vnd Theodoritus sagen mit klaren worten / das sein Leib bis auff die Beine dazumal verwesetsey gewesen / als jn die Heiden aus der erden haben auffgerissen. Gleube mir / sie würden eins solchē wunderzeichens nicht vergessen

gessen haben / wenn es sich hette zugetragen. Denn sie sind sehr vleissig / vnd mehr denn da gut ist / solche vnnütze ding zuerzelen.

VNd ob gleich dis stück / so sie furwenden / war were / so wollen wir doch ein wenig anzeigen / wo derselbige Finger sey. Einer sol zu Vesontio / zum grossen Johannes sein. Ein ander zu Thoulossen. Aber ein ander zu Lugdun / Einen andern haben die Bituriges / Aber ein ander ist zu Florentz / vnd in Johannis Fortuiti Kirche / nahe bey Masco auch einer.

Hie kan ich für meine Person / gar nichts anders sagen / denn das ich alle vnsere Leser auffs vleissigste wil gebeten haben / das sie diese meine Vermanung / die jnen zum besten geschihet / annemen / damit sie nicht in solchem Lichte jre Augen zusperren / vnd sich in so dicken finsternissen fur vnd fur / so jemerlich verfüren lassen.

VNd wenn jrgent Reuckler vorhanden weren / von denen vnsere Augen also verblendet würden / das wir sechs finger an einer Hand sehen / so würden wir on zweiuel / fursichtiger sein / vnd vns fur solcher Reuckeley vorsehen vnd hüten. Aber bey vnsern Reuckelern hie / ist kein besonderliche bescheissrey.

Hierumb ist es am aller meisten zuthun / ob wir es gleuben wollen / das S. Johannis finger zu Florentz / vnd zwar an andern fünff örtern auch sey / als zu Lgudun / Tholossa etc. Oder das ich meine meinung mit kurtzen worten anzeige / ob wir gleuben wollen / das sechs Finger / nicht mehr denn ein Finger sey / oder das ein Finger sechs Finger sein.

Ich rede allein von denen sachen / die mir bekand vnd bewust sein. Vnd ich zweiuel gar nichts / wenn man vleissig würde vmbsuchen / das solcher Finger wol noch eins so viel würden gefunden werden / vnd sonderlich

derlich würde man mehr Partickel von S. Johannis Heupte finden / welche letzlich einen Ochsen kopff / was die grösse belangt / weit weit würden vbertreffen.

Damit sie aber ja nichts vergessen / haben sie auch erticht / das sie die Assche / so von Johannis des Teuffers Beinen gebrant ist worden / bey sich haben / von welcher ein teil zu Genua / ein teil aber (nach laut jrer wort) zu Rom / in Johannis Lateranensis Kirche sein sol. Aber wir lesen / das dieselbige Assche in die Lufft gestrawet sey / vnd gleichwol nichts desto weniger rhümen sie sich / wie sie ein gut teil derselbigen Assche haben. Furnemlich aber thun solchs die Leute zu Genua.

Von Johannis des Teuffers Schuhen.

NV folget nach einander das Heiligthumb / welchs den leib am meisten angehet / als nemlichen

lichen der Schuhe/ welcher zu Paries in Franckreich / bey den Catusianern gefunden wird / welcher jnen fur zwelff oder dreizehen jaren/einest war gestolen worden. Es ist aber mechtig baldt ein ander newer Schuch hers fur komen / vnd so lange Schuster auff Erden sein werden / wird es an solchem Heiligthum nicht mangeln.

Von seinem Rocke.

ZV Rom in Johannis Lateren sis Kirche rhümen sie sich / das sie seinen Rock von Ziegen haren haben / dauon das Euangelium nichts meldet. Das sagt es wol / das Johannes ein kleid von Kamels haren habe angehabt. Da dürffen sie bald einen Rock von Ziegen haren draus machen.

Von dem Altar/auff welchem Johannes in der Wüsten sol gebetet haben.

Sie

SJe geben auch fur/ wie sie ebē daselbst einen Altar haben/ darauff Johannes in der wüsten sol gebett haben/ gleich als were es zu derselben zeit gemein vñ gebreuchlich gewesen/ Altar nach eines jeden wolgefallen vnd gelegenheit/ vnd zwar an einem jeden orte/ auffzu-

auffzurichten. Es ist fürwar wunders genug / das sie Johanni auch nicht schuld geben / das er Messe gehalten habe.

Vom Schwerte mit welchem Johannes enthaupt ist worden.

M Dis

Hosted by Google

Vermanung Johan. Cal.

DJe Auinionenſer haben das ſchwerdt/damit Johanni der Kopff iſt abgeſchlagen worden. Zu Aquis in Deutſchlande / iſt das Leilach / welchs jm ſol vntergebreit ſein / als er entheupt iſt worden.

Ich möchte für war gerne wiſſen/ob der ſcharffrichter ſich ſo freuntlich gegen Johannem den Teuffer erzeiget hette/das er vnten das erdreich mit Teppichen bedeckt habe / da er Joanni ſo einen ſchendlichen Tod anlegete. Ich meine das ſein nerriſche lügen/die die Papiſten in dieſem ſtücke ertichten?

Ey lieber/ wie mügen ſie doch ſolchs vberkomen haben? Deucht es dich nicht auch der warheit ehnlich vnd gemeſs ſein / das man ſage / das die Perſon/ſo Johannem den Teuffer entheupt hat(es ſey gleich des königs Traband oder der hencker ſelbs geweſen)

sen) jrgent einem menschen/ das Leilach vnd schwerdt gegeben habe/ damit es zum Heiligthum würde auffgehoben?

Da sie im sinne gehabt haben/ einen volkommē hauffen Heiligthums/ aus allerley art zusamen zuschlagen/ wie haben doch die gute Herrn/ so eine grosse vnd schwere Sünde begangen/ das sie der Herodias messer verscherzt haben / mit welchem sie Johanni eine Wunden vber seine augen gemacht hat. Item das sie gar nichts von dem Blute haben kōnnen vbrig behalten/ welchs von jm ist geflossen? Item das sie nichts von seinem Grabe haben? Aber ich mus nicht zu weit schreiten/ vnd nicht zu viel sagen/ deñ ich möchte selber betrogen werden. Darzu so weis ich nicht/ ob jrgent solche teure kleinod sonst möchten gefunden werden.

NV mügen sich die Apostel nach einander herbey finden. Aber dieweil die menige / so wir von

allen zugleich auff einmal sagen wolten / möchte eine verwirrung anrichten/wollen wir erstlich von S. Petro vnd Paulo/ vnd darnach von den andern auch sagen.

Zu Rom sind jre cörper/die helffte leit zu S. Petern / Die ander zu S. Paul. Vnd man sagt/ das der Bapst Syluester dieselben teil gewogen hab/ damit er es auff beiden seiten gleich austeilete.

Eines jeden Apostels haupt von den beiden /haben sie auch zu Rom in Johannis Laterensis Kirche / Wiewol sie in derselben Kirchen einen zan von S. Petro in sonderheit auch noch haben. Wenn dem nu also ist / wie sie furgeben / So wird es gleichwol kein auffhören haben / mit jren Beinen / Sondern sie werden an allen örtern gefunden werden. Als zu Pictauio haben sie S. Peters Kinbacken mit dem Barte. Zu Trier haben sie viel Beine von beiden Aposteln. Zu

Argen-

Argentona wird die Schulder von S. Paulo gefunden.

Aber wenn wird denn solch finden ein mal ein ende haben? Denn wo Kirchen sein / die nach jrem Namen genennet sein / da findet man auch etwas von jnen vbrig. Vnd wenn man wissen wolte / was es für Heiligthum were / möchte man sich des erinnern / das wir droben von S. Peters gehirn gesagt haben / das man zu Geneua / auff dem grossen Altar gehabt hat / als nemlich / das man inne sey wordē / das es ein Bimsenstein gewesen ist. Gleich also findet man viel Pferde vñ Hundeknochen / die darnach für dieser Apostel Gebeine gewiesen werden.

Von S. Peters Pantoffeln.

JRem leibe folget darnach das alles / so jnen hat vmb vnd angehangen. In des Saluas

tors Kirche in Hispanien. Von welches form vnd Materien ich jtzt nicht sagen kan. Aber ich halte/ das dieselbe Kauffmanschafft/ der andern zu Pictauio fast gleich sey/ da sie solche Pantoffeln weisen/ die mit Sammet oder seiden vnd golde streiffig gestickt sein. Sihe da wie herrlich wird Petrus nach seinem Tode gezieret. Aber das thun sie darumb/ das dem armute/ darinnen der liebe Petrus sein Leben hat zugebracht/ eine widerstattung nach seinem Tode geschehe.

Dieweil die Bisschoue zu vnser zeit/ wenn sie des Hohenpriesters wirde vnd ehre verwesen/ also prechtig geschmückt gesehen werden/ haben sie nicht anders gemeinet/ Es würde der Apostel wirde vnd ansehen viel entzogen/ wenn sie jnen nicht eben solche kleidung zumessen vnd zuschrieben.

Die Maler kömen zwar/ allerley Bilder nach jrem willen vnd wolgefallen zurichten/ dieselbe mit Golde auffs feinste schmücken/ vnd jnen

manchers

mancherley zier vnd schmuck / vom Kopffe an bis auff die Fussolen / mit den Farben anstreichen / vnd können darnach S. Peters oder S. Paulus namen darzu schreiben / oder wie sie sonst solch Bild nennen vnd teuffen wollen.

Aber ich zweiffel nicht / man wisse wol / mit wasserley kleidern sie hie auff Erden sind angethan gewesen / als nemlich mit keinen andern Kleidern / denn wie die armen Leute pflegen gekleidet zu sein.

Von S. Peters Stuel vñ Priesterlichem Kleide.

ZV Rom aber haben sie einen Bischoffs stuel / vnd ein Priesterlich kleid / darinnen man Messe pflegt zu halten / wel

ches S. Peters soll gewesen sein. Gleich als hetten die Bischoue zu derselben zeit grosse Königliche Stüle gehabt / darauff sie gesessen hetten. Das ist furnemlich jr ampt gewesen/ das sie das volck lehreten/tröstten vnd vermaneten/ öffentlich in den versamlungen/ vnd einzelen in den heusern. Item das sie jrer Herde ein gut exempel zur Demut geben/ vnd sich nicht auff grosse Stüle dahin setzten/das sie von dem volcke angebett wurden/wie zu vnser zeit vnsere Bepste thun.

Was aber das Messkleidt angehet/ wisse/ das es die zeit noch nicht gewonlich sey gewesen/sich wie die Comedien Spieler/mit laruen zu krölen vnd zu behengen. Denn man ist die zeit nicht also mit Fabeln vnd Mehrlein in der Kirchen vmbgangen / als diese zeit bey vns geschichet. Derhalben eher sie beweisen/ das S. Petrus ein Messkleid habe angetragen/müssen sie zuuor war machen/ das er nach

aller

aller Papistischen Pfaffen weise / wie die Histriones vermummet sey gewessen / wenn er Gott hatt ehren vnd jm dienen wöllen.

Von S. Petri Altar.

ES ist kein wunder / das die Papisten S. Petern leichtlich ein Messkleidt machen / dieweil sie jme auch einen Altar zugereitdingt haben / Aber eins helt so wol die Farbe vnd den Stich / als das ander. Denn man weis wol / was fur Messen zu jtziger zeit / vnder dem Bapstthum / gehalten werden. Die Apostel aber haben allein zu jrer zeit das Abendmal des HERRN Christi begangen / darzu man keines sonderlichen Altars bedurfft hatt. Ja man hatt dazumal nicht gewust / was fur eine scheusliche Belua / vnd Abgötterey / die Messe sey / die bey den Papisten wird gehalten. Solchs sind sie eine

lange zeit hernacher noch nicht inne worden.

Hieraus ist leichtlich zu sehen/ das die blinden Leute vnter dem Bapsthum/nicht anders gemeinet haben/ denn das sich kein Mensch wider sie in dem stücke/ da sie jr Heiligthum geschmiedet haben/setzen würde/dieweil sie so gar vnuerschempt vnd vngereimet haben liegen dürffen. Wiewol sie auch vber S. Peters Altar nicht vber ein stimmen. Denn erstlichen streiten sie/das derselbe zu Rom sey. Die Pisaner/wollen traun solchen Altar auch bey sich haben / in der Vorstad / die nach dem Meer ligt.

Von S. Peters Schwerde / mit welchem er des Hohenpriesters Knecht das Ohr hat abgehawen.

DAmit sie aber viel mit jrem Heiligthumb erschünden vnd zusammen kratzten/ haben sie auch das Schwerdt / mit welchem Mal-

Malchas Ohr ist abgehauen worden / nicht wollen lassen vntergehen / gleich als were solch schwerdt ein sonderlich kleinod / welchs jr heiligthum vberaus sehr preisen vnd zieren würde.

Von S. Peters Stabe.

Ich hette schier S. Peters stab ausgelassen/der zu Pariss in Franckreich wird gewiesen / zu S. Steffen/ der von den Steinen genennet wird / Welcher ja so hoch sol gefeiret vnd gehalten werden/ als jrgent sein Altar oder Mesgewand wird gehalten/denn es gilt alles gleich. Wiewol der Stab billich etwas mehr solte gelten. Denn dafür sol man es halten/das derselbe stab S. Peters wehre sey gewesen/ als er gereiset vñ gewandert hat.

Aber

Aber was sol man daraus machen / sie verwirren jre sache gantz vnd war / vnd machen sie zweiuelhafftig / dieweil sie selbs der sachen vntermander auch nicht eins sind. Denn die Papisten zu Cöln verteidingen hart vnd fest auch noch heutiges Tages / das sie denselbigen Stab bey sich haben. Dergleichen thun die zu Trier auch. Vnd dieweil sie sich selbs vntermander so meisterlich lügen straffen / machen sie damit jre sach verdechtig / vnd geben vrsach / das man beiderley Part keinen glauben gebe.

Von S. Peters Kete vnd Seule / darauff er ist geköpfft worden.

WJe grewlich sie sich aber vber S. Peters Ketten gezancket haben / lasse ich jtzt fur vberrauschen. Dieselbige wird zu Rom

zu Rom in seiner Kirchen gewiesen. Darnach wollen wir auch dis mal nichts sagen / von der Seulen / darauff er geköpfft ist worden / welche in des Anastasij Kirche wird gewiesen. Ich gebe es nur dem Leser

heim/

heim / das er bedencke/ von wan dieſelbe Kette zum erſten komen ſey/ das ein heiligthum daraus gemacht würde. Item/ ob man zu derſelben zeit gepflegt habe/ die menſchen/ auff Seulen zu köpffen/ oder nicht.

Von den andern zehen Aposteln.

WO wollen wir von den andern Aposteln auff einen hauffen ſagē/ damit wir deſte eher zum ende komen mügen. Vnd für das erſte wollen wir anzeigen / wo man jre Leibe gantz vnd volkömlich habe / Darnach wo etliche Particfel von jnen vbrig ſein/auff das / wenn man beiderley gegen ein ander helt/ ſehen vnd ſchlieſſen müge/ was man für gewis ſol halten.

Wir wiſſen / das die Tholoſſater für gewis halten/ das ſie ſechs Apoſtel von den zwelfen haben / als nemlich

lich S. Jacobs des Grossen Leib/S. Andreæ/ S. Jacobs des Kleinen/S. Simeons / Philippi vnd Judæ Cörper. Zu Patauien ligt S. Matthiæ Cörper. Zu Salern S. Matthei. Zu Orthonna aber S. Thomæ leib. Zu Neapolis oder in derselben jegend sol S. Bartholemeus liegen.

VV magstu wol achtung geben auff die Apostel/ so zwene oder drey Cörper haben. Denn der Apostel Andreas/ hat zu Melphis noch einen andern Leib ligen. Von Philippo vnd Jacobo dem kleinern wird dergleichen auch gesaget. Denn ein jeder vnter jnen hat noch einen sonderlichen Leib zu Rom in der Apostel Kirche ligen. Item Simon vnd Judas sollen auch zu S. Petern ligen. Bartholemeus hat auch einen andern leib zu Rom in seiner Kirchen ligen.

Sihe da hastu sechs Apostel / vnter welchen ein jeder zwene

Cörper

Cörper hatt/ vnd damit sich jr Heiligthum mehre/ wird zu Pisis S. Bartolemei Haut auch in sonderheit gewiesen.

Von S. Matthia.

Ligthum zu Rom

Anct Matthias aber ist viel reicher / denn die andern allesampt/ deñ er vbertrifft sie weit. Erstlich hatt er einen Leib zu Rom / zu der grossen Marien/ zu Trier aber den dritten Leib legen. Vber das alles hatt er noch ein besonder Heupt / vnd einen sonderlichen Arm / welchs fur ein Heiligthum zu Rom wird gewiesen.

Vor

Von H. Andrea.

WEñ aber dis Partickel so man von S. Andres/hin vnd wider findet/nur die helffte genomen werdē/ so bringen sie reichlich ein/was Matthias sonst zu viel hat. Denn zu Rom zu S. Peter / hat er einen Kopff/ in des Grisogoni Kirche eine schulder. Zu S. Eustachio aber eine Ribbe. Zum heiligen Geiste / einen arm. Zu S. Blasio ein ander Partickel. Zu Aquis einen Fus. Wenn man dis zusamen rechnet / so bekömpt man zwey vierteil eines gantzen Leibes /

wenn sie nur gleich zusamen/oder auff einander künten gesetzt werden.

Von S. Bartholemeo.

GLeich wie aber S. Bartholemeus seine haut zu Pisis hat gelassen / also hat er auch die eine hand daselbst verloren. Dazu so weis ich nicht / was fur ein Glied er zu Trier gelassen habe. Zu Fremis aber hat er einen finger vberig. Item zu Rom zu S. Barbara / hat man viel ander Heiligthumb von jm/ Darumb ist er nicht so gar arm/das er nicht etwas zuuiel hette. Die andern Apostel sind nicht so vberig reich/Doch hat gleichwol

wol ein jeder seine sonderliche partickel
obrig.

Von S. Philip.

Sanct Philip hat einen Fus vbrig zu Rom zu den heiligen Apostelen / Zu S. Barbarn weis ich nicht was von jme noch vbrig sey / des gleichen auch zu Trier.

Von S. Jacob.

In denselbē Kirchen hat er S. Jacob zu einem Gesellen / welcher sonst auch ein Heupt zu S. Peter / vñ den einen arm zu Grysogono / den andern aber zu den heiligen Aposteln vbrig hat.

Varna. Johan. Cal.

Von S. Mattheo vnd Thoma.

Sanct Mattheus vnd Thomas/ sind zum ernsten geblieben. Denn S. Mattheus hat sonst nichts an andern orten vbrig/ denn allein etliche Bei

che Beine zu Trier / vnd einen Arm in des Marcelli Kirche/vnd einen kopff zu S. Nicklas / Es sey denn das mir etlich ding empfallen sey / welches wol sein kan. Denn wer würde doch in einer so grossen menige nicht jrre/ vnd zu letzt verdrossen werden?

Von S. Johanne dem Euangelisten.

VNd dieweil die Papisten in jren Chronicken finden / das des Euangelisten Johannis Cörper / mit dem Grabe / darinnen er begraben gewesen / verschwunden ist / haben sie nichts von seinen Beinen können zu wege bringen.

Darumb was an dem teil gemangelt hat/vnd zu wenig ist gewesen / haben sie an einem andern ort / fein tapffer wider eingebracht/vnd sind auff seine sarcinas geraten.

Von S. Johannis Kelche.

FVr das erste / haben sie seines Kelches gedacht/daraus er die Giefft hat getruncken/ als er von Domitiano verdampt vnd verurteilet ist worden. Aber dieweil zwo Stedte / seinen Kelch haben wöllen / so mus man entweder das gleuben / so die Alchumisten von der mehrung sagen/oder das mus folgen / das sie die Welt mit jrem Becher also verspott haben. Ein Becher sol zu Bononien

sein/

sein/der ander aber zu Rom / in Johannis Laterensis Kirche.

Darnach haben sie jm auch einen Rock erlogen. Item eine Ketten / mit welcher er gebunden ist von Epheso gefüret worden / mit dem Bethause/ in welchem er gebetet / als er im Gefengnis hat gelegen. Ich möchte draum gerne wissen/ob er selber die Zimmerleute gemietet hette / das sie jm daselbst ein Bethaus machten. Item was fur gemeinschafft oder freundschafft/ die Christen mit den Kerckermeistern die zeit gehabt haben/ das sie die Ketten von jnen empfingen / vnd dieselben zum Heiligthumb machten? Dis sind so grobe/vnd nerrische Lügen vnd Fabeln / als hetten sie dieselben nur darzu gemacht/das sie junge Kinder damit velachten vnd verspotteten.

Von der Apostel Kemme.

Verma. Johan. Cal.

DAs aller schöneste Kleinot/ so noch dahinden ist / sind der zwölff Apostel Kemme/ welche nahe bey Lugdun/in der Kirche Maria insulanæ werden gewiesen. Mich deuchtet zwar / das sie in der ersten / vmb der vrsach willen/dahin sind gelegt worden/ damit die Menschen gedencken möchten/das sie zu den zwölff Fürsten in Franckreich gehöret haben. Hernach aber hat man jnen eine gröss ser Ehre angelegt/vnd sie Apostolisch gemacht.

WAs nu vbrig ist / wollen wir mit kurtzen worten nach einander erzelen.Denn sonst würden wir nimermehr / aus dem dicken finstern Wald komē/darumb wollen wir kürtzlich sagen/ was man für Heiligthumb noch vberig habe / von den Heiligen/ welche zu des HErrn Christi zeit gelebt haben. Darnach auch von den Mertern vnd vielen andern Heiligen. Aus derselben erzelung/ wird der Le-

ser

ser fein sehen können/was von solchen jren Lügen zu halten sey.

Von S. Annen/der Jungfrawen Marien Mutter.

Hosted by Google

Verman. Johan. Cal.

ANna der Jungfrawen Marien Mutter / hatt einen Cörper zu Apta / welchs eine Stadt in der Prouintz ist. Den andern aber zu Lugdun / in der Kirchen Marie Insulanæ. Vber das alles hat sie einen Kopff zu Trier / den andern zu Tureno bey den Gülichern / den dritten in Döringen / in der Stadt so von jr den Namen hat.

Von den partickeln mag ich auff dis mahl nicht sagen / welche mehr denn an hundert örtern / gefunden werden.

Ich weis mich zu erinnern / das ich vor zeiten ein partickel von S. Annen zu Vrsicampo / welchs ein Kloster ist / auff dem Noviodunensischen Acker auch geküst habe. Dasselbe partickel wird in sonderlichen ehren bey jnen gehalten. Letzlich ist auch ein gantzer arm von jr / zu Rom noch vbrich in S. Pauli Kirche. Hieraus mag man nu etwas gewisses schliessen / ist es anders muglich. Von

Von der Papisten Heilig.

Von Lazari Cörper.

NAch S. Annen folget nu Lazarus mit seiner Schwester Magdalenen. Derselbe Lazarus hat nicht mehr denn drey Corper / so viel als mir bewust ist. Einen zu Massilie / den an-

den andern zu Augustodumo/den dritten zu Aualona. Die Augustodumenser vnd Aualonenser / haben sich sehr mit einander darumb gezanckt. Aber dieweil sie grosse vnkosten hin vnd wider dadurch gemacht haben / hatten nu beide part stille/vnd dieweil die sache erstanden vnd erklagt ist/sind sie allein in besitzung des blossen Tittels blieben.

Von D. Magdalenen Cörper.

Dieweil

DJeweil aber Magdalena ein Weibsbild gewesen / hat sie eines grads geringer sein müssen. Darumb hat sie auch nicht mehr denn zween Cörper / von welchen der eine zu Veselo ligt / nahe bey Altissiodoro. Der ander Leib / welcher viel in grössern ehren wird gehalten / sol zu Sanmaximino sein / welches eine Stad in der Prouintz ist / da denn auch jr Kopff besondern gefunden wird / mit diesem Spruche / Noli me tangere, Rüre mich nicht an / welchs ein stück Wachs sol sein / vnd gleichwol damit wird angezeiget / das es ein zeichen des HErrn Christi sey / damit er die Magdalena im zorn hat gezeichent / als sie jn wolte anrüren.

ICh sage jtzt vberall nichts / von dem Heiligthumb jrer Knochen vnd Haer / die vber die gantze weite Welt sind ausgebreitet worden. Wer etwas gewisses hieuon wolte wissen / der müste zuuor erfragen / ob

Laza-

Lazarus / Martha vnd Magdalena seine Schwestern / in Gallian komen sein / das sie daselbst das Euangelion predigten / Denn wenn man die alten Historien lieset / vnd darauff achtung gibet / wird man klerlich genug sehen / das es eine nerrische törichte Fabel sey / die fast so viel ansehens hat / als wenn man sagte / das die Wolcken Kelber heute weren / vnd gleichwol ists eitel gewisses heiligthumb / Aber wenn dem gleich also were / ist es denn nicht genug gewesen / das man einen Cörper misbrauchte zur Abgötterey / wo man auch nicht aus einem Teufel (wie man pflegt zu sagen) zween oder drey machte.

Von dem Menschen welcher des HErrn Christi seite hat geöffnet.

GLeich also haben sie auch den Menschen vnter die Heiligen gezo

gezelet / der des HERRN Christi seite am Creutze durchstochen hat / vnd haben denselben Menschen Longinum genennet / welches denn ein nerrischer vnd kindischer grober jrthumb ist. Denn dieweil dasselbige wort in Griechischer Sprachen einen Spiesstreger heist / haben sie dasselbe wort / zu eines Mannes Tauffnamen gemacht. Nach solcher Tauff haben sie jme auch zwene Leibe zugeschrieben / Von welchen einer zu Mantua / der ander aber zu Lugdun / in der Kirchen Marie insulanæ wird gewiesen.

Von den Weisen / Matthei 2.

GEben solche lügen haben sie auch mit den Weisen gezimmert / welche komen sind den HERRN Christum anzubeten / als er zu Bethlehem geboren war. Vnd erstlich haben sie derselben anzall selbs ernennet /

nennet/ vnd gesaget/ das jr allein drey gewesen sein.

Wie viel jr aber gewesen sein/ wird im Euangelio nicht klerlich angezeigt. Etliche von den alten Lerern haben gesagt/ das jr vierzehen sollen gewesen sein/ wie denn Chrisostomus solches anzeiget/ welcher ein vnuolkomen Buch vber das Euangelion Matthei geschrieben hat.

Darnach dieweil sie der Euangelist Magos (Weisen) das ist/ Philosophos nennet/ haben jnen vnsere Papisten bald Königliche wirde vnd ehre/ one Land vnd Leute angehengt. Letzlich haben sie jnen auch gewisse Namen gegeben/ vnd einen Balthasar/ den andern Melchior/ den dritten Gaspar/ genennet.

Damit wir aber jre vnuerschempte lügen sehen können/ sol ein jeder wissen/ das dieselben Weisen wider in jr Land/ gegen den Morgen gelegen/ komen sein. Denn solches zeuget die hei-

lige

lige Schrifft / Man kan auch nicht anders sagen / denn das sie in jrem Lande gestorben sein.

Wer hat sie aber von dem orte / da sie gelegen haben / nach derselben zeit weg genomen? Wer hat sie doch so genaw vnd eben gekennet / vnd einen jedern in sonderheit gemercket / das er aus jren Cörpern Heiligthumb hernacher kondte machen? Aber solche frage mag fur vber passiren / Denn ich thue als ein Narre / wenn ich die nerrische Geuckeley straffe vnd verwerffe.

Das sage ich alleine darumb / das sich die von Meiland vnd Cöln vntternander zancken / wer vnter jnen solch Heiligthumb habe/ Denn ein jeder Stad streitet / das sie es bey sich habe / welches nimermehr kan müglich sein. Wir wollen aber/wils Gott/ sehen/ was vns zuthun stehe/ wenn jr zanck ein mal wird ein ende gewinnen.

Vom Dyonisio dem Martyrer.

VNter den alten Marterern ist Dyonisius der furnemeste. Denn sie halten jn fur der Apostel Jünger/ vnd fur den ersten Euangelisten/ der in Gallia geleret hat. Vmb des willen wird sein Heiligthumb an vielen örtern sehr heilig auffgehaben/ Aber sein Cörper ist an zweien örtern gantz vnd volkomlich blieben / zu Sandionisio in Franckreich/vnd darnach

nach zu Regensburg. Vnd dieweil die in Franckreich jnen solchen Cörper zugeschriebē/haben die von Regensburg zu Rom einen zanck/fast vor hundert jaren erregt/ Aber der Cörper ist jnen letzlich zugesprochen worden/vnd haben sehr schöne Gewaltsbriefe darüber bekomen.

Vnd wenn einer zu Sandionisio/ welchs auff den Parisischen Lande ligt / sagte / das des Dionisij Cörper nicht daselbst were / derselbe Mensch wurde also balde zu Tode gesteiniget. Wer aber sagte das derselbe Cörper nicht zu Regensburg were/ der würde fur einen Ketzer gescholten/ dieweil er dem Apostolischen Stuele widerspenstig were.

Darumb wird es am besten sein/ das man sich jres zanckens entschlahe/ Vnsernt halben mögen sie einander die augen auskratzen / wenn es sie gelüstet / vnd werden doch gleichwol

nichts mehr ausrichten / denn das sie selbs an tag bringen / das all jr thun vnd furnemen / nichts den eitel lügen / vnd in eitel lügen ersoffen sey.

Von S. Stephani Leib / vnd den Steinen mit welchen er ist gesteiniget worden.

SAnct Stephans Leib haben sie sehr erbarmlich zuteilet / noch ist gleichwol sein Cörper gantz vnd vnzerteilet / zu Rom in seiner Kirchen.

Sein

Sein kopff ist zu Arelata/ Seine Beine aber mehr denn an acht hundert örten. Vnd domit sie vberein stimmeten mit denen / so jn zu tode gesteinigget haben/haben sie auch die Steine/ mit welchen er zu tod geworffen ist worden / heilig gemacht.

Man möchte aber fragen/wo doch dieselben Steine gefunden sein / wie/ vnd auff was wege oder mittel/Item aus welcher Menschen hende sie dieselben Steine vberkomen haben?

Hierauff gebe ich zur antwort/das diss eine nerrische frage sey. Denn wo man hin kompt/ da findet man steine genugsam. Was kan das Furlohn gross zu Florentz vnd Arelata bey den Augustinern/vnd zu Vigano in Aquitania/ stehen?

Welcher Mensch hie die augen zuthun/ oder sich selbs seines verstandes berauben wil / derselbe wird gleuben/ das es eben die Steine sein / mit wel-

chen S. Stephanus ist gesteiniget worden. Wer aber dem handel ein wenig wird nach dencken / derselbe Mensch wird anfangen zu lachen. Es haben die Carmeliten zu Pictauio vor etlichen jaren einen Stephanum erfunden / dem sie das Ampt zugeschrieben haben/das er bey den Weibern in der Geburt sein / vnd jnen jre schmertzen lindern solte.

Die Domicianer/ welche S. Margareten Ribbe (die auch in Kindesnöten ist gebraucht worden) haben einen hefftigen streit wider die Carmeliten erreget/vnd vbel wider sie geschrieben/ Aber jene haben endlich das Feld behalten.

Von den vnschuldigen Kindern.

ICh were es schier im willen gewesen von den vnschuldigen Kindelin (wie sie dieselben nennen) nichts

Hosted by Google

chts zu schreiben. Denn ob ich jr gleich ein gantzes Regiment zusamen brechte/so würden sie doch dawider einbringen / Solches were der Historien zuwider/darin keine gewisse anzal angezeiget würde. Drumb wollen wir auff dis mal von der menge nicht sagen. Dis mag man allein eingedenck sein /

das schier kein Land auff dem gantzen Erdboden sey / da nicht jrgend ein Kind / von denselben vnschüldigen Kindern gefunden werde.

NV frage ich / Wie man doch jre Greber / nach so einer langen zeit gefunden habe / so sie doch zu der zeit / als sie Herodes hat ermorden lassen / nicht fur heilig gehalten worden? Item / wenn dieselben Greber gefunden sein worden?

Hierauff werden sie nichts anders zur antwort geben können / denn das solches fünff oder sechs hundert Jar / nach jrem Tode geschehen sey. Die vnuerschempten groben Tölpel / möchten doch selber dencken vnd betrachten / was doch daraus werden würde / wenn man solcher vngereimpten Lügen gleubte.

Darnach ob nu gleich solche Kindlin von jemands gefunden weren worden / wie müste denn das zugehen / das noch

noch mehr jrer Cörper in Franckreich/ Deudschland vnd Jtalien / gebracht sein worden / auff das sie hin vnd wider/in die Stedte / so weit von einander ligen/geteilet wurden?

Darumb lasse ich diese lügen (dafür sie wol bestehet) nach dem sie sich selbs refutiret/faren vnd anstehen.

Von H. Lorentz.

Dieweil S. Lorentz vnter den alten Marterern stehet/wöllen wir jn daselbs stehen lassen. Jch weis traun nicht/ ob sein Leib an mehr örtern/ denn an einem gefunden werde. Denn zu Rom in seiner Kirchen rhümen sie sich / das er daselbst sol ligen. Das sagen gleichwol die Papisten/das ein sonderlich Fas vol seines Fleisches/ verhanden sey. Jtem zween andere Krüge / von welchem der eine voll ist gefüllet/von seinem Blute / der ander aber von seinem schmehr. Jtem in der

Kirchen / so Palisperna wird genennet/haben sie seinen Arm vnd Beine. Zu S. Siluestern viel andere Particckel.

Wenn man aber alle seine Gebeine zusamen gesamlet hette/die sie in Gallia allein weisen/ so köndte man on allen zweiuel/aus denselben Particckeln/ zween gantze Cörper zurichten.

Von S. Lorentz Rost.

DArnach ist auch noch der Rost verhanden / darauff er ist gebraten worden / wiewol sich die Kirche Palisperna / dauon wir allererst gesagt haben/auch rhümet/ das sie ein mercklich gros Particckel dauon habe.

Ich dürffte jnen das stück vom Roste schencken / Aber es sind noch sonst gute grobe grumpen verhanden/ die ich nicht verschweigen noch vbergehen mus / denn ich thete eine grosse

Sünde

Sünde daran. Als nemlich / das sich vnsers Heiligthumbsschmiede / rhümen / das sie die Kolen noch haben / welche in des Eustachij Kirche werden gewiesen. Item das Leilach / mit welchem jm der Engel den Leib hat abgewischt.

Dieweil aber die Papisten / die zeit seer vbel angelegt haben / in dem sie solche Narrerey vnd Lügen erdacht haben / auff das sie die Welt / nur weidlich mit solchen jren lügen / auffs Affenseil füreten vnd betrögen etc. So zweiuel ich nicht / es wird jme ein jeder Mensch / der diese vnsere vermanung sehen wird / so viel zeit vnd weile nemen / diesem handel weiter nach zu dencken / damit er sich fursehe vnd wol hüte / das er hinfurder / nicht also schendlich verlacht vnd verspot werde.

EBen aus derselbigen werckstad ist auch S. Stephans Leuiten rock herfur komen vnd gekrochen /

chen / Welcher zu Rom zu S. Barbern wird gewiesen/ Denn dieweil die arme vnuerstendige Narren gehöret haben/das S. Laurentius ein Diacon ist gewesen/ haben sie gemeinet/das er eben die kleider angehabt vnd getragen habe/mit welchen jre Diaconi sich krölen/ wenn sie in der Mess S. Stephans Person verwesen wöllen.

Aber das Ampt so Stephanus gehabt hat/ ist in der Christlichen Kirchen viel ein ander Ampt gewesen / denn zu vnser zeit vnter dem Bapstthumb wird gemeinet. Denn eben dar zu worden die Diaconi erwelet / das sie auff die Armen sehen/ vnd das Almosen austeileten / vnd nicht das sie sich wie Affen zierten/ vnd ein Affenspiel anrichteten. Darumb bedurfften sie keiner Leuiten Röcke/oder anderer dergleichen Laruen.

Hosted by Google

Vom Gervasio vnd Protasio.

NAch S. Lorentz wollen wir Gervasium vnd Protasium setzen / welcher Greber zu Meiland sind gefunden worden / zu Ambrosij zeiten / wie Ambrosius selber bezeuget / vnd zwar Hieronymus / Augustinus / vnd etliche andere auch sagen.

Also schreiben jnen die Meilender / derselben beide Cörper / auch noch heutiges tages zu. Nichts deste weniger / haben die Leute zu Brisgaw in Deuschland / vnd zu Vesontio in der Pfarre / die S. Petern gestifftet ist / auch jre Cörper.

Ich wil jtzt nicht die vnzelichs Partickel her rechnen / welche in so mancherley Kirchen / hin vnd wider gefunden werden / das es auch kein wunder ist / das ein jeder vnter jnen / ein vier Cörper auffs weinigst gehabt has

be.

be. Wenn sie aber solches nicht wollen zulassen/ so mus man doch alle die Gebeine gar verwerffen / die jnen felschlich sein zugeschrieben worden.

Von H. Sebastian.

DAs Sebastianus in so hohen ehren/bey den Papisten gehalten/ vñ so hoch gefeiret ist worden / ist vmb der vrsachen willen geschehen//das sie jm das Ampte/die Pestilentz zu heilen vnd zuuertreiben / haben zugeschrieben. Dieser wahn hat nichts mehr geschaffet / denn das der gute Sebastian vierleibig dadurch ist worden. Denn seiner Cörper einer ist zu Rom zu S. Lorentz / der ander zu Swession/ der dritte zu Pilignen bey den Amorickern / der vierde nahe bey Narbona/in seinem Vaterlande.

Vber solche vier Leibe/hat er auch noch zween Köpffe / einen zu Rom zu

S. Pe-

S. Peter/den andern zu Tholossa/bey den Dominicanern. Aber dieselben Köpffe sind inwendig hol/so man anders den Andagauenser Franciscaner Mönchen sol gleuben / die sich rhümen/das sie sein gehirne haben. Die Dominicaner Mönche zu Andegau / wollen seinen arm haben. Ein ander arm wird zu Tholossa in des Saturnini Kirche / Vnd aber ein ander zu Casedeo in Aruernien/vnd aber ein ander arm zu Monsbrisonna gewiesen/ on alle andere Partickel/ die die Papisten in vielen andern Kirchen noch haben. Aber wenn nu alles wol wird betrachtet vnd bewogen sein/ so mag man darnach zurathen/wo S. Sebastians Cörper sey.

Von S. Sebastians Pfeilen.

An diesem allen haben sie sich noch nicht benügen lassen / son-

Hosted by Google

dern sind zugefaren / vnd haben auch aus den Pfeilen / die durch jn geschossen sein worden / ein Heiligthumb geschmiedet. Von denselben Pfeilen / wird einer zu Lambesco / welchs in der Prouintz ligt / Ein ander aber zu Pictauio / bey den Augustinern / gewiesen. Darnach sind viel andere örter mehr / da seine Pfeile gewiesen werden. Hieraus kan man leichtlich sehen / das sie gedacht haben / gar keine Rechenschafft von diesen Lügen zu geben.

Von S. Antonio.

GEben diese gedancken / sind auch ein vrsach gewesen / das des Antonij Heiligthumb / seer gemehret ist worden. Denn dieweil er zornig vnd schedlich ist (Wie sie von jm sagen) vnd die jenigen / vber welche er zornig wird / auch zornig machet / ist er eine vrsach vñ machet / das man sich vberaus hefftig vor jm fürcht vnd entsetzt.

Hosted by Google

Aus solcher Furcht/ ist darnach dieser Aberglaube entsprungen / welcher das zurichtet / das man sich nach seinem Cörper harsehnet / allein vmb des genies vnd gewins willen. Drumb hat sich der Arelatenser Stadt / viel vnd offt gezancket / mit den Antonitern zu Wien. Es hat aber letzlich mit jnen ein solch ende gewonnen / wie solche sachen pflegen zu gewinnen / das ist / es ist alles mit jnen verwirret blieben. Denn wenn der rechte grund vnd die warheit solte offenbaret werden / so würde es an tag komen / das keine Part vnter jnen / rechte sache hette.

Zu

Zu denselben beiden Cörpern/kompt auch das Knie dazu / welchs die Augustinianer im Schweitzerlande haben wollen. Item viel andere Partickel von seinen Gliedmassen / so zu Burgen/Matiscona/ Diuiona / Catalumno / Ouronio/ Vesontio noch vbrig sein/die andern alle ausgeschlossen / so die Landferer mit sich im Lande / hin vnd wider vmbfüren/derer draun auch nicht eine geringe zal ist.

Sihe nu zu / wie das das so einen grossen nutz vnd fromen stiffte / wenn man in einem solchen geschrey ist / das man andern schaden thun könne. Denn sonst hette der gute Heilige / in seinem Grabe oder jrgend in einem winckel/ veracht ligen müssen.

Von der heiligen Petronilla / S. Peters Tochter.

Verma. Johan. Cal.

DEr heiligen Petronilla S. Peters Tochter/hette ich schier vergessen/welche einen gantzen Leib zu Rom/in der Kirchen/die jrem Vater ist gestifftet/ hat ligen. Darnach haben sie etlich Heiligthumb von jr in sonderheit zu S. Barbern auffgehoben. Gleichwol nichts deste weniger/ hat sie noch einen andern Leib / in einem Dominicaner Kloster / welcher daselbst in sonderlichen ehren wird gehalten/vnd das geschicht vmb der vrsach willen / das sie die Menschen von den Fiebern erlöset.

Von der heiligen Susannen Cörper.

DJeweil seer viel heiliger Weiber gewesen sein / die da Susannen sind genennet worden / So kan ich noch nicht erfaren / was fur eine Susanna sie meinten / ob sie aus einer Susannen Leib / zween haben wöllen machen. Ein

Ein Cörper von der Susannen/ sol zu Rom sein/in der Kirchen / so jr gestifftet ist. Ein ander zu Tholossa.

Von der heiligen Helena.

DEr armen Helena ist es nicht so wol vnd glückselig gangen. Denn vber den Leib/welchen die Völcker Galliæ Veneti haben/ hat sie zum vberflus noch nichts mehr erobert/denn den andern Kopff / welcher zu Cöln in des Gerionis Kirche wird gewiesen.

Von der heiligen Vrsula.

DJe heilige Vrsula/ vbertrifft die Helenam weit weit / in vielen stücken. Denn vor das erste/ hat sie einen Leib in Johannis Angelici Kirche. Darnach einen Kopff zu

Cölln. Item ein Partickel bey den Dominicanern/zu Cœnomano. Ein anders/ bey den Turonenser Dominicanern. Item zu Bergerato/ findet man sonderliche Partickel von jr.

Von den eilff tausent Jungfrawen.

VOn jren Spielgenossen / welche die Papisten / die eilff tausent Jungfrawen nennen / kan man an allen örtern etwas haben. Sie haben sich draun seer wol mit solcher lügen beholffen / vnd sich nicht geschemet / gute grobe grumpen dauon zu schneiden / Gott gebe es geriete wie es kündte. Denn on alle die Beine / so zu Rom allein gefunden werden/vnd mit hundert wagen/dafur vier Pferde gehen / nicht köndten weggefüret werden / wird schier keine Stadt in gantz Europa gefunden/ die nicht mit einem

oder

oder mehr Partickeln / von solchen Jungfrawen / begnadet vnd gezieres sey gewesen.

Von den gemeinen Heiligen.

Hosted by Google

Verma. Johan. Cal.

WEnn ich würde anfangen / die gemeinen Heiligen herfür zu suchen / So würde ich in einen so dicken vnd finstern Wald geraten / daraus ich mich widerumb nicht vermöchte zu finden. Drumb wil ich nur etliche Exempel anziehen / vnd es dabey beruhen lassen / aus welchen ein jeder Mensch / die andern leichtlich wird vrteilen vnd richten können.

Von des heiligen Hilarij Leibe.

ZV Pictauio sind zwo Kirchen / die sich vber des Hilarij Leibe mit einander zancken / als nemlich der Mespfaffen Kirche / die jme gestifftet ist / Vnd darnach der Monche Kirche zu Sella in Epiro / Derselbe zanck henget noch an der wand an einem krummen haken / vñ wird so lange dran hengen bleiben / bis das man vmbsuchung thue / Vnter des müssen die

die Götzendiener vnsere Papisten zween Cörper eines einigen Menschen anbeten. Die gleubigen Christen aber/ die sich seines Leibes nicht annemen/ noch darumb bekümmern / thun wol dran/ das sie jn rugen vnd schlaffen lassen/ er lige gleich wo er wölle.

Von dem heiligen Honorato vnd Egidio.

DEs heiligen Honorati Leib sol zu Arelata ligen. Item / in der Lyriner Insel/ welche nahe bey Antipolis ligt.

Egidius aber hat einen Leib zu Tholossa ligen / Einen andern in der Stad Aquitanie / welche nach seinem Namen genennet ist.

Von S. Guielhelm.

SAnct Guielhelm ligt in einem Kloster Aquitanie/ welches der heilige

Wilhelm von der Wüsten heist. Darnach hat man noch einen seinen Leib in einer Stad/ in Holsatien / da man denn auch in sonderheit seiner Köpffe einen weiset. Wiewol er sonsten noch einen andern Kopff hat/ in der Turener Vorstad/ in Jülichen gelegen/ bey den Guilhelmitaner Brüdern.

Vom Symphoriano/ Lupo vnd Ferreolo.

WAs sol ich nu von dem Symphoriano / welches Leib vnd Beine an vielen örtern gefunden wird/ sagen? Oder von dem Lupo/ welcher zu Altissiodoro / Senis/ Leon vnd Genua sein sol? Oder zwar von dem Ferreolo/ welchs Leib gantz volkomlich / zu Vtica in Aquitania / vnd zu Brioda in Aruernia liget?

Vom

Vom Haupte Lamperti.

WEnn sie sich doch vnternander verglichen / damit sie nicht selber jre lügen so gar an tag brechten / wie die zu Trier mit den Leodiensern vber dem Heupte Lamperti gethan haben. Denn was die Opffer angehet / haben sie sich vmb eine gewisse Summa geldes / vnternander vergliechen vnd vertragen / doch mit dem bescheide / das S. Lamperts Cörper / öffentlich nicht geweiset würde / damit es nicht fur ein sonderlich wunderzeichen gehalten würde / wenn er in zweyen / nahe bey einander ligenden Stedten gesehen würde.

Aber ich habe im anfange dieses Büchleins gesaget / das die Papisten nicht anders gemeinet haben / denn das kein Mensch auff Erden sein würde / der auff jre vnuerschempte lügen

gen achtung gebe/oder wider so greiffliche Mehrlein vnd Fabel / dieselben zu straffen / das maul auffthun dürffte.

Von der Ertzueter Heiligthumb.

ES möchte aber jemand hie fragen / warumb doch die Heiligthumbsschmiede / so viel trefflicher stück im alten Testament hetten vbergangen vnd ausgelassen / so sie doch sonst ohne vnterscheid alle ding/ die jnen nur sind in sinn komen / erticht/Item/was vnd wie es jnen hat wolgefallen / geschmiedet haben.

Auff diese frage weis ich nichts anders zu antworten / denn das sie das alles gantz vnd gar verachtet / vnd gedacht haben / das es jnen nicht sonderlich viel renten oder zinsen würde/ wiewol sie auch desselben nicht gentzlich vergessen haben.

Denn

Denn zu Rom wissen sie sich zu rhümen/ wie das sie der Ertzueter gebeine/ als Abrahams/ Isaac vnd Jacobs/ haben/ zu vnser lieben Frawen/ vber der Minerua.

Von der Lade des Bundes vnd Rute Aarons.

DArnach in Johannis Lateren/sis Kirche/ rhümen sie sich/ wie das sie die Lade des Bundes mit der Rute Aaronis haben/ Vnd ist doch gleichwol eben dieselbe Rute/ zu Paris in Franckreich in der H. Capellen. Item/ in des Saluatoris Kirche in Hispanien/ geben sie auch fur/ wie sie ein partickel von solcher Ruten haben.

Darzu so sagen die Burdegalenser/ das des heiligen Martialis Rute/ die zu S. Seuerin wird gewiesen/ eben die Rute sey/ welche Aaron gehabt hat.

Es lest

Es leſt ſich furwar anſehen / als haben ſie Gott nach wollen ſchlagen / vnd ein new Wunderzeichen anrichten. Denn dieweil dieſelbe Ruͤte / durch Gottes krafft / in eine ſchlange iſt verwandelt worden / haben vnſere Papiſten / durch jre eigne krafft / dieſelbe Rute / in drey andere verwandelt.

Vnd

Vnd es kan seer wol sein / das sie viel dergleichen vnnütze Fabeln mehr haben. Aber wir wollen vns an diesen jtzt erzeleten stücken benügen lassen / aus welchen man leichtlich sehen kan / das sie sich in diesem stück / ja so wol als in den andern / als die Meister zu liegen / bewiesen haben.

VB wil ich vnsern Leser auffs vleissigste gebeten haben / das er des wölle eingedenck sein / das wir im anfange haben angezeigt / als nemlichen / das es mir an vleissigen Vmbsuchern gemangelt habe / die da hetten alle Sacristeien / in denen Lendern / derer wir in diesem Büchlin gedacht haben / vmgebsucht.

Drumb sol ein jeder Mensch / das alles / so bis anher von dem Heiligthumb gesagt ist / nicht also verstehen / als sey es eine gantze volkomene beschreibung oder erzelung / alles des

Heilig-

Heiligthumbs/was man hin vnd wi-
der auff Erden finden möchte. Ich ha-
be vngefehrlich sechs deudscher Sted-
te / mehr oder minder / allein erzelet.
Item drey Spanische Stedte / so viel
mir bewust ist. Welsche Stedte vnge-
fehrlich funffzehen. Frantzösische
Stedte/dreissig oder viertzig. Darzu so
kan ich gentzlich nicht wissen / was/
vnd wie viel Heiligthumbs / bey jnen
erfunden werde.

Derhalben mag ein jeder bey sich
abnemen / was es fur ein vnzelicher
hauffe werden würde/wenn alles Hei-
ligthumb / so hin vnd wider in der
Christenheit erfunden wird/ordentlich
nach einander beschrieben würde/auch
allein in denen Lendern / die vns be-
kand sein/vnd darinnen wir leben.

Dieses aber sol man fur allen din-
gen wol mercken / das eben das Hei-
ligthumb / so in Europa hin vnd wi-
der/von dem HErrn Christo vnd den

Pro-

propheten / wird gewiesen / auch in Grecia/ Asia/vnd andern vmligenden Lendern / da jrgend Christliche Kirchen sein/ gefunden werden.

NV frage ich/ dieweil die Christen nach dem Morgen sagen / das solch Heiligthumb alles bey jnen sey/welches wir bey vns zu haben gedencken/was doch gewisses in demselben stücke/ könne beschlossen oder angezeiget werden?

Wenn wir vns wider sie legen vnd sagen werden/das dieses Heiligen Cörper/von den Kauffleuten / zu vns gebracht sey. Jenes aber von den Mönchen. Eines andern aber jrgend von einem Bischoue. Item das ein teil der Dorne Krone / von dem Keiser Constantinopolitano/zum Könige in Gallien geschickt / Der ander teil aber/ durch grosse Kriege zuwegen gebracht sey worden/Vnd also von allen / vnd jeden in sonderheit reden werden / so

werden sie den Kopff schütteln / vns verspeien vnd verspotten.

Wie wird aber der zanck entschieden werden? Denn in zweiuelhafftigen sachen/mus man allein ex coniecturis vrteilen. Auff diese weise / werden sie allezeit platz behalten. Denn was sie auff jrem teil furwenden/scheinet glaubwirdiger zu sein / denn das/ so hie auff dieser seiten/ etlicher massen kan fürgewendet werden. Aber dieser Weg / wird vber die masse schwer sein/solche frage auffzulösen/vnd sonderlich bey denen/ die jr Heiligthumb/ per uim verteidigen wöllen.

DAmit ich ein mal auffhöre / vnd zum ende komē/ bitte ich alle vnsere Leser/vmb Gottes vnd seines Namens willen/das sie jr hertz/ mut vnd sinn/zur Warheit wenden vnd keren/ dieweil es jnen / so hell vnd klar ist offenbaret / mit was Lügen vnd betrie-

gerey /

gerey das gantze Bapstumb vmbgehe/ vnd darnach das sie gedencken/ das solches aus sonderlicher versehung vnd schickung Gottes des allmechtigen / geschehen sey/ das die Tropffen/ so das arme vnuerstendige Volck zuuerfüren gedachten / so gar blind sein gewesen/ das sie nicht gedacht haben jre Lügen zu menteln / sondern wie die Midianiter / einander die augen durchstochen/ vnd selber vnternander zustreitten haben angefangen / wie wir denn sehen/ das sie vnternander streitten vnd fechten / vnd wie ein part das ander weidlich Lügenstrafft.

Wer wolte nu nicht behertzet vnd mutig sein / willig vnd gerne die reine lautere warheit zuuerfechten vnd zu verteidingen ? Ob er gleich gentzlich noch nicht ist jnne worden / das es eine scheusliche grobe Abgötterey sey / Jrgent dis oder jenes heiligthumb anbeten / es sey auch gleich was es wölle fur Heiligthumb / ein rechtschaffen

oder ertichtes vnd erlogen Heiligthumb.

Vnd wenn er sehen vnd jnne wird werden/ wie das das Heiligthumb so felschich von jnen erfunden sey worden / als denn wird er sich nicht mehr sehnen werden / jrgend ein Heiligthumb zu küssen/ sondern wird solches alles vergessen / ob er gleich mit grosser andacht / dasselbe zuuor geehret hat.

DAs würde zwar der beste vnd vornemeste weg sein / wie ich vom anfange her auch gesaget habe/ das der Heidnische Aberglaube/ wie man der Heiligen Gebeine / Kleider/ Schue / etc. zum Heiligthumb machen möchte / vnter vns / die wir des HErrn Christi Namen bekennen/ gantz vnd gar abgethan würde / Es kome gleich solch Heiligthumb / von dem HErrn Christo oder von den andern Heiligen her.

Denn solche verunreinigung/ sol mit nichten

nichten nicht / in der Kirchen zugelassen oder geduldet werden / das wir denn zuuor mit etlichen vrsachen vnd zeugnissen der Schrifft bewiesen / vnd klerlich genugsam beweret haben.

SO sich aber jemand daran nicht wolte benügen lassen / der mag der Altueter gewonheit vnd brauch ansehen / damit er sich auch nach jrem Exempel richte. Es sind sehr viel Patriarchen / Propheten / Könige / vnd sonst viel gleubige Menschen / vnter dem alten Testamente gewesen. Es hat auch Gott mehr Ceremonien eingesetzt / die vns zu vnser zeit nicht gebüren zu halten / Ja das begrebnis erforderte die zeit einen grössern apparatum / denn jtzt bey vns wird erfodert / welchs darumb geschehen ist / auff das Gott mit solchen Figuren die herrliche aufferstehung von den Todten / anzeigte / die dazumal noch nicht

mit so deutlichen hellen worten / wie zu itziger zeit/ offenbaret war.

Lieber/ lesen wir auch/ das jrgend die Heiligen aus den Grebern sind auffgerissen worden / das man Kinderpuppen aus jnen machte?

Ist auch Abraham/ der ein Vater aller Gleubigen ist/ auff dieselbe weise empor erhaben worden? Ist denn Sara/ die Fürstin in der Kirche Gottes/ aus jrem Grabe auch auffgerissen worden? Mosi Leib ist zwar durch Gottes willen verborgen worden/ also auch / das er nie nicht hat kömen gefunden werden/ Streitet nicht der Sathan mit den Engeln/ wie Judas sagt/ vmb des willen.

Lieber/ warumb hat der HERR Mosen aus der Menschen augen weg genomen oder verborgen / Vnd warumb hat sich der Teuffel vnterstanden / jn wider herfur zubringen? ons zweiuel darumb / wie alle Menschen sagen/

sagen/das Gott dem Jüdischen Volcke/ die gelegenheit/ so sie zur Abgötterey het füren mögen/ entzöge. Dagegen aber hat Juncker Sathan / dieselbe Abgötterey gerne wollen wider auffrichten.

Das Jüdische Volck (möchte jemand sagen) war zum Aberglauben sehr geneiget. Lieber sage mir was wir für Frömichen sein: Ist jm nicht also/ das die Christen in diesem stücke / eine verkerter vnd böser Natur haben/ denn die Jüden.

WAs sich aber in der alten Kirche habe zu getragen/ last vns auch wol mercken.

Die gleubigen Christen haben sich beuliessen / der Marterer Corper darumb weg zunemen / auff das sie nicht von den Vogelen vnd wilden Thieren zufleischet oder zurissen würden/ vnd haben sie fein ehrlich begraben / wie wir von dem heiligen Stephano vñ Johanne dem Teuffer lesen.

Das haben sie aber vmb dieser vrsachen willē gethan/das jre Cörper in die Erde begraben würden / vnd daselbst bis zum Tage der aufferstehung ruhen möchten/ vnd nicht das sie den Menschen fur die augen gestellet würden/ damit sie fur denselben Cörpern / auff die Erden nider fielen.

Diese arme vnglückselige pracht/ das Heiligthumb zu weihen/vnd auffzurichten / ist nicht ehe in die Kirche eingefüret worden/denn da alles vmbgekeret / vnd gleich als verunheiliget ist worden / zum teil durch den vnuerstand der Bischoffe vnd Pfarherr / zum teil durch den geitz/ zum teil auch darumb / das sie der gewonheit/die nu sehr vberhand genomen hatte / nicht kondten widerstreben / Ja das das Volck gerne wolte betrogen vnd beschiessen sein/dieweil sie jr hertz vnd gemüte / mehr auff alte Mehrlein/denn auff ware anruffung Gottes gewant haben.

Der-

Derhalben wenn man eine rechtschaffene vnd heilsame gute Ertzney/ zu dieser bösen Seuche haben wolte/ muste man dieselbe jre alte seuche/ gantz vnd gar ausrotten / welche in der ersten/ felschlich vnd bösslich / ja wider alle vernunfft ist auffgericht worden.

Wenn aber jrgent ein Mensch im anfange darzu nicht komen/ noch solches verstehen kan/ derselbe gehe fein enzelen fort / Thue seine augen auff/ mache sich wacker / vnd thue seinen verstand zu dem Heiligthumb dasselbe zu vnterscheiden/ wenn es jme wird furkomen/ Vnd das ist zwar einem jeden Menschen nicht schweer / wenn er anders darauff wil achtung geben.

Denn wo wird man doch vnter so vielen feisten hellen vnd öffentlichen Lügen/ wie derer ein gut teil ist/ so ich erzelet habe / jrgend ein rechtschaffen Heiligthumb ausklauben/ vnd aussu-

chen können / dauon man etwas gewisses sagen dürffte/das es rechtschaffen Heiligthumb were? darzu so wird nicht viel ander Heiligthumb gefunden werden/vber das/welches wir erzelet haben.

DA dis Büchlein in Lateinischer Sprachen getruckt ist wordē/ist mir von der dritten Vorhaut / vnsers HErrn Christi etwas noch angezeiget worden/welcher ich zuuor nicht gedacht hatte/ vnd zu Hildesheim sol gewiesen werden / wie wol auch andere dergleichen vnzeliche Vorheute gefunden werden / Vnd wenn man recht vleissig wurde vmbsuchen / so weis ich gewis / das sich noch viele andere würden finden.

Drumb mag sich ein jeder Mensch wol hüten vnd fursehen/ damit er sich nicht wie das wilde vnuernünfftige Viehe / vmbher füren / vnd in einem

schend-

schendlichen jrthumb verfüren lasse/ vnd letzlich weder weg noch steg sehe/ darauff er sicher reisen köndte.

Ich weis wol was zu meiner zeit/ da ich noch gar ein junger Knabe war/ den Bildern in vnser Pfarkirchen zu widerfaren pflegte / vnd sonderlich wenn S. Stephans fest nicht weit war / Denn als denn wurden die Hencker / S. Stephans Bild mit seinen waffen / ja so wol mit Krentzen vnd Halsbanden/als Stephanus selbs geschmückt vnd vmbhenget.

Wenn nu die Matrönichen / die Hencker also gekrölet sahen/ meineten sie das dieselben S. Stephans Gesellen weren. Drumb opfferten die Leute einem jeden sein eigen Liecht/ Dergleichen Geuckeley/ist auch mit dem andern Heiligthumb geschehen.

Also ist es alles vntereinander vermischet vnd verwirret worden / das

man

man auch nicht kan noch vermag/ eines Martyrers Beine zu haben/ man mus sich darneben befahren vnd befüchten/das nicht jrgent eines Diebes oder Reubers / oder auch eines Esels/ Pferdes/oder Hundes knochen/fur der Heiligen Gebeine angebet werde.

Als zum exempel der heiligen Jungfrawen Marien Rinck / Kam/ vnd Gürtel / kan one die beisorge vnd gefahr/ nicht angebetet werden / das man sich nicht darbey befürchten müste/das nicht jrgend etwas von einem vnzüchtigen Weibe/an desselben Heiligthumbs stat/angebetet würde.

Derhalben wer sich wil fur der gefahr / so aus dem Heiligthumb entspringet hüten/ der mag es wol thun/ Denn kein Mensch wird hernachmals die entschuldigung können fürwenden / das er es nicht gewust habe.

An den

An den Leser.

Je hastu nu günstiger lieber Leser/ dis Büchlein/ so Caluinus von dem Heiligthumb geschrieben hat/ Welchs ich dem gemeinen Mann zu gute/ dem die Lateinische sprache vnbekand vnd frembde ist/ vmb vieler vrsachen willen verdeutscht habe/ Erstlich das ein jeder Christ sehe/ in was fur grossen vnd dicken Finsternissen/ die gantze Welt/ fur wenig Jaren gesteckt habe/ vnd noch zum teil alle die darin stecken/ So des Bapsts grewel vnterworffen sein.

ZVm andern auff das ein jglicher Mensch/ so aus solchen Finsternissen erret / vnd in das Reich

des

des Sons Gottes (welcher alleine die Sonne der Gerechtigkeit ist) durch die predigt des Euangelij / gesetzt ist worden / Gott dem Vater vnsers HErrn Jhesu Christi / von hertzen danckte / das er vns / die wir Kinder der Finsternis waren / zu Kindern des Liechtes / zu Erben vnd Miterben seines Sons Christi gemacht hat / das wir nu den willen Gottes des Vaters können wissen / das ein jeder Mensch / So an den Son Gottes / den einigen Mitler vnd Erlöser / vnsern HErrn Christum Jhesum gleubet / nicht sol verdampt noch verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn selig (wie der ander Psalm sagt) sind alle / die auff Jn trawen.

ZVm dritten / das wir auch zu Gott dem Vater mit brünstigem vnd ernstem Gebete / ruffen vnd

schreien

schreien möchten/ das er weiter die stimme des heiligen Euangelij/ in vnsern Landen/ Kirchen vnd Leusern/ erhalten wolle/ welches vns die Finsternis vnd dunckelheit/ das ist/ vnwissenheit Gottes/ Abgötterey/ Menschensatzung/ vnd dergleichen falsche Gottesdienste/ so mit dem wort Gottes streitten etc. auffdecke/ anzeige vnd straffe/ vnd vns dagegen die helle Sonne der Gerechtigkeit herfür bringe/ vnter welches Flügel alleine heil ist/ Wie Malachi. am 4. Capit. gesagt wird/ damit wir nicht in dergleichen Abgöttische vnd Egyptische Finsternis widerumb geraten mügen/ in welchen die Welt fur wenig Jaren gelebet hat/ vnd wo wir vns durch solch Liecht nicht werden erleuchten lassen/ durch Gottes straffe (der es doch gnediglich von vns wolle abwenden) weiter leben wird.

Denn

Denn wenn die Welt das liecht nicht wil lieben vnd annemen/ so mus sie das / welchs dem Liechte zu wider ist / als Finsternis vnd nacht/lieben vnd annemen/Wenn sie aber in eitel Nacht vnd Finsternis wandelt / so wird sie es eines wol inne werden/in was fur greuliche straffe sie geraten vnd fallen werde.

Denn in Finsternis wandeln/ vnd im finstern Lande wonen / heist nichts anders / denn one erkentnis / Glauben vnd vertrawen auff den Son Gottes / leben/ ja vberall nichts wissen von dem HErrn Christo / der Sonnen der Gerechtigkeit / vnter welches Flügeln/gar allein/ vnd sonsten vnter keinen andern dinge/es sey so heilig/gros vnd mechtig / als es jmer wolle etc.heil/vergebung der Sünden/Gerechtigkeit/heiliger Geist/

vnd

vnd das ewige Leben sol gesucht werden.

WAs wird nu elender sein auff Erden / denn ein solcher Mensch: denn dieweil er Gottes gnade vnd Liecht nicht wil annemen / ist jme Gott der Vater / Son vnd heiliger Geist feind vnd zuwider / denselben Menschen hassen Himel vnd Erden / vnd alles was im Himel vnd Erden ist.

IN solchen grewlichen dicken Finsternissen / hat das gantze Bapstumb gestecket / steckt auch noch an etlichen örtern darinnen. Daher sind so viel Menschen satzung komen / die darnach die Menschen von den HERRN Christo vnd seinem Worte / auff jre eigene Werck vnd verdienst / auff geweihet Wasser / Saltz / Palmen / Glocken / Wallen gehen / Ablas / Heiligthumb / vnd was derglei-

Hosted by Google

eben selbs gemachte / aber falsche Gottesdienste mehr sein / gebracht haben. Aus welchem Gauckelwerck / die arme elenden Leute / die ewige seligkeit / vergebung der Sünden / vnd das ewige Leben gesucht haben / vnd heutiges Tages vnter dem Bapstumb noch suchen.

AVs demselbigen Brunne / sind darnach so vnuerschempte grobe Lügen / als aus einem Quelle entsprungen / derer ein teil in diesem Büchlin / ein teil aber an andern örtern erzelet werden / denn wer vermag es alles auff ein mal zuerzelen?

EIne Historien wil ich an diesem orte mit einbringen / die ich von meinen Praeceptoribus habe hören erzelen / aus welcher die grosse betriegerey vnd Büberey / derer das gantze Bapstumb gar

gar vol ist/auch gesehen wird/die vnsere Papisten/mit jrem Heiligthumb/nur weidlich getrieben haben/vnd zum teil an vielen örtern noch treiben.

IN des Hertzogen von Wirtenbergers Lande ist fur etlichen Jaren vnter dem Bapstumb/ein solcher Bube vnd Landferer (wie sie denn alle sein) auch vmbgelauffen/vnd hat S. Jacobs des Apostels beine mit sich im Lande vmbhergetragen/vnd dieselbe in einem Glas den Menschen fur jr Gelt zu küssen geben/vnd sie darnach mit denen worten gespeiset/das sie dasselbe gantze Jar durch/fur der Pestilentz/vnd allerley gefahr/sicher weren/vnd in summa sich nichts böses befürchten dürfften.

DA solches Landleuffers Betrigerey/fur den Hertzogen von

Wirtenberg Eberhardum komen war/hat er/als ein weiser vnd verstendiger Fürst/den Landferer fur sich bringen lassen/vnd jn gefraget/wie das solches sein köndte/das todte Knochen/die Pestilentz/alle andere Kranckheit vnd gefahr vertreiben/oder dafur behüten vnd bewaren köndten etc.

Hierauff hat der Landferer geantwortet/Gnedigster Fürst vnd Herr/Ich rede/das ich damit bestehe/Denn wenn den Menschen/das alles nicht widerferet/vñ war wird/das ich jnen zugesaget habe/so spreche ich/das dis die vrsache sey/das sie nicht das Heiligthum selbs/sondern auswendig das Glas/allein geküst haben.

Als der obgenante Hertzog von Wirtenberg dis höret/hat er mit zornigen vnd bewegten gemüt

Hosted by Google

zu dem Landbescheisser gesagt/ dieweil du ein solcher Gottloser Bube bist/ der nichts anders im sinne hat / denn das er Land vnd Leute vexire vnd aussauge/ so dencke vnd hebe dich angesichts von vnsern augen bald hinweg / vnd reume vnser Land / wirstu dich morgen des Tages in vnsern Landen noch finden lassen / so soltu mit deinem Heiligthumb erseufft werden.

SOlcher Historien köndten viel nacheinander erzelet werden / Aber es würde an zeit vnd Papir mangeln / wenn solchs geschehe. Diese habe ich allein darumb mit eingebracht/ das man doch sehe / wie die Papisten / so grewliche Abgötterey / vnzucht vnd viel andere Sünden/ mit dem Heiligthumb getrieben/ vñ gleichwol mit einem feinen Schandde-

ckel / bedecket haben / das es alles Heiligthumb genennet ist worden.

DErhalben / dieweil die Welt (welche in Lateinischer sprachen / mit einem vnwirdigen Namen / MVNDVS wird genennet / den̄ sie nicht rein / sondern voller vnreinigkeit vnd vnflat stecket) des Teufels Reich / Lusthaus vnd Paradis / jre ohren / fur des HERRN CHRISTI / allein seligmachende Wort / hat zugestopffet / Dagegen aber jr Maul / Hertz vnd Gedancken / fur den schendlichen Lügen auffgesperret / hat sie Gott auch redlich vnd (wie man pflegt zusagen) mit barer Müntze bezalet / das sie sehr offte / wo nicht allezeit / eines Diebes / Mörders / Schelmen / oder sonst eines vnvernünfftigen Thiers Knochen gehertzt / geküst / vnd angebet hat.

Vnd

VND wenn es müglich sein köndte/das alle Knochen/so in der grossen Procession / zum Schauspiel vnter dem Bapstumb sind vmbgetragen worden/ in jrer Substantz / wie sie dieselbe bey jrem leben gehabt / weren gegenwertig gewesen/Ey lieber Gott welche seltzame wunderliche thier/ het man fur augen sehen sollen/fur welchen ein jeder gelauffen vnd geflohen hette.

ALso hat sie Gott straffen vnd blenden sollen / dieweil sie haben Starblind sein/vnd an des rechten Heiligthumbs stat (welchs Christus Jhesus mit seinem worte ist/ das er vns aus dem schos seines Vaters gebracht / vnd offenbaret hat) Schelmen beine da / vnd Hunde knochen/anbeten wöllen.

SJe haben öffter den

Speher/ mit welchem des HErrn Christi seiten ist geöffnet worden/ Vnd des HERRn Christi Creutz (wie jre eigene wort lauten/ Crucem tuam Domine adoramus, Alleluia, Lanceam tuam Domine adoramus etc) angeruffen / denn den Son Gottes selbs/ der an solchem Creutze gelidden hat/ vnd gestorben ist.

ES ist war / das der HERR Christus von einem Creutze rede / welches er heist einen jedern Menschen / nicht wie die Papisten/ allein in den Denden in der grossen Procession / mit Fahnen vnd Kertzen / sondern alle Tage auff seinem eigenen nacken tragen/ da er Luce am 9. Capit. also sagt/ Wer mir folgen wil/ der verleugne sich selbs / vnd neme sein

Creutz

Creutz auff sich teglich/vnd folge mir nach.

ALs diesen worten ist leichtlich zuuerstehen / das Christus nicht das hültzerne Creutz / daran er gestorben ist / verstehe / sondern das Creutz / welches vns Gott /in trübsal/ angst/ gefahr/vnd Kranckheiten auffleget/ dasselbe sollen wir dem HERRN Christo/mit gedult nachtragen.

DAsselbe Creutz ist den Gottfürchtigen/wenn sie es dem HErren Christo nachtragen/ viel nützer vnd dienlicher / denn wenn sie das höltzerne Creutze / daran Christus hat gelitten/ alle augenblick trügen.

Denn jenes Creutz ist nichts anders / denn eine Ertzney wider die Hoffart vnd sicherheit / mit

welchem sie Gott als mit einem Zaume regieret/vnd zwinget/das sie in jrem Beruffe vnd Ampt bleiben/vnd thun was Gott von jnen foddert.

Von solchem Creutze wird im 119. Psalm gesaget / Es ist mir lieb / das du mich gedemütiget hast / das ich deine Rechte lere. Item / Jesa. am 29. Capitel / Castigatio dat intellectum, die anfechtung leret auffs Wort mercken.

DRumb dieweil der HERR Christus sahe/das seine Christen sich für dem Creutze entsetzen/vnd erschrecken würden/vermanet er sie mit solchen worten / das sie sich wider dasselbe Creutz / nicht sperren / darunter nicht murren noch schnurren / sondern jrem Fürer nachfolgen sollen / welcher die seinen desselben Creutzes / zu seiner

zeit

zeit wol wird endbinden/vnd dauon erlösen/Denn Gott ist getrew/ der die seinen nicht lesset versuchen vber jr vermügen/sondern macht/ das die Versuchung / so ein ende gewinne / das sie es ertragen können/wie der liebe Paulus saget.

ABer der Papisten höltzerne Creutz/hat Christus nicht heissen tragen / drumb dienet es jnen nirgend zu / sie hegen vnd tragen es gleich wie sie wollen / vnd das ist die vrsache / denn sie thun solches wider Gottes Gebot vnd befehlich.

VNd wie sie mit dem höltzerne Creutz sind vmbgangen / also haben sie auch viel ander Narrenwerck / erdacht vnd erfunden/ damit sie hernacher die Menschen beredt haben / das sie die ewige seligkeit dadurch erlangen

solten/

solten / welchs wider Gottes des Vaters stimme geschehen ist / der vom Himel herab rufft vnd schreiet / DJS ist mein lieber Son / an welchem ich WOLGEFALLEN habe / DEN SOLT JR HOREN.

WAs ist denn das fur eine predigt / die vns der HErr Christus furpredigt / vnd die wir sollen hören?

DJe ists / da er Johan. am 3. saget / ALSO hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Son gab / auff das alle die an JN glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

Item / Johan. am 17. Capit. Das ist das ewige Leben / das sie DJCH / das du alleine warer Gott bist / vnd den du gesand hast JHESVM CHRJST erkennen.

Die-

An den Leser.

Diese zwen Sprüche stossen aller Papisten Heiligthum / Messen / Vigilien / Ablas / anruffung der Heiligen / vnd in summa all jr thun vnd vornemen vmb / vñ sagen / das wir nach dem schrecken des Gesetzes / der Sünden vnd des zorns Gottes / Mosen / die Apostel / alle Heilige Menschen im Himel vnd Erden / Ja vnser eigene werck / verdienst vnd wirdigkeit etc. sollen faren lassen / vnd dagegen den einigen Milter / vnsern Heiland vnd Seligmacher Jhesum Christum / ergreiffen / vnd gewis gleuben / das er durch sein leiden vnd sterben / die Sünde vnd vermaledeiung des Gesetzs / ausgetilget / dem ewige Tode seine macht genomen / ewigẽ Gerechtigkeit / heiligen Geist vnd das ewige Leben / erwörben habe. Denn es ist in keinem andern

dern Heil / ist auch kein ander Name vns Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / denn der name / das erkentnis / vertrawen vnd anruffen CHRISTI IHESV des Sons Gottes.

ABer die elenden Papisten / suchen jr Heil vnd Seligkeit / aus den Menschen satzungen vñ Gottesdiensten / die sie jnen selber wider Gottes Gebot vnd befehl erdacht haben / derer das gantze Bapstthumb voll ist / Vnd wenn sie der Menschen einig Heil / Christum Jhesum haben sollen anruffen / trost / hülffe vnd rettung bey jm suchen / haben sie dagegen die verstorbene Heiligen oder Götzen vnd Bilder von Holtz / Steinen / Silber oder Gold / gemacht / angeruffen / die nicht Allmechtige / sondern Onmechtige Götter / one

macht /

macht / krafft / stercke vnd Heil sein / die wider jnen noch andern Leuten / in der noth oder gefahr / helffen / rath / hülffe oder krafft geben können / Darumb gehet es jnen nach dem vrteil des 115. vnd 135. Psalms / da also geschrieben stehet.

Jener Götzen aber sind Silber vnd Gold / von Menschen henden gemacht.

Sie haben Meuler vnd reden nicht / sie haben augen / vnd sehen nicht.

Sie haben ohren vnd hören nicht / Sie haben nasen vnd riechen nicht.

Sie haben hende vnd greiffen nicht / Füsse haben sie vnd gehen nicht / vnd reden nicht durch jren hals.

Die solche machen sind gleich also / vnd ALLE DIE AVF SIE HOFFEN. Aus

An den Leser.

Aus diesen worten kan ein jeder sehen / das vnsere Götzendiener die Papisten / wider augen noch ohren haben / damit sie sehen oder hören köndten / welchs die warheit vnd der rechte einige Gott vnd sein wille / Item / welches der rechte einige weg zur seligkeit were.

Ja sage was du wilt (sprechen sie) man mus trawn der Heiligen gedencken. Ich sage selber das es nützlich vnd gut sey / das man jrgend wo bey jrer gedencke / Aber gedencken heist mit nichten nicht anruffen / hülffe / rath / rettung / heil / seligkeit / vergebung der sünden / Heiligen Geist / vnd das ewige leben / bey jnen suchen.

Man ehret die Heiligen nicht mit anruffen / oder wenn man jnen einen Altar / oder Kirche / oder was anders stifftet / Oder auch wenn

weñ man sie mit schönem schmucke/ butzet vnd krölet/ vnd wachsliechter jnen brennet. Sondern weñ ein Christ jerer Lere/ Glauben vnd gutẽ wercken folget/ dancket Gott von hertzen/ das er so schöne liechter der Welt gegeben hat/ die die Lere von Gottes des Allmechtigen willen/ den Menschen furgetragen/ vnd in gefahr leibs vnd lebens/ solche Lere bekant/ vnd all jren Nachkömling/ mit einem Christlichen vnstrefflichen leben furgeleuchtet haben.

Denn es sind viel vrsachen/ darumb man der Heiligen Historien lesen vnd betrachten soll/ als erstlich das man sehe was jre Lere sey gewesen/ Darzu sie Gott/ dieselbe zu leren vnd predigen/ gesand hat.

Darnach das man betrachte die miracke/ die sie durch Gottes

krafft vnd Finger / zu bekrefftigung der Lere gethan haben.

Zum dritten / das man sehe / was für elend / jamer vnd not / sie der rechten Lere halben haben ausgestanden / vnd darnach / wie sie Gott so wunderlicher weise / offt aus solcher gefahr errett vnd erlöset hat.

Zum vierden / welchs jr Glaube sey gewesen / vnd letzlich was sie für einen tod ehe haben leiden wöllen / ehe sie die rechte Lere des HErrn Christi haben wollen verleugnen.

Wenn ich nu diesen jren Christlichen wandel betrachte / folge jrer Lere nach / jrem Glauben / jrer bestendigkeit im bekentnis des Glaubens / jrer gedult / vnd in summa / all jren guten wercken / So gedencke ich jrer recht / wie solchs Gott

geboten

geboten vnd befohlen hat. Als denn werde ich Gott von hertzen dancken / das er solche Lerer seiner Kirchen gegeben hat / vnd werde jn bitten / das er fur vnd fur / bis zum ende der Welt / solche Lerer vnd Bekenner seines Worts / geben wölle. Aber das Bapsthumb heist sie in nöten anruffen / welches allein Gott dem Vater / Son vnd heiligen Geiste / dem einigen waren Gotte gebüret / der allein allmechtig ist / vnd dem die ehre der anruffung gar alleine gebüret.

DErhalben dieweil vns Gott der allmechtige / von solchen dicken Finsternissen erret / vnd in das Reich seines Sons / durch die Predigt / des Heiligen Euangelij gesetzt hat / wollen wir jm mit brünstigem hertzen dafur dancken / vnd also sagen.

An den Leser.

WIr dancken dir ewigen Allmechtigen Vater/ von grunde vnsers hertzens/ das du vns armen elenden Menschen/ die wir in dicken Abgöttischen/ Papistischen Finsternissen/ bis vber die ohren bedeckt sassen/ vnd in einem dunckelem Lande woneten / die SONNE der Gerechtigkeit / durch die Predigt des heiligen Euangelij/ hast auffgehen/ vnd in die finsternis widerumb scheinen lassen / auff das wir dich waren lebendigen Gott/ vnd den du gesand hast JESVM CHRISTVM erkendten / vnd durch solch erkentnis vnd vertrawen auff deine grundlose Barmhertzigkeit/ die vns ALLEIN vmb deines lieben Sons / vnsers Mitlers vnd Erlösers JEsu Christi willen/ verheissen vnd zugesagt ist/ deines Reichs Erben würden.

Wir

WIr bitten dich auch vmb desselben deines lieben Sons willen/ du wollest dasselbe dein Liecht / welches vns / sonst niemand/zu dieser letzten zeit/hat angezünd / denn du allein aus grosser gnade vnd güte/durch die leidige Teuffel / vnd Kinder der Finsternis/ als Papisten/ Mahometisten/Osiandristē/ Schwenckfeldianer/vñ andere rasende Menschen/welche mehr die finsternis/ denn das Liecht des heiligen Euangelij/ lieben/ etc. nicht widerumb auslescheē/noch durch Menschen satzung / wie im Bapstthumb geschehen/vertunckeln lassen / Sondern dasselbe lauter vnd hell / bey dem rechten schine/erhalten/auff das es auch all vnsern Nachkomen also leuchten vnd scheinen/vnd vber die gantze Welt ausgebreitet möge werden/ damit

An den Leser.

du mit deinem lieben Sone / vnserm HErrn Jhesu Christo / vnd heiligen Geiste / durch solch Liecht erkennet / angeruffen / vnd bis in ewige ewigkeit / mügest gelobet werden / der du ein solcher Gott bist / welcher gelobet ist in ewigkeit

AMEN.

Gott sey Lob vnd Ehre.

ERRATA

A 8. fac. b. lin 16. geheilet.
B 8. fac. b. lin. 15. begeret hat
C 5. fa. b. lin. 2. gantzen leib gesehen.
D 7. fac. b. lin. 13. Speismeister heisset.
E. 3. fac. a. lin. 5. erger werden.
F. 6. fac. a. lin. 14. gepflantzet.
G. 3. fac. b. lin. 16. sind worden.
G. 4. fac. b. lin. 5. Jungfrawen.
O. 3. fac. a. lin. 3. denn an zwey.

Hosted by Google

Gedruckt zu Wittem-
berg durch Georg Rhaw-
en Erben.

Anno 1557.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Hosted by Google

Hosted by Google